ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.
EINZELNE NUMMERN:

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT VON VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION: WIEN I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

No. 40. WIEN, SAMSTAG DEN 4. JUNI 1898. XIX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SAMSTAG DEN 4. JUNI 1898.

ZUM DERBY.

Endlich ist der Tag herangenaht, an dem das 31. Oesterreichische Derby gelaufen wird. Derby! Es liegt in diesem Worte ein seltsamer Zauberklang, der seine Anziehungskraft auch auf Jene nicht verfehlt, welche dem Rennsport sonst ferne stehen. Das Derby lockt stets tausende von Menschen, welche ansonsten keine Anhänger der Rennen sind, in die Freudenau. Für die grosse Menge ist aber bei uns der Derbytag doch noch nicht ein solcher Feiertag, wie er es etwa in England ist, wohl aber für den echten Sportsman, der alljährlich mit begreiflicher Spannung dem werthvollsten Zuchtrennen des Landes entgegensieht. Und so wie es stets war, ist es auch heuer. Obwohl *Mindig* den Winter über heisser Favorit war und seine Stellung bis heute behauptet hat, das Derby also eher ein schon entschiedenes als ein offenes Rennen zu sein scheint, wird es dennoch von einem grossen Felde bestritten werden. Man leugnet nicht die Ueberlegenheit von *Mindig*, aber die Gegner von *Mindig* geben sich doch der stillen Hoffnung hin, dass der Batthyány'sche Hengst nicht genug Ausdauer besitze, in welchem Falle natürlich ihre eigenen Aussichten sich erhöhen. Gestaltet somit zwar die bedeutende Streitmacht aus den inländischen Ställen das diesjährige Derby interessant, so verliert es an Bedeutung durch den Umstand, dass diesmal deutsche Pferde sich um das blaue Band Oesterreichs nicht bewerben. *Mindig* dürfte einen schweren Stand haben, es kann zu einem heissen Kampfe, leicht zu einer grossen Ueberraschung kommen, und wenn es auch nicht wahrscheinlich ist, so ist es doch keineswegs unmöglich, dass sich ein zweiter *Achilles II.* loslöst aus dem Felde der nachstehenden wahrscheinlichen Theilnehmer:

Gf. E. Batthyány's F.-H. *Mindig* v. Gaga—Mutiny, 56 Kg. (Huxtable)	Huxtable
A. Dreher's br. H. *Gagerl* v. Panzerschiff—Gay Lady, 56 Kg. (Smart)	Smith
Gf. Tass Festetics' F.-H. *Crampon* v. Culloden od. Coureur—Addy, 56 Kg. (D. Waugh)	Park
Capt. Gaston's br. H. *Ladrone* v. Chislehurst—Lady Ida, 56 Kg. (Boorer)	Rawlinson
Bar. H. Königswarter's F.-H. *Aruló* v. Gaga—Artless, 56 Kg. (J. Reeves)	Adams
A. v. Pechy's dbr. H. *Doria* v. Donovan—Adria, 56 Kg. (Milne)	Fk. Sharpe
Bar. G. Springer's F.-H. *Gaspilleur* v. Royal Hampton—Thriftless, 56 Kg. (Butters) .	Gilchrist
Dess. dbr. H. *Lulu* v. Harvester—Arlette, 56 Kg. (Butters)	Hyams
N. v. Szemere's br. H. *Makó* v. Morion—Rebecca, 56 Kg. (Maw)	Cleminson
Gf. D. Wenckheim's br. H. *Shannon* v. Panzerschiff—Sheelah, 56 Kg. (J. Reeves)	Peake
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's br. H. *Maikönig* v. Mayboy—Cava, 56 Kg. (H. Reeves)	Barker

Der an der Spitze obiger Liste stehende *Mindig* ist Favorit für das Oesterreichische Derby. Er wird mit ebensolcher Bestimmtheit als Derbysieger erklärt wie vor zwei Jahren *Ganache*. Wird er glücklicher sein als sein Stallgenosse? Allem Anscheine nach. *Mindig* hat bis heute noch keinen Bezwinger gefunden und alle seine Rennen in grossem Style gewonnen, ohne sich strecken zu müssen. Man weiss also nicht, wie gut er eigentlich ist. Thatsächlich steht er über allen Dreijährigen, nach öffentlicher Form kann ihm keiner gefährlich werden. Es fragt sich also nur, ob er das für eine Reise über anderthalb Meilen nothwendige Stehvermögen besitzt. Da gibt es nicht Wenige, welche ihm diese Eigenschaft absprechen, ohne dass sie aber stichhältige Gründe dafür angeben könnten. Der Erfolg von *Mindig* im Alager Preis war derart, dass man in dem Hengste eher einen Steher als einen Flieger vermuthen könnte, doch täuschen Budapester Rennen bekanntlich sehr oft. Jedenfalls aber spricht mehr für, als gegen *Mindig*. Wenn er dennoch unterliegen sollte, so wäre dies doch wohl nur aus Mangel an Ausdauer.

Was bei *Mindig* noch nicht erwiesen ist, steht bei *Gagerl* bereits fest. Der Dreher'sche Hengst ist ein entschiedener Steher, seine Erfolge im Kincsem-Handicap und im Cambuscan-Rennen haben zur Genüge gezeigt, dass für *Gagerl* 2400 Meter lange nicht zu weit sind. Andererseits ist *Gagerl* kein Pferd von Classe, er ragt eigentlich nicht an die wirkliche Derbygesellschaft heran. Wenn man ihm dennoch eine gewisse Aussicht für Platz einräumt, so geschieht dies eben mit Rücksicht auf seine vornehmste Eigenschaft und auf den Umstand, dass manche seiner einer höheren Classe angehörigen Gegner gerade nicht stehen können. Auch ein *Sebaj* vermochte Zweiter im Derby zu werden, und zwar vor Pferden, welche hoch über ihm standen.

Aehnliches wie von *Gagerl* gilt von *Crampon*, der aber nicht so viel Vertrauen wie *Gagerl* verdient. Er hat wohl ein Rennen über die Derbydistanz gewonnen, aber gegen sehr massige Gegner. Im Wenckheim-Memorial jedoch vermochte er *Gaspilleur* nur schwer zu schlagen, denselben *Gaspilleur*, der im Alager Preis weit hinter *Valaki* einkam, der an *Gagerl* lange nicht heranreicht. So wäre also der Sieg von *Crampon* eine grosse Ueberraschung.

Mit *Ladrone* kann man doch nicht rechnen. Der Hengst gehörte im Vorjahre höchstens zur zweiten Classe. Er mag ja in seinem Stalle gut ausprobirt sein, aber selbst aus einem überlegenen Sieg von *Ladrone* über seine derzeitigen Stallgenossen lassen sich noch keine Derbychancen herausrechnen.

Aruló, der seit dem vergangenen Jahre entschieden Fortschritte gemacht hat, war in den Trial-Stakes, in welchen er vollkommen unfertig zum Pfosten ging, weit geschlagen, siegte dann im Nemzeti gegen *Busserl* und *Lulu*, welche in den Trial-Stakes vor ihm eingekommen waren, und war endlich im Königs-Preis nirgends. Das sind nun keine besonders bemerkenswerthen Leistungen, sie sprechen sehr zu Ungunsten von *Aruló*, der das Nemzeti vermöge seiner Schnelligkeit gewann und allem Anscheine nach über 2400 Meter nicht erfolgreich nach Hause zu kommen vermag. Er wird vor Allem an der Distanz scheitern, dann aber auch sich eben vor besseren Gegnern beugen müssen, als welche *Mindig*, *Maikönig* etc. anzusehen sind.

Der leidige Mangel an Ausdauer wird auch noch *Doria* zum Verderben werden. In den Trial-Stakes ist er, der in Bezug auf Rennverfassung alle seine Gegner übertraf, deshalb unterlegen, weil er von Haus aus in Front geworfen wurde und die Meile nicht durchstehen konnte. Seinen Sieg im Staatspreis über 2000 Meter in Budapest verdankte er in erster Linie der grossen Sorglosigkeit des Reiters von *Czigány-legény* und in weiterer Folge der mit ihm eingeschlagenen Taktik; er wurde erst innerhalb der Distanz in's Rennen gebracht. Die lange Wiener Bahn sagt ihm natürlich noch weit weniger zu als die runde Rennbahn im Stadtwäldchen in der ungarischen Hauptstadt. Das Derby musste, was nicht anzunehmen ist, ein sehr langsames Rennen werden, wenn *Doria* in demselben eine gute Rolle spielen soll.

Baron Gustav Springer lässt zwei Pferde satteln, *Lulu*, der den Erfolg von *Vinea* wiederholen, *Gaspilleur*, der ihm dazu verhelfen und für eine flotte Fahrt sorgen soll. Und *Lulu* braucht ein flottes Tempo. Als der Hengst, welcher von seinem Stalle als der ganz sichere Gewinner der Trial-Stakes bezeichnet wurde, weder in diesem Rennen, noch im Nemzeti eine seinen angeblichen Fähigkeiten entsprechende Leistung brachte, da war man zuerst erstaunt, dann aber geneigt, über *Lulu* einfach hinwegzugehen und ihn jeder Derbychance für bar zu erklären. Da kam jedoch der Staatspreis über 2400 Meter am 17. Mai in Budapest, in dem *Lulu* einen überlegenen Sieg über *Czigány-legény*, *Merges*, *Köpe*, *Gagerl* etc. feierte. Der Styl, in dem *Lulu* über seine Gegner hinwegzog, war einfach verblüffend. Nun wusste man, dass *Lulu's* Hauptstärke in seiner Ausdauer liege, er konnte in den beiden obengenannten Rennen nicht siegen, weil er kein Meilenpferd ist. Dass *Lulu* ein grosses Stehvermögen besitzt, ist nicht

erstaunlich; ist doch sein Vater *Harvester* ein englischer Derbysieger, während seine Mutter *Arlette* vor einigen Jahren bei uns in [illegible] sich ausgezeichnet hat. Die Siege von *Gagerl* im Cambuscan-Rennen und von *Mérges* im Buccaneer-Rennen stellen die Bedeutung des letzten Erfolges von *Lulu* eigentlich erst in das rechte Licht, und so hat man denn alle Ursache, in dem Springer-schen Hengst einen überaus ernsten Gegner von *Mindig* zu erblicken.

Makó, der Gewinner der Trial-Stakes, muss nach dem Alager Preis von *Mindig* sicher gehalten werden. Der Hengst des Herrn Nicolaus von Szemere hat in einem scharfen Rennen nichts zu suchen, nachdem anderthalb Meilen für ihn viel zu weit sind. Im Alager Preis war es klar ersichtlich, dass *Makó* kein Steher ist. Knapp vor der Distanz lag er noch unaufgefordert neben *Mindig*, den sein Reiter aufmuntern musste. Plötzlich klappte er aber zusammen; er stand die 2000 Meter nicht durch. Er wird auch morgen nicht viel Freunde haben.

Ueber *Shannon*, den zweiten Vertreter des Stalles des alten Reeves, darf man wohl hinweggehen. Dieser Hengst gehört kaum in die zweite Classe und hat wohl keine andere Aufgabe, als die Farben seines Besitzers in der grossen Zuchtprüfung zum Start zu tragen. Weder die vorjährigen, noch die diesjährigen Thaten dieses *Panzer-*[illegible] geben ihm einen auch nur geringen Anspruch auf Beachtung im Derby.

Anders dagegen verhält es sich mit *Maikönig*. Derselbe unterlag wohl in den Trial-Stakes gegen *Makó*, aber er hat sich nur vor dem zum Schlusse schnelleren, nicht aber vor dem besseren Pferde beugen müssen. *Maikönig* war schon als Zweijähriger ein guter Steher, sonst hätte er nicht den Preis vom Helenenthal auf der schweren Bahn in Kottingbrunn so leicht gewinnen können. Er wurde vor Kurzem einer Probe unterzogen, die nicht zu seinem Vortheile ausgefallen sein soll. Das besagt aber nicht viel. Ein ähnlicher Fall ereignete sich auch vor den Trial-Stakes, in welchen dann *Maikönig* so hervorragend lief. Er ist ein etwas fauler Hengst, der eine starke Hand braucht. Da ist denn Barker der richtige Reiter. Unter diesem ausgezeichneten Jockey wird *Maikönig* gewiss sein Bestes geben. Das ist aber nicht wenig, ja es ist vielleicht genug, um *Maikönig* zu einem mehr als gefährlichen Gegner von *Mindig* und *Lulu* zu gestalten.

Es hat somit den Anschein, als ob man mit Sicherheit darauf rechnen könnte, dass das Derby einen normalen Verlauf nehmen werde. Unter den Bewerbern um das blaue Band verdienen

Mindig und ***Lulu***

entschieden den Vorzug vor ihren Gegnern.

Tips für heute:
Trudom-Hürdenrennen: *Stuwer—Jasmin.*
Staatspreis: *Zászlós*—Stall Graf Sztáray.
Verkaufsrennen der Zweijährigen: *Tambúr—Bac.*
Handicap: *Bertha—Alpár.*
Verkaufs-Handicap: *Nell*—Stall Graf Henckel.
Verkaufs-St.-ch: *Blue Bull—Old Jack Dickinson.*
Rennen d. Zweijährigen. *Deaf & Dumb—Bonvivant.*

Tips für morgen:
Reichenau-Hürdenrennen: *Rache—Eins ins Andere.*
Verkaufsrennen: *Mauritius—Balek.*
Aspirant-Rennen: *Adoma—Hortobágy.*
Oesterreichisches Derby: *Mindig—Lulu.*
Handicap: *Dogma—Toll.*
Wienerwald-Steeple-chase: *Hableany—Gogerl.*
Verkaufsrennen d. Zweijährigen: *Simbach—Pacsirta.*

DAS WIENER SOMMER-MEETING.

IV.

Der Tag der Armee-Steeple-chase ist alljährlich äusserlich schon gekennzeichnet durch die auffallend grosse Zahl von Officieren, welche den Actionärraum bevölkern, um Zeugen zu sein des Kampfes um den Ehrenpreis Seiner Majestät des Kaisers. Die Erlangung dieses Preises bildet das Ziel des höchsten Ehrgeizes eines Reiter-Officiers. Vorgestern nun wurde dasselbe von einem ganz jungen Officier gewonnen, der wohl ab und zu bereits auf Provinzbahnen und sogar mit Erfolg thätig, dem grossen Publicum aber fast ganz unbekannt war. Es war dies Lieutenant Fr. von Bárczay vom 5. Honved-Husaren-Regimente. Der Erfolg des Officiers, welcher auf seiner eigenen Stute *Feleség* im Sattel war, wurde mit lebhaftem Beifall begrüsst, sein schöner Ritt fand laute Anerkennung. Freilich hatte Lieutenant Fr. von Bárczay kein schweres Stück Arbeit, aber doch muss die Ruhe, mit welcher er *Feleség* ritt, die Geschicklichkeit, mit welcher er sie über die Hindernisse brachte, rühmend hervorgehoben werden. Lieutenant von Bárczay ist sozusagen ein Schüler des Rittmeisters Oscar Calm, welcher in ihm die Vorliebe für die Rennreiterei erweckte und ihm längere Zeit helfend und belehrend an die Hand ging. Wenn Lieutenant von Bárczay einmal an seinen Meister heranreicht, welcher derzeit leider nicht mehr in den Sattel steigt, dann kann es ihm an Erfolgen nicht fehlen.

Der Sieg von *Feleség* kam ganz unerwartet. Die Stute hätte aber mehr Beachtung verdient, als ihr zutheil wurde, denn sie hat vorher schon leidlich gute Form auf der Hindernissbahn gezeigt. Sie wurde in sehr guter Verfassung herausgebracht und war ausserdem vorzüglich eingesprungen. *Aramis* endete als Zweiter. Er hat damit ein bemerkenswerthes Können bewiesen, welches ihm in Krakau und Lemberg zu manchem Siege verhelfen dürfte. *Vándor*, der den sieggewohnten Oberlieutenant von Eltz im Sattel hatte und sehr viele Anhänger besass, stand nicht nach Hause und musste sich mit dem dritten Platze begnügen. Das vierte Geld fiel an *Fopling*. Rittmeister Arthur von Pongrácz verdient alle Anerkennung dafür, dass er den sehr schwer zu reitenden Wallach überhaupt über die Bahn brachte. Als Fünfter und Letzter passirte *Benedict* das Ziel. *Water Lily* und *Grobian* warfen ihre Reiter ab; andernfalls hätten sie sicherlich eine gute Rolle im Rennen gespielt. *Tönörd* endlich brach aus. Im Grossen und Ganzen aber wurde die »Armee« heuer sehr hübsch geritten, denn über mehr als die Hälfte des Weges hielten sich die Theilnehmer, von den ausgeschiedenen Pferden natürlich abgesehen, sehr gut beisammen, und auch die Hindernisse wurden vorzüglich gesprungen. Die anwesenden Herren Erzherzoge drückten auch ihre besondere Befriedigung über den schönen Verlauf des Rennens aus.

Eingeleitet wurden die Ereignisse des Tages der »Armee« mit dem Verkaufs-Hürdenrennen, in dem seltsamerweise *Bob* die ersten Chancen zuerkannt wurden, obwohl der Fünfjährige nach seinem schlechten Laufen acht Tage zuvor in dem von *Jasmin* gewonnenen Hürdenrennen eigentlich keine Beachtung verdiente. Er war denn auch wirklich bereits an der Distanz geschlagen und musste mit einem mässigen dritten Platze hinter *Jura* und *Sarajevo* vorlieb nehmen. Der Sieg von *Jura* ist nicht viel werth, denn was hinter der von Csompora gesteuerten Stute endete, ist entweder mässige Classe, wie *Tündérindi*, *Sarajevo* und *Bálkirálynő*, oder ganz ausser Form, wie *Ginger* und *Bob*. Es fand sich denn auch Niemand, der für *Jura* den Einsatzpreis von 6000 Kronen bei der Auction gegeben hätte.

Im Maidenrennen der Zweijährigen gab es mehrere Neulinge, über welche gute Gerüchte seit längerer Zeit in Umlauf sind. Man sah daher ihrem Laufen mit um so grösserem Interesse entgegen. Aber nur einer dieser Debutanten vermochte sich hervorzuthun; es war dies *Mindegy*, welcher auch als Sieger aus dem Rennen hervorging. Der Hengst des Baron Gustav Springer wurde bereits mehrfach als der beste Zweijährige im Stalle des Baron Gustav Springer bezeichnet. Man kann da nur das alte, freilich ein wenig banale Wort in Anwendung bringen, dass erst die Zukunft die Wahrheit dieser Behauptung erweisen kann. Jedenfalls ist *Mindegy* ein schöner Hengst mit edlen Points; man kann von ihm noch viel Gutes erwarten. Ueberraschend kam der zweite Platz von *Simbach*. Der *Bocage*-Sohn ist in dem Verkaufsrennen am 1. Mai in Wien unplacirt gelaufen, was hatte er also in einem Rennen zu suchen, in dem Pferde wie *Mindegy*, *Albatros*, *Nitupercas* etc. liefen? Nun, er hat sich weit, weit besser gehalten, als man erwartet hatte, was darauf schliessen lässt, dass *Simbach* seit seinem ersten Auftreten um viele Pfunde besser geworden ist. *Albatros* scheint doch nicht so gut zu sein, als sein Stall glaubt. Der Schwarzschimmelhengst *Cornet* des Grafen Arthur Henckel hielt sich bis zur Distanz gut im Rennen; er dürfte kaum als Maidenpferd sein Winterquartier beziehen. Die Uebrigen waren keine würdigen Gegner der Placirten, denn sie waren alle schon vor dem Guldenplatze geschlagen.

Den vielen Ueberraschungen, welche *Almos* schon während seiner mehr als fünfjährigen Rennlaufbahn dem Turfpublicum bereitet hat, fügte er vorgestern mit seinem Erfolge im Aaron-Handicap eine neue an. Der unverwüstliche Kämpe, welcher erst ein paar Tage zuvor ein Hürdenrennen zur Hälfte gewonnen hatte, schlug unter der hohen Last von $63\frac{1}{2}$ Kg., wobei er also allen seinen Gegnern mit Ausnahme von *Tip-Top* und *Ignácz* Gewicht bis zu neunundzwanzig Pfund cedirte, eine Reihe guter, älterer Flieger und eine kleine Schaar von schnellen Dreijährigen. Noch niemals vielleicht ist ein Pferd in Oesterreich-Ungarn so zahlreichen und schweren Prüfungen auf der Flachbahn unterzogen worden als *Almos*, der nun schon seit seinem zweiten Lebensjahre an Rennen theilnimmt und dabei von Jahr zu Jahr zu den am öftesten gesattelten Pferden gehört. Wenn *King Monmouth* uns noch ein paar Pferde von der Qualität des *Almos* bescheert, dann hat Baron Andor Harkányi allen Grund, stolz auf seine Importation dieses englischen Deckhengstes zu sein, dessen Abgang übrigens bereits jetzt in England bedauert wird. *Vilmos* verdankte seinen zweiten Platz ausschliesslich seinem leichten Gewichte von $47\frac{1}{2}$ Kg. Eine bedeutende Leistung brachte *Tip-Top*, der dichtauf Dritter wurde. Der Hengst läuft immer treu, immer zu seiner besten Form auf, und das ist eigentlich das Verderben für ihn. *Tip-Top* kann dadurch niemals im Gewichte herunterkommen, er erhält immer das Höchstgewicht oder eine der höchsten Bürden, und da findet sich denn zumeist ein oder das andere zufällig günstiger beurtheilte Pferd, das dem treuen Träger der Dreher'schen Farben den Weg zum Siege verlegt. Vierte wurde *Hebe*. Wann wird die Stute, welche sich übrigens besser hielt, als man erwarten durfte, endlich einmal ein wenig Ruhe bekommen? Im Rennen ereignete sich übrigens ein Unfall. *Elly* glitt aus und brach das Hüftbein. Man hofft, die Stute zu Zuchtzwecken erhalten zu können.

Das Rennen der Zweijährigen fiel an *Szeszély*, welche sich bereits in Budapest mit Siegeslorbeeren geschmückt hatte. *Szeszély*, welche ihrem Vater *War Horn* viel Ehre macht, ist eine Stute von guter Classe und scheint auch ziemlich viel Stehvermögen zu besitzen, das auch ein Erbtheil von *War Horn* ist. Im Gegensatze zu *Szeszély* besitzt *Malmaison*, welche als Zweite endete, entschieden zu wenig Ausdauer. Die anderen Theilnehmer an diesem Rennen konnten mit den beiden Stuten nicht leben. *Damiette* und *Matura* passirten in todtem Rennen den Richter, aber wohl nur deshalb, weil Adams *Damiette* nicht unnütz ausritt. *Berenice*, von der Gerüchte wissen wollten, dass sie eine gute Stute sei, zeichnete sich diesmal nicht aus. Vielleicht zeigt sie sich ein anderes Mal von einer besseren Seite.

Im Handicap über 1200 Meter feierte *Gehst vira* ihren ersten Sieg in diesem Jahre, einen Erfolg, den sie theils ihrem günstigen Gewichte, theils der überlegenen Reitkunst von Smith zu verdanken hatte, welcher die Stute mit meisterhaft berechnetem Vorstoss vor den Tribunen in's Rennen brachte. Sie schlug sehr knapp *Aspasia*, hinter der *Turi-Tari*, dem der Weg schliesslich zu weit wurde, und *Judica* einlangten. Die Letztere sah noch 150 Meter vor dem Ziele wie die sichere Siegerin aus, konnte aber dann plötzlich nicht mehr. *Szittya* erlag diesmal seiner hohen Bürde von 61 Kg., desgleichen *Katinka*, welche übrigens von ihrer vorjährigen Form noch weit entfernt ist.

Die Serie der Ueberraschungen, an welchen der Tag so reich war, wurde erst im Verkaufs-Handicap abgeschlossen. *Lord Bob* nützte sein leichtes Gewicht von $50\frac{1}{2}$ Kg. weidlich aus, sicherte sich vom Start weg einen guten Vorsprung und liess sich nicht mehr einholen. Zum Schlusse allerdings ermattete er und bedurfte in hohem Grade der energischen Aufforderung von J. Gilchrist,





diesem so ausgezeichneten Leichtgewichtsjockey, um den Anprall von *Szeszély II.* abzuwehren. Auf normaler Bahn hatte wahrscheinlich die Stute gewonnen. Als guter Gewichtsträger zeigte sich *Balványom*, der unter seinen 63 Kg. als Dritter endete, zuletzt von seiner absolut hohen Last erdrückt. *Menelik* war wieder nirgends. Immer deutlicher zeigt es sich, dass sein Budapester Erfolg, der ihm so hoch angerechnet worden war, ein Zufallssieg war.

JÄHRLINGSVERSTEIGERUNG IN NAPAGEDL.

Schon seit mehreren Jahren nehmen die Jährlingsversteigerungen in Napagedl unter den ähnlichen Veranstaltungen in Oesterreich-Ungarn einen allerersten Platz ein, der kleine mährische Ort wird am Tage der Licitation zum Rendezvous-Platze einer sehr grossen Anzahl von Angehörigen der activen Sportwelt. Noch niemals aber war die Auction in Napagedl so gut besucht wie heuer, noch niemals waren der Einladung des gastfreundlichen Besitzers von Napagedl so viele Sportsmen gefolgt als in diesem Jahre. Und fast auf gleicher Höhe mit dem glänzenden Besuche stand das Ergebniss der Auction, welches Herrn Aristides Baltazzi mit hoher Genugthuung erfüllen muss. Sieht er dadurch doch seine grossen Bemühungen um die Hebung der inländischen Vollblutzucht von dem verdienten Erfolge begleitet.

Jahr um Jahr ist die Zahl der gewinnreichen Napagedler eine so grosse, dass es nicht Wunder nehmen darf, wenn die aus der grossen mährischen Zuchtstätte hervorgehenden Producte Abnehmer finden, welche gerne bereit sind, gute Preise für die jungen Pferde zu zahlen. So kommt es denn, dass stets ein sehr guter Durchschnittspreis erzielt wird. Derselbe stellt sich heuer auf die beträchtliche Summe von 2340 fl., denn die zur Versteigerung gebrachten 22 Jährlinge brachten den bedeutenden Gesammterlös von 51 500 fl.

Die Perle der Auction war der *F.-H.* von Matchbox—Nini, um den ein sehr lebhaftes Bieten entstand, bis endlich Herr Nicolaus von Szemere bei einem Anbote von 7200 fl. den Zuschlag auf den schönen, zu sehr grossen Hoffnungen berechtigenden Hengst erhielt. Eine ziemlich hohe Summe erreichte auch die von *Matchbox* stammende Halbschwester von *Etruria*; Graf Louis Trauttmansdorff bezahlte sie mit 5500 fl. Um 4100 fl. kaufte Prinz Metternich die *br. St.* von Matchbox—Engelsburg, der Mutter von *Eris* und *Engelsburg*; um 3500 fl. erwarb Herr Andor von Péchy den *F.-H.* von Master Kildare—Ironie, dessen rechter Bruder *Iro* dem genannten Sportsman erst vor Kurzem ein schönes Rennen gewonnen hat. Um 3050 fl. brachte Baron Sigmund Uechtritz den hochgezogenen *br. H.* von Master Kildare—Cascanet in seinen Besitz — *Cascanet* ist eine rechte Schwester von *Makó's* Vater *Morion*— 2500 fl. kostete Mr. Janoff der *F.-H.* von Stronzian—Blitz, 100 fl. weniger den Grafen Emerich Degenfeld *Kupa's* Halbbruder u. s. w. Insgesammt wurden verkauft neun *Master Kildare-*, sechs *Stronsian-*, drei *Matchbox-* und zwei *Talpra Magyar*-Kinder sowie je ein Product von *Panzerschiff* und von *Althorp*. Ausser den Jährlingen wurden auch noch drei Mutterstuten verkauft.

Nachstehend bringen wir das genaue Verzeichniss der versteigerten Pferde sammt ihren neuen Besitzern und den Kaufpreisen:

	Kaufpreis
F.-H. v. Matchbox—Nini (Käufer: N. v. Szemere)	7200
Br. St. v. Matchbox—Edelweiss (Gf. L. Trauttmansdorff)	5500
Br. St. v. Matchbox—Engelsburg (Pz. Metternich)	4100
F.-H. v. Master Kildare—Ironie (A. v. Péchy)	3500
Br. H. v. Master Kildare—Cascanet (Bar. S. Uechtritz)	3050
F.-H. v. Stronzian—Blitz (Mr. Janoff)	2500
F.-H. v. Stronzian—Wehmuth (Gf. E. Degenfeld)	2400
Br. St. v. Master Kildare—Reprise (Milne)	2350
F.-St. v. Talpra Magyar—Legyes (Gf. A. Sternberg)	2100
Br. St. v. Master Kildare—Wagtail (Gf. E. Degenfeld)	2100
Dbr. St. v. Master Kildare—Rossidine (Gf. Wimpffen)	1950
Dbr. St v. Stronzian—Dawn (Gf. Wimpffen)	1800
Br. St. v. Talpra Magyar—Sugarplum (Mr. Green)	1600
F.-St. v. Master Kildare—Szemre való (Gf. Wimpffen)	1550
F.-St. v. Master Kildare—Micsoda (N. v. Szemere)	1500
F.-St. v. Master Kildare—Augusta (Gf. A. Sternberg)	1450
F.-H. v. Stronzian—Wallneria (Gf. A. Sternberg)	1400
Br. H. v. Althorp—Erzsike (Gf. Wimpffen)	1250
F.-St. v. Stronzian—Silver Lute (Gf. A. Sternberg)	1150
F.-St. v. Stronzian—Fasana (Gf. Zd. Kinsky)	1100
F.-St. v. Master Kildare—Glauca (Bar. A. Harkanyi)	[illegible]
Br. St. v. Panzerschiff—Sybilla (Bar. S. Uechtritz)	[illegible]
Summe	[illegible]
Durchschnittspreis	fl. 2340·9

Millionärin, br. St., geb. 1889 v. Macheath—Snapshot (Vict. R. v. Mautner)	1100
Gilette, F.-St., geb. 1882 v. Verneuil—Henriette (Gf. Leop. Sternberg)	650
Thio, br. St., geb. 1886 v. Kisbér öcscse—Black Duchess (Gf. Leop. Sternberg)	600

FONOGRAF.

HEUTE und morgen: Rennen in Wien. 3 Uhr.

MAGYARAD wurde für die Grosse Badener Handicap-Steeple-chase genannt.

DIE UNION gelangt am nächsten Donnerstag in Hoppegarten zur Austragung.

DAS ÖSTERREICHISCHE DERBY wird morgen in Wien zur Entscheidung gebracht.

UM 51.500 GULDEN wurden am vergangenen Mittwoch in Napagedl 22 Jährlinge verkauft.

DUNLOP gilt in englischen Fachkreisen als wahrscheinlicher Gewinner des Grand Prix de Paris.

DAS RADFAHRER-DERBY wird am Donnerstag und Sonntag der nächsten Woche in Wien zur Entscheidung gebracht.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden als Jahresmitglieder Graf Edgar Hoyos und Fürst Emanuel Ypsilanti neu aufgenommen.

IN ENGLAND werden in der kommenden Woche nur an kleinen Plätzen Rennen abgehalten. Das grosse Meeting in Ascot beginnt am 14. Juni.

DER STAATSPREIS von 6000 Kronen über 2000 Meter und das Trudom-Hürdenrennen bilden die Hauptnummern auf dem heutigen Wiener Rennprogramm.

MAIKÖNIG wurde für heute Früh in der Freudenau erwartet. Der Hengst erhielt seine letzte Vorbereitung für das Derby in Oberweiden und befindet sich in tadelloser Condition.

7200 GULDEN kostete der theuerste Jährling von Napagedl. Es ist der *F.-H.* v. Matchbox—Nini, welcher um die genannte Summe von Herrn Nicolaus von Szemere gekauft wurde.

EIN ALTHORP-PRODUCT siegte am Montag in Redcar. Es war dies der dreijährige *Bambini*, welcher das Saltburn Handicap über anderthalb Meilen gegen sechs Gegner gewann.

AM MONTAG findet in der Freudenau eine grosse Vollblutauction statt, bei der u. A. die Jährlinge des Gestütes Angern und des Herrn Friedrich Wagner zur Auction kommen.

DEUTSCHE FARBEN werden morgen im Oesterreichischen Derby nicht zum Start getragen werden. *Wasa* wurde am Mittwoch aus dem Derby gestrichen, *Wali* bleibt dem Rennen ferne.

MORGEN werden drei der bedeutendsten europäischen Rennen gelaufen: das Oesterreichische Derby in Wien, der Grand Prix in Paris und der Grosse Preis von Hamburg in Gross-Borstel.

PAVOLIN geht mit *Vert-Vert* nach Berlin, um dort die Union zu bestreiten, in welcher er bekanntlich ein Engagement besitzt. Der Baron Springer'sche Hengst wird von Smith gesteuert werden.

MURILLO, der aus dem Cambuscan-Rennen lahm nach dem Stall zurückgebracht wurde, ist wieder auf dem Posten und verrichtet seit einigen Tagen neuerlich seine Dienste als Führpferd von *Crampon*.

MARISE, die Gewinnerin der Grossen Steeple-chase von Paris, wird nicht mehr in der Oeffentlichkeit erscheinen. Die Stute hat mit ihrem glänzenden Erfolge ihre Rennlaufbahn abgeschlossen und wird in das Gestüt gebracht [illegible]

L'ASTRO erhält gegenwärtig eine specielle Vorbereitung für sein Engagement im Preis von Lobzów in Krakau. Von seinem Laufen in diesem Rennen wird seine eventuelle Theilnahme an dem Grossen Preis von Berlin abhängen.

DIE ARMEE-STEEPLE-CHASE in Wien ist in dem laufenden Decennium dreimal von grossen Aussenseitern gewonnen worden, 1891 von *Alexandra* (Totalisateurquote 119 : 5), 1895 von *Kaczór* (85 : 5) und heuer von *Feleség* (124 : 5).

SIMBA, die italienische Derbysiegerin, wird vielleicht heuer in Baden-Baden laufen. Sie blieb neben ihrer Stallgenossin *Punda* im Preis von Iffezheim stehen und wurde gleich dieser für das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen genannt.

EINEN HARTEN KAMPF gab es am Montag in dem mit 1000 sovs. ausgestatteten Whitsuntide Handicap in Hurst Park. Der vierjährige *Crestfallen* entschied unter Rickaby denselben mit einer Kopflänge zu seinen Gunsten gegen *Brayhead*, auf dem C. Wood im Sattel war.

MAIKÖNIG und *Eigentlich* sind im Grossen Preis von Baden stehengeblieben, in dem noch die Franzosen *Clamor* und *Taillebourg II.* und von besseren Deutschen *Habenichts*, *Lebemann*, *Wasa*, *Wali*, *Geranium*, *Sperber's Bruder*, *Altgold*, *Golm* und *Slusohr* laufberechtigt sind.

FÜR DAS TAURUS-HANDICAP am kommenden Dienstag in Wien wurden 27 Pferde gemeldet, darunter *Brigand*, der im vergangenen Jahre todtes Rennen mit *Belle Minette* lief, *Tip-Top*, *Fatalist*, *Gagerl*, *Köpé*, *Morny*, *Per pedes*, *Jason*, *Félenk*, *Statesman*, *Jeu de barre* und *Zászlós*.

EIN SCHWACHES FELD wird das Reichenau-Hürdenrennen bestreiten, das morgen in der Freudenau gelaufen wird. An diesem Hürdenrennen sollen nämlich nur *Sehr möglich* unter Williamson, *Eins ins Andere* unter May, *Rache* unter Wheeler, *Trial* unter Kapousek und *Köpé* unter Buckenham theilnehmen.

SANDRINGHAM, der in dem Stalle des Prinzen von Wales überaus hochgehaltene rechte zweijährige Bruder von *Persimmon*, soll sein Debut in den Coventry Stakes in Ascot absolviren. Sollte er bis dorthin noch nicht weit genug sein, so wird er für die Sandown Park Foal Stakes am 16. Juli zum ersten Male gesattelt werden.

ELLY lief vorgestern im Aaron-Handicap in Wien ihr letztes Rennen. Die Stute gerieth in ein Loch und brach das Hüftbein. Von einer weiteren Verwendung auf der Rennbahn kann natürlich keine Rede mehr sein, doch dürfte es gelingen, die Stute des Grafen Tassilo Festetics wenigstens für die Zucht zu erhalten.

IM METROPOLE-PREIS sind nach der letzten Reugeld-Erklarung noch zwanzig Zweijahrige stehengeblieben, darunter alle jene seinerzeit genannten Vertreter des 1896er Jahrganges, welche sich bisher schon ausgezeichnet haben, wie *Rio tinto*, *Brodler*, *Szabása*, *Anuska*, *Bonvivant*, *Barnato II.*, *Iro* und *Round the corner*.

AUS DEM ALAGER PREIS 1899, fur den seinerzeit 108 Pferde gemeldet wurden, schieden bei der Reugeld-Erklarung am 1. Juni nur zwanzig Pferde aus. Bemerkenswerth ist blos die Streichung von *Chrysander*, der im St. Leopolds-Preis ziemlich stark gewettet worden war, und von *Feerie*, von der es im Winter geheissen hatte, sie sei die beste Zweijahrige in Baron Gustav Springer's Stall.

ALMOS halt derzeit einen Record. Es ist namlich kein Pferd im Lande öfter gelaufen als dieser treue, eiserne, unverwüstliche Kämpe, welcher vorgestern im Aaron-Handicap sein 82. Rennen lief. *Almos*, welcher dabei seinen Anhangern die bedeutende Quote von 176 : 5 brachte, hat bisher im Ganzen 17 Rennen gewonnen, war 20mal Zweiter und hat insgesammt 112.625 Kronen nach Hause gebracht.

DIE ENGLANDER hatten in dem Grossen Hürdenrennen, das am Mittwoch in Paris-Auteuil gelaufen wurde, kein Glück. Zwei ihrer Vertreter legten zwar auf die beiden Platze Beschlag, namlich *Up Guards* und *Regret*, die Ehre des Sieges aber fiel an ein französisches Pferd Monsieur Jean Boussod's *Grandlieu*, der sich übrigens mit *Regret* im Vorauswettmarkte in die Ehrenstellung des Favorits theilte.

GRAF REDERN, der bekannte deutsche Züchter, stellt heuer, wie wir bereits mitgetheilt haben, seine Jahrlinge in zwei Abtheilungen zur Versteigerung, und zwar zuerst die Hengste und dann die Stuten. Die Hengste kommen nun am nächsten Samstag in Hoppegarten zur Auction Es sind dies sieben Stück, worunter sich *Oleander* und *Obermohr*, die rechten Brüder von *Hendrik* und von *Hero*, sowie *O'Donnell*, der rechte Bruder von *Hegemonie* und *La Gitana*, befinden.

SIEBEN QUOTEN von über hundert Gulden hat es heuer schon im Inlande gegeben, und zwar in Wien auf *Bator* im Przedswit-Handicap 123 : 5, auf *Francsia Mulató* im Maidenrennen am 20. April 114 : 5, in Budapest auf *Wilful* im ungarischen Stutenpreis 252 : 5, auf *D. B.* im Verkaufsrennen am 12. Mai 119 : 5, in Wien auf *Water Lily* in der Mai-Steeple-chase am 24. Mai 155 : 5 und endlich vorgestern auf *Almos* im Aaron-Handicap 176 : 5 und auf *Feleseg* in der Armee-Steeple-chase 124 : 5.

EIN STARKES FELD wird es morgen im Grossen Preis von Hamburg geben Es sollen namlich an diesem so überaus werthvollen Rennen theilnehmen: *Lockvogel* 4j., 60½ Kg. (Utting), *Jenny Lind* 4j., 55½ Kg (?), *Gadosh* 3j., 51½ Kg. (Heckford), *Vorgesehen* 4j., 58 Kg. (Warne), *Schneehütton* 3j., 49 Kg. (W. H. Jones), *Brocken* 3j., 44 Kg (Barton), *Magister* 3j., 44 Kg. (H. Jones), *Herkomer* 3j., 51½ Kg. (E. Martin), *Sperber's Bruder* 3j., 44 Kg. (Fearis), *Sporn* 4j., 52 Kg. (H. Chaloner), *Monaco* 4j., 57 Kg. (Ballantine) und *Golm* 3j., 44 Kg. (R. Jones). *Magister* und *Vorgesehen* dürften die beste Rolle im Rennen [illegible]

JULIUS VON BLAAS, der bekannte treffliche Sportmaler, ist der Trager eines merkwürdigen Records geworden. Wer namlich derzeit sein Atelier besucht, der sieht dortselbst nichts Anderes als lauter — Kaiserbilder, Portraits unseres Kaisers zu Pferd, in allen Grossen und Arten, vom überlebensgrossen Formate für das Schloss des Prinzen Solms bis herab auf eine ganze Anzahl kleinerer Bilder und Bildchen. Alles das ist fest bestellt, und so ist denn Julius von Blaas dermalen der wahre Kaisermaler, welcher jetzt schon das achtundzwanzigste Reiterbild Sr. Majestat des Kaisers in Arbeit hat — gewiss ein seltener Record in seiner Art!

DIE ERFOLGE von *Mirko* und *Morny* haben in den letzten Tagen neuerlich wieder die Aufmerksamkeit auf das Gestüt Czaslau gelenkt, in dem diese beiden Hengste gezogen wurden. Die vorjahrige Aufzucht von Czaslau gelangt nun am nachsten Mittwoch in der Freudenau zur Versteigerung. Es sind dies sieben Jahrlinge, von denen namentlich die Halbschwester von *Ladrone* und von *Giesshübler* sowie der rechte Bruder von *Wagner* besonderen Anwerth finden dürften. Ueberhaupt ist angesichts der vielen Siege, welche die Czaslauer im vergangenen Jahre und heuer errungen haben, zu erwarten, dass diesmal die von Herrn Friedrich Wagner gezogenen Jahrlinge besser bezahlt werden, als dies in den letzten Jahren der Fall war.

FÜR DEN GRAND PRIX de Paris sollen morgen folgende Pferde gesattelt werden: P. Aumont's F.-H. *Royal Oak* oder desselben F.-H. *Madrid* (Madge), Graf Berteux' br. H. *Gourgouran* (Weatherdon), E. Blanc's br. H. *Artisan* (?), desselben F.-H. *Cazabat* (Barlen), desselben F.-H. *Manitou* (Grey), J. de Brémond's br. H. *Gardefeu* (E. Watkins), H. Delamarre's br. H. *Feu Sacré* (Dodd), Graf Fels' F.-H. *Le Sabreur* (Bowen), A. Fould's F.-H. *Libaros* (Kearney), desselben F.-H. *Monfaucon* (Jones), A. Menier's br. H. *Dax* (Tom Lane), R. Petit Le Roy's F.-H. [illegible] *Malgache* (?), Baron Rothschild's br. H. *Le Roi Soleil* (W. Pratt), Graf Foy's F.-H. *Le Samaritain* (Dodge), J. Wysocki's dbr. H. *Gauffridi* (?), und M. D. Rucker's br. H. *Dunlop* (F. Pratt)

IN MAILAND hatten in der zweiten Halfte des vergangenen Monates die diesjahrigen Rennen abgehalten werden sollen. In Folge der Unruhen in Mailand entfielen dieselben, und nun erklart die lombardische Renngesellschaft, dass sie für dieses Jahr überhaupt keine Rennen [illegible] auszuschreiben gedenkt. Das ist ein sehr harter Schlag für viele italienische Rennstallbesitzer. Signor Calderoni bemerkte kurzlich gesprachsweise, dass [illegible] der Mailänder Rennen für [illegible] kleinere Rennstalle geradezu den Ruin bedeutet und die Besitzer derselben zur Auflösung des Stalles zwingt. Er begreift überhaupt nicht, warum man die Abhaltung der Rennen verboten hat, nachdem nach Wiederherstellung der Ruhe auch die Theater wieder ihre Pforten geöffnet haben. Signor Calderoni hat übrigens seinen berühmten *Sansonetto* aus dem Training genommen; derselbe wird im Gestute Carmignano als Deckhengst thatig sein.

UNSERE DERBYCANDIDATEN waren in den letzten Tagen recht fleissig auf der Arbeitsbahn. *Ladrone* absolvirte am Freitag Früh in Gesellschaft von *Morny* einen guten Meilengalopp. *Mindig* wurde am Donnerstag von *Osiris* halbschnell über die Derbydistanz geführt; am nachsten Tage canterte dann der Hengst des Grafen Batthyany mit seinem Führpferd über 1000 Meter. *Doria* bekam gestern einen guten Galopp über drei Viertelmeilen, wobei *Stewarton* den Piloten machte. *Crampon* erhielt zwei gute Canters, den ersten mit *Murillo*, den zweiten mit *Gubor*, ebenso *Makó*, der nach einem leichten Galopp mit *Féldnk* in schnellem Tempo eine Meile hinter sich brachte. *Aruló* und *Shannon* gingen zwei Canters, geführt von *Kelet*. *Lulu*, der am Donnerstag in Gesellschaft von *Per pedes* und *Vert-Vert* einen capitalen Galopp über anderthalb Meilen absolvirt hatte, verrichtete am Freitag Früh langsame Arbeit über 1000 Meter mit *Vert-Vert*. *Gagerl* canterte gestern langsam über die Derbydistanz in Begleitung von *Billnits*.

DAS HERZ wechselt, wie man vor noch nicht langer Zeit genau festgestellt hat, leicht seine Form. Diese Erscheinung tritt unter sehr verschiedenen Umständen ein: nach einer Anstrengung, nach dem Essen, bei einer Gemüthserregung, bei einer plotzlichen Abkühlung, z. B. einer kalten Douche u. s. w. Diese Formveranderungen sind aber sehr individuell. So hebt sich bei manchen Personen das Herz nach einer Anstrengung, wahrend es sich bei anderen senkt; bei manchen vergrössert es sich, bei anderen verkleinert es sich. Die Volumsvergrösserung ist darauf zurückzuführen, dass das Herz, unfahig, dem durch die Anstrengung beschleunigten Blutstrome Widerstand zu leisten, sich von diesem ausdehnen lasst, die Volumsverminderung darauf, dass das Herz, zu ungewohnlicher Arbeit gezwungen, sich übermässig zusammenzieht Im Allgemeinen treten die besprochenen Erscheinungen bei kranklichen und nervosen Personen in einer viel mehr ausgesprochenen Weise auf als bei vollstandig gesunden und wenig erregbaren Leuten.

DIE NENNUNGEN für die grossen Rennen in Baden-Baden sind, soweit man nach dem vorliegenden unvollstandigen Resultate der Meldungsergebnisse schliessen kann, sehr gut ausgefallen. Ziemlich gering sind die Unterschriften aus österreichisch-ungarischen Stallen, es scheinen nur wenige Herren sich mit der Absicht einer Beschickung des Meetings im Oosthale zu tragen. Dazu gehören Herr Andor von Péchy, welcher *Barnato II.* für das Zukunftsrennen, *Stewarton* fur das Fürstenberg-Memorial, fur die Badener Prince of Wales' Stakes — hiefür wurde auch *Mirko* genannt — und für das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen einschrieb, und Herr Richard Wahrmann, welcher *Pauvret* und *Statesman* für die drei letztgenannten Rennen und für das Oos-Handicap, weiters für das Zukunftsrennen *Round the corner* und *Dominik* und für die Badener Prince of Wales' Stakes noch *Ergentlich* und *Round the corner* nannte. Ferner wurden von inlandischen Pferden noch *Ignácz* und *Jeu de barre* für das Fürstenberg-Memorial und fur das Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Rennen, *Hortobágy* für das Zukunftsrennen genannt.

WENIG AUFREGEND war der Verlauf der diesjahrigen Grossen Pariser Steeple-chase, für welche ausser dem Favorit *Count Schomberg* noch fünf Franzosen und die Irlanderin *Breemount's Pride* gesattelt wurden. *Marise* führte vor *Soréac*, *Breemount's Pride*, *Le Lys*, *Ardent II.*, *Wasp* und *Count Schomberg*. Die Ordnung blieb unverandert bis zum Sprung über den Fluss, worauf *Soréac* zurückgenommen wurde und *Wasp* als Letzter galoppirte. Als die Pferde das zweite Mal zum Tribünensprung kamen, galoppirten die beiden Finot'schen Steepler *Le Lys* und *Ardent II.* dicht hinter *Marise*; *Breemount's Pride* blieb hier ein wenig zurück, *Le Lys* stürzte. Bald darauf konnten *Soreac* und *Wasp* nicht mehr mit und wurden angehalten. Nach dem Bach naherte sich *Count Schomberg* der Führenden, erreichte sie für einen Moment sogar und schien gewinnen zu können. Nicht lange danach gab er aber Zeichen von Ermüdung, und bei der Mauer waren er und *Breemount's Pride* aussichtslos geschlagen. *Marise* und *Ardent II.* zogen von ihnen weg, und *Marise* siegte leicht, wobei ihr allerdings der Umstand zu Gute kam, dass *Ardent II.* unter der Peitsche ausbrach.

AUF DEM SEMMERING, welcher dieses Jahr den ganzen Winter hindurch sehr gut besucht war, herrscht derzeit eine rege Bauthatigkeit. Der alte Gasthof »zum Erzherzog Johann« am Fusse des Sonnwendstein besteht nur mehr zur Halfte. In dem Gebaude, welches der österreichischen Seite zugekehrt ist, wird der Geschaftsbetrieb fortgesetzt, der auf der steirischen Seite gelegene Theil der alten Baulichkeiten aber ist schon demolirt, um dem grossen neuen Hôtel Platz zu machen, welches durch Baurath Fellner hier aufgeführt wird. Das neue Haus wird hundert Zimmer mit verschiedenen Gesellschaftsraumen, ein grosses Restaurant, ein elegantes Café und eine urgemuthliche »Schwemme« enthalten Es soll einfach, aber bequem und mit allem Comfort ausgestattet werden, der in einem modernen Gebirgshôtel gefordert werden kann. Das Haus wird heuer noch unter Dach gebracht, um über Winter vollständig auszutrocknen, und soll dann am 1. Juli nachsten Jahres eröffnet werden. Ausserdem sind an verschiedenen Punkten einige neue Villen im Bau begriffen. Für die diesjahrige Hochsaison ist in den Hôtels der Sudbahn und bei Panhans beinahe Alles schon vermiethet.

DIE DERBY-DICHTER sind ausgestorben, es gibt keinen Nachwuchs für sie. Die Turfpoesie ist dahin, ihre Sänger haben die Leier hingelegt und besprechen nur mehr in Prosa die — Odds. Wie anders vor zehn und zwanzig Jahren! Da kamen uns in der Woche vor dem grossen Turfereigniss ungezählte Derbygedichte zu, meist mehr gut gemeinte, als gut gemachte, aber immerhin, es waren Gedichte, es war Poesie, wozu das herannahende Derby die verschiedensten Köpfe angeregt hatte Unsere alteren Leser werden sich übrigens recht wohl entsinnen, dass es darunter auch oft ganz gut gemachte, sehr witzige Verse gab. Wir wollen nur beispielsweise an das wirklich vortreffliche Derbypoem erinnern, das im *Zsupán*-Jahre am Derbytage in unserem Blatte erschien. Der launige Verfasser desselben ist heute wohlbestallter — k. k. Hofrath, man sieht ihn auch noch ab und zu auf dem grünen Rasen der Freudenau, meist in Gesellschaft schöner Frauen, aber — er dichtet nicht mehr, wenigstens nicht mehr für uns und nicht mehr über die Derbypferde. Und da wir unsere getreuen Leser viel zu lieb haben, als dass wir ihnen den Schmerz anthun wollten, selber was für sie zu dichten, die Dichter uns aber ganz im Stiche lassen, so müssen wir denn schon bitten, wie in den letzten Jahren, [illegible] auch diesmal wieder eine ganz trockene, poesielose Derbynummer entgegenzunehmen. Hoffen wir, dass wenigstens die Tips nicht schlecht sind, denn dem richtigen Turfisten ist ja doch ein gutes Tip mehr werth als ein Dutzend der schönsten Gedichte.

EINE GRÖSSERE WOHNUNG im St. Annahof, I., Annagasse 3, ist ab November zu vermiethen.

NACHST DEM STEFANSPLATZ im Hause Singerstrasse 4 ist im ersten Stock ein Geschäftslocal zu vermiethen.

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I., Stefansplatz, und IV., Margarethenstrasse 36, Specialist für sportliche Aufnahmen

MÖBLIRTE ZIMMER, ganz neu eingerichtet, nur für distinguirte Parteien zu vermiethen. I., St Annahof. Beste Lage im Centrum des Stadtverkehrs!

»How many times have you been married?«

Mrs. Wabash: »Dear me, do you think that I conduct my matrimonial alliances on the cash register principle?«

A Domestic Episode.

Wife: »Are you pleased with our new maid?«
Husband: »Very much.«
Wife: »I thought so; I have discharged her.«

He was Excused.

The teacher of a city school received the following note explaining the absence of one of her pupils the day [illegible]

»Plese excooze Henny for absents yesterday. Him an me got a chance at a ride to a funeral in a charrige, and I let him stay to home, as he had never rode in a charrige, an never went to a funoral, nor had many other pleasures. So plese excooze.«

On parle de la noblesse entre gentilhommes du Midi.

»Moi,« dit l'un fièrement, »ma noblesse est claire comme le jour! Elle se perd dans la nuit des temps . . .«

Au four crématoire.

[illegible]

Discussion sur l'intelligence des animaux:

»[illegible] vraiment incroyable à quel point certains chiens sont intelligent . . . Le mien comprend tout ce que [illegible]«

»Ne m'en parlez pas . . . c'est au point que nous allons apprendre l'allemand, ma femme et moi, afin de pouvoir causer sans que le nôtre comprenne! . . .«

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Sommer-Meeting) . . . . 4., 5., 7., 9. Juni
Alag (Sommer-Meeting) . . . . 7., 9., 11., 12., 14. Juni
Krakau . . . . 16., 18., 19. Juni
Krakau (Galiz. Herrenreiter-Club) . . . . 17. Juni
Kaschau . . . . 19., 20., 21. Juni
Sarajevo . . . . 26., 29. Juni
Lemberg . . . . 29., 30. Juni, 2., 3. Juli
Totis . . . . 3. Juli
Siófok . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . 13., 14., 16., 17. Juli
Kottingbrunn . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August
Wien (September-Meet.): 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20. September
Alag (September-Meeting) . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. October
Maria-Theresiopel . . . . 2. October
Klausenburg . . . . 2., 9., 16. October
Pardubitz . . . . 14., 16. October
Wien (October-Meet.): 16., 18., 20., 23., 25., 27., 29., 30. October
Arad . . . . 23., 24. October
Alag (November-Meeting) . . . . 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Stuttgart . . . . 4. Juni
Hamburg-Gross-Borstel . . . . 5. Juni
Berlin-Hoppegarten: 9., 10., 11., 13. Juni. 11., 12., 21. Juli. 12., 13., 19., 20. September, 8., 10., 11. October
Frankfurt a. Main: 12., 19. Juni, 14. August, 15., 16., 18. October
München . . . . 16., 19. Juni
Hamburg-Horn . . . . 19., 24., 26., 27. Juni, 17., 24. Juli
Berlin-Carlshorst: 22. Juni, 7. Juli, 4., 11. August, 29. Septemb., 6., 13., 20., 27. October, 4., 10., 17. November
Kreuznach . . . . 25., 26. Juni, 23., 24. Juli
Hannover . . . . 2., 3. Juli, 1., 2. October
Harzburg . . . . 16., 17., 18. Juli
Breslau . . . . 17., 18. Juli
Königsberg . . . . 24., 31. Juli, 7. August, 25. September
Doberan . . . . 25., 26., 27. Juli
Travemünde . . . . 29., 31. Juli
Neuss . . . . 31. Juli, 7., 8. August
Gotha . . . . 7., 8. August
Baden-Baden . . . . 19., 21., 23., 25., 27., 28. August
Köln . . . . 3., 4., 6. September, 22., 23., 25. October
Dresden . . . . 18. September
Leipzig . . . . 24., 25. September

ENGLAND.

Kempton Park . . . . 4. Juni
Brighton . . . . 6., 7. Juni
Lingfield . . . . 8. Juni
Lewes . . . . 10., 11. Juni
Ascot . . . . 14., 15., 16., 17. Juni
Newcastle . . . . 21., 22., 23. Juni
Gatwick . . . . 23. Juni
Sandown Park . . . . 24., 25. Juni
Newmarket . . . . 28., 29., 30. Juni, 1. Juli

FRANKREICH.

Paris . . . . 5., 9. Juni
Anteuil . . . . 6., 11., 16. Juni
Saint-Ouen . . . . 7., 17. Juni
Colombes . . . . 8., 18. Juni
Maisons-Laffitte . . . . 10., 14. Juni
Bordeaux . . . . 12. Juni
Vincennes . . . . 13. Juni
Enghien . . . . 15. Juni

DÄNEMARK.

Kopenhagen . . . . 3., 5. Juli

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

JUNI.

4. Wien: St.-ch. 3400 K. — Hcp. 2400 K. — Taurus-Hcp. 6000 K., Gewichtspublic.

5. Wien: Hastings-Rennen. 4400 K. — Verkaufsr. 2400 K. [illegible] — St.-ch. 3400 K. — Hcp. 2400 K. — Taurus-Hcp. 6000 K., kl. Reug.-Erkl.

6. Wien: Hürdenr. 3400 K. — Beaten-Hcp 5000 K. — Hcp. 2400 K., Gewichtspublic.

7. Wien: Vedremo-R. 4400 K. — Maiden-St.-ch. 3400 K., zu nennen. — Hürdenr. 3400 K. — Beaten-Hcp. 5000 K. — Hcp. 2400 K., kl. Reug.-Erkl.

7. Alag: Verkaufsr. 1300 K. — Preis v. Gyömrö. 1500 K. — Verkaufs-Hürdenr. 1900 K. — Preis v. Schwabenberg. 1500 K. — Maiden-Verkaufsr. d. Zweij. 1600 K. — Juni-Preis. 1800 K. — Hcp. 1300 K. — Evanthia-St.-ch. 1900 K. — Morny-Hürdenr. 1800 K., zu nennen.

8. Alag: Verkaufs-Hürdenr. 1900 K. — Hcp. 1300 K. — Evanthia-St.-ch. 1900 K. — Morny-Hürdenr. 1800 K., Gewichtspublic.

9. Krakau: Preis v. Lobzów. 10.000 K., kl. Reug.-Erkl.

9. Alag: Verkaufsr. 1300 K. — Verkaufsr. d. Zweij. 1500 K. — Wasserthurm-Preis. 1800 K. — Park-Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1500 K., zu nennen. — Verkaufs-Hürdenr. 1900 K. — Hcp. 1300 K. — Evanthia-St.-ch. 1900 K. — Morny-Hürdenr. 1800 K., kl. Reug.-Erkl.

9. Sarajevo: Trebevics-Preis. 4000 K. — Kaiser-Preis. 32.500 K. — Preis d. Stadt Sarajevo. 7600 K. — St.-ch. 2800 K. — Preis v. Ilidže. 13.700 K., zu nennen.

10. Krakau: Eröffnungs-Flachr. 800 K. — Totalisateur-Hürdenr. 1000 K. — Sommer-St.-ch. 1000 K. — Blonia-St.-ch. 800 K. — Officiers-St.-ch. 1000 K. — Tribünen-Flachr. 1000 K., kl. Reug.-Erkl.

10. Alag: Park-Hcp. 1500 K. — Hürdenr. 1500 K., Gewichtspublic.

AUCTIONEN.

[illegible] . . . . 6. Juni, 17. September, 22. October

PROGRAMME.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Sechster Tag. Samstag den 4. Juni, 3 Uhr

I. TRUDOM-HÜRDENR. Hcp. 4900 K. 3200 M.

Trial 4j.	73½	Kg.	Jasmin 4j.	65	Kg.
Stuwer 4j.	72½	»	Verbung 4j.	65	»
Trivial 5j.	67½	»	Barinkay a.	60	»

II. STAATSPR. 6000 K. 2000 M.

Hipp Hipp Hurrah [illegible]	57½	Kg.	Primula 3j.	50½	Kg.
Gabor 3j.	47	»	Virginie 3j.	45½	»
Tip-Top 4j.	65½	»	Valaki 3j.	47	»
Buda 3j.	49½	»	Véletlen 3j.	49	»
Forgószel 3j.	48½	»	Veloce 3j.	46½	»
Weatherbound 3j.	45½	»	Futar 3j.	47	»
Erbprinz 3j.	49	»	Jeu de barre 3j.	57	»
Mirko 4j.	66½	»	Pauvret 4j.	57½	»
Tricky 3j.	47	»	Duna 3j.	51½	»
Bátor 5j.	67	»	Shannon 3j.	52	»
			Zaszlós 3j.	48½	»

III. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 M.

Miliwaberl	50½	Kg.	Collision	56½	Kg.
Catharina	46½	»	[illegible]	48	»
Oculi	44	»	Castagnette	56½	»
Tambúr	44	»	Marseillaise	44½	»
Sardelle	54½	»	Bac	54	»
Vertes	54	»	[illegible]	52½	»
Radcliffe	45½	»	Pauline	46½	»
Apollonia	52½	»	Szellö	46½	»
Tulipan	50½	»			

IV. HANDICAP 2400 K. 1600 M.

Statesman 4j.	76½	Kg.	Felénk 3j.	54	Kg.
Aga 4j.	67	»	Reparatur 3j.	53½	»
Duna 3j.	61½	»	Bertha 3j.	53½	»
Driver 4j.	60½	»	Ilis 3j.	53	»
Zote 5j.	60½	»	Fóth Park 3j.	53	»
Toll 3j.	59	»	Malteser 3j.	53	»
Nirwana 3j.	57½	»	Alpar 3j.	49	»
Gabor 3j.	57	»	Morgó 3j.	47½	»
Thessa 3j.	55	»	Domina 3j.	46	»

V. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1000 M.

Paratlan 6j.	65	Kg.	Nell 3j.	50	Kg.
Riadó 3j.	58½	»	Clarette 3j.	49½	»
Thessa 3j.	54½	»	S'Azám 3j.	49	»
Tamina 3j.	52½	»	Pipacs 3j.	46	»
Hermina 3j.	50	»	George [illegible] 3j.	44½	»
Blizzard 3j.	50	»			

VI. VERKAUFS-ST.-CH. 2400 K. 5000 M.

Old Jack Dickinson 4j.	63	Kg.	Avanti 4j.	60	Kg.
Buzogany 4j.	60	»	Ritter Pasman a.	71½	»
Jonathan a.	71½	»	Eglamour 4j.	63	»
Csekó 5j.	69	»	Blue Bull 4j.	63	»
Commoner 4j.	60	»	Darlington 4j.	61½	»

VII. RENNEN DER ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.

Mon plaisir	56	Kg.	Collision	54½	Kg.
Illusion	54½	»	Trilby	54½	»
Glück auf!	56	»	Albatros	56	»
[illegible] an	56	»	Barnato II.	60	»
Rio tinto	60	»	Iro	58½	»
Artatlan	54½	»	Electra	54½	»
Hortobagy	58½	»	Lucifer	56	»
Malmaison	57	»	Ravachol	56	»
Ladra	57	»	Goldene Eva	54½	»
Doppeladler	56	»	Gwen	54½	»
Diomed	56	»	Adoma	60	»
Beata	54½	»	Cid	58½	»
Bonvivant	58½	»	Canterbury	56	»
Simbach	56	»	Deaf & Dumb	57	»
Timár	56	»	Sea Nymph	54½	»

Siebenter Tag. Sonntag [illegible] 5. Juni. 3 Uhr.

I. REICHENAU-HÜ.-R. 7100 K. 2800 M.

Trial 4j.	66	Kg.	Einsins Andere 4j.	60	Kg.
Rache 4j.	66	»	Termidor 4j.	60	»
Kópe 4j.	60	»	Verbung 4j.	60	»
Voltigeur 5j.	64½	»	Hagelschlag a.	66	»
Sehr möglich 4j.	63	»	Ginger 4j.	60	»

II. VERKAUFSR. 2400 K. 1300 M.

Mauritius 4j.	64½	Kg.	Balek 4j.	61½	Kg.
Gambler 4j.	57	»	Tamina 3j.	51	»
Szeszely II. 3j.	57	»	Dôme 3j.	52½	»
Jurátus 3j.	51	»	Kadmea 3j.	52½	»
Riadó 3j.	51	»	Clarette 3j.	48	»
Morny 5j.	58	»	Ara 3j.	48	»
Jerry 3j.	51	»	Kilenczes 3j.	55½	»
Paratlan 6j.	58	»			

III. ASPIRANT-R. 4600 K. 2j. 1200 M.

[illegible]	[illegible]	Kg.	Ravachol	55	Kg.
Mon plaisir	55	»	De lujo	53½	»
Hortobagy	56	»	Goldene Eva	53½	»
[illegible]	57½	»	Adoma	60	»
Simbach	55	»	Cid	57½	»
Barnato II.	57½	»	Chryseïs	53½	»
Iro	57½	»	Round the corner	57½	»
Jaskólka	53½	»	Damiettte	56	»
[illegible]	55	»			

IV. ÖSTERR. DERBY. 114.000 K. 3j. 2400 M.

Mindig	56	Kg.	Doria	56	Kg.
Famos	56	»	Tricky	56	»
Gagerl	56	»	Golm	56	»
Busserl	54½	»	Toll	56	»
Tick-Tack	54½	»	Galli-trac	56	»
Lord of Kildare	56	»	Gaspilleur	56	»
Badacsony	56	»	Lulu	56	»
Crampon	56	»	Félénk	56	»
Doge	56	»	Kilenczes	56	»
Ladrone	56	»	Makó	56	»
Vivó	56	»	Palmerston	56	»
Wali	56	»	Valaki	56	»
Wigmar	56	»	Senorita	54½	»
Wolkenkuhn	54½	»	Eigentlich	56	»
Weatherbound	54½	»	Shannon	56	»
Pressburg	56	»	Maikonig	56	»
Aruló	56	»			

V. HANDICAP 2400 K. 1100 M.

Rache 4j.	64	Kg.	Elly 3j.	55	Kg.
Héritière 3j.	61½	»	Judica 3j.	55	»
Csintalan 4j.	60½	»	Senator 3j.	55	»
Garibaldi 4j.	59	»	Dôme 3j.	54	»
Kisasszony 3j.	59	»	Jurátus 3j.	53½	»
Dogma 4j.	59	»	Ilis 3j.	50½	»
Duna 3j.	59	»	Tamina 3j.	50½	»
Gehst vira (incl. 4 Kg. mehr)	59	»	Malteser 3j.	50½	»
			Nell 3j.	48	»
Ano 3j.	56½	»	Marasca 3j.	47½	»
Toll 3j.	56½	»	Ara 3j.	45½	»
Riadó 3j.	56½	»			

VI. WIENERWALD-ST.-CH. Hcp. 4900 K. 5600 M.

Gogerl 6j.	77½	Kg.	Old Jack Dickinson 4j.	65	Kg.
Hableany 4j.	70	»	Blitz 5j.	61½	»
Magyarád 6j.	70	»			
Verbung 4j.	67½	»			

VII. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.

Miliwaberl	50	Kg.	Csardas	55	Kg.
Oculi	51½	»	Simbach	58½	»
Tambúr	51½	»	Apollonia	50	»
Glück auf!	58½	»	Collision	53½	»
Elfe	53½	»	Lucifer	55	»
Czicza II.	50	»	Ravachol	55	»
Nerissa (Hblt.)	50	»	De lujo	57	»
Parázs	51½	»	Castagnette	53½	»
Moonstone	55	»	Gwen	53½	»
Jolly Girl	50	»	Mini	53½	»
Pacsirta	53½	»	Bac	55	»
Banda	53½	»	Fancy	53½	»
Beata	53½	»			

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Alag, Juni-Meeting 1898.

Erster Tag. Dienstag den 7. Juni.

I. ERÖFFNUNGS-HCP. 1500 K. 1600 M.

Zote 5j.	80	Kg.	Pletyka II. 3j.	67½	Kg.
Valerie 5j.	73	»	Kokeny 3j.	67½	»
Springinsfeld 4j.	72	»	Fair play 3j.	67	»
Aszfaltbetyar 4j.	72	»	Massa 3j.	66	»
Zopf 3j.	71½	»	Diszpolgar 3j.	66	»
Alpar 3j.	71½	»	Oszi rózsa 4j.	65	»
Grumbler 3j.	71½	»	Streber 3j.	64	»
Abgar 3j.	71	»	Epine 3j.	63	»
Leder 4j.	70	»	Hathalom 4j.	62	»
Harwich 3j.	70	»	Tommy 4j.	62	»
Domina 3j.	69	»	Torontal 4j.	61	»
O hó 3j.	68	»	Csecse 3j.	59	»
Sorgenkind 3j.	68	»	Marcheur 3j.	58	»

Zweiter Tag. Donnerstag den 9. Juni.

I. VERKAUFS-HCP. 1300 K. 1600 M.

Splügen 5j.	75	Kg.	Streber 3j.	67	Kg.
Lelencz 3j.	72	»	Bibereck 3j.	66	»
Fair play 3j.	70	»	Franziska 3j.	66	»
Juliette 4j.	69	»	Lala 3j.	64	»
Massa 3j.	69	»	Cousin 3j.	64	»
Dobsina 3j.	68	»	Piccalilli 3j.	64	»
Douairière 3j.	68	»	Jó lebet 3j.	62	»
Jammerfetzen 3j.	68	»	Csecse 3j.	62	»
Öszi rózsa 4j.	68	»	Szeretlek 3j.	62	»
Ines 3j.	67½	»			

III. MARQUIS-HÜ.-R. Hcp. 1500 K. 2800 M.

Verbung 4j.	80	Kg.	Conto 5j.	64½	Kg.
Springinsfeld 4j.	73	»	Risico 4j.	62	»
Gugerl 5j.	72	»	Limlom 4j.	62	»
Bumdiöh 4j.	72	»	Tömörd 4j.	60	»
Valerie 5j.	72	»	Hathalom 4j.	60	»
Ledér 4j.	67	»			

IV. PALOTAER ST.-CH. Hcp. 1900 K. 4800 M.

Harmat 5j.	75	Kg.	Olyan 4j.	65	Kg.
Dogaresse 4j.	74	»	Hathalom 4j.	65	»
Ontario 5j.	74	»	Tommy 4j.	63	»
Conto 5j.	73	»	Denevér 4j.	63	»
Risico 4j.	68	»	Avanti 4j.	62½	»
Feleség 4j.	65½	»	Alkony 4j.	62½	»

NENNUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Achter Tag. Dienstag den 7. Juni.

I. STEEPLE-CHASE. Hcp. 3400 K. 4000 M. 25 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. br. W. *Old Jack Dickinson.*
Ant. Dreher's 6j. br. H. *Gogerl* und 5j. F.-H. *Blitz.*
Arth. Egyedi's 4j. F.-W. *Buzogány* und 4j. br. St. *Vajjon.*
Fürst Esterházy's 5j. schwbr. H. *Voltigeur.*
Gf. Mor. Esterházy's 6j. br. St. *Angostura.*
Capt. Gaston's a. br. W. *Jonathan.*
Casp. v. Geist's 4j. br. H. *Verbung.*
Gf. Zd. Kinsky's 6j. F.-St. *Madelaine* und 4j. dbr. St. *Slava.*
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's 6j. F.-H. *Ossi* und 4j. F.-W. *Grobian.*
Rob. Lebaudy's 4j. dbr. H. *Commoner,* 4j. F.-W. *Palocz* und 4j. F.-W. *Pervat.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. F.-St. *Avanti.*
Rittm. Friedr. Michlstetter's 4j. br. W. *Vievia.*
Gest. Miklósfalva's 4j. Sch.-St. *Hableány.*
Lt. Gf. P. Orssich' 4j. br. H. *Eglamour* und 4j. br. St. *Water Lily.*
Fürst Nic. Pálffy's 4j. schwbr. H. *Anatole.*
Schwarz-Fekete's 4j. br. W. *Fejedelem.*
Rittm. Arth. Trankel's 4j. br. W. *Blue Bull* und 4j. br. St. *Millefleurs.*

II. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1300 M. 28 U.

Gest. Angern's dbr. H. *Sylvester.*
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Honfi.*
Gf. Emer. Degenfeld's br. St. *Szeszély II.*

Ant. Dreher's br. St. *Domina.*
Arth. Egyedi's br. H. *Jurátus* und br. H. *Riadó.*
Gf. Tass. Festetics' br. St. *Elly.*
Capt. Gaston's br. St. *Reparatur.*
Mr. Janoff's F.-St. *Bertha.*
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Wienerwald* und dbr. St. *Ilis.*
Alex. Ritt. v. Lederer's br. St. *Tamina* und br. St. *Terka.*
Mr. Lincoln's F.-St. *Spinster.*
Gest. Miklósfalva's br. H. *Wagner.*
Mr. Newmarket's br. H. *Malteser.*
And. v. Péchy's br. H. *Dôme* und br. St. *Prosa.*
Dr. E. Russo's br. St. *Aspasia.*
Lad. Schindler's F.-H. *Toll.*
Bar. Gust. Springer's F.-H. *Gaspilleur*, br. H. *Orchef* und br. St. *Marasca.*
Gest. Szászberek's br. St. *Asa* und F.-St. *Georgette.*
Nic. v. Szemere's F.-H. *Kilenczes.*
Rich. Wahrmann's br. St. *Duna.*
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's F.-St. *Insel.*

IV. TAURUS-HCP. 6000 K. 2800 M. 27 U.

Arist. Baltazzi's 5j. br. H. *Fatalist.*
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Tip-Top*, 4j. br. St. *Rache*, 3j. br. H. *Gagerl* und 3j. br. St. *Domina.*
Arth. Egyedi's 4j. br. H. *Kópé*, 3j. br. H. *Buda* und 3j. F.-H. *Morgó.*
Gf. Lad. Forgach' 3j. br. St. *Forgószél.*
Capt. Gaston's 5j. dbr. H. *Morny.*
Capt. George's 4j. br. St. *Rose of Kildare.*
Alex. Ritt. v. Lederer's 4j. br. H. *Balek.*
Gest. Miklósfalva's 4j. F.-H. *Palnatoki.*
Lad. Schindler's 3j. F.-H. *Toll.*
Mr. Silton's 5j. F.-H. *Brigand* und 3j. dbr. St. *Primula.*
Bar. Gust. Springer's 4j. br. St. *Per pedes.*
Nic. v. Szemere's 3j. br. H. *Felénk* und 3j. F.-H. *Kilenczes.*
Gf. Joh. Sztáray's 4j. br. H. *Juson.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Futár* und 3j. dbr. H. *Jeu de barre.*
Bar. S. Uechtritz' 4j. F.-H. *Aga.*
Rich. Wahrmann's 4j. F.-H. *Statesman* und 3j. br. St. *Duna.*
Mr. C. Wood's 3j. br. H. *Fóth Park* und 3j. br. H. *Zászlós.*

Alag, Juni-Meeting 1898.

Erster Tag. Dienstag den 7. Juni.

II. VERKAUFSR. 1300 K. 1200 M. 16 U.

Obl. A. v. Abonyi's a. br. W. *Bikonogen*, 2000 K.
Gf. E. Batthyány's 3j. br. H. *Fair play*, 1000 K., und 3j. br. W. *Massa*, 2000 K.
Cad.-Off.-Stellv. A. v. Burchard's 5j. F.-W. *Splugen*, 1000 K.
Gf. E. Degenfeld's 3j. br. W. *Lalo*, 2000 K.
A. Dreher's 3j. F.-H. *Bibereck*, 2000 K.
Gf. B. Esterhazy's 3j. dbr. H. *Lelencz*, 3000 K.
C. v. Geist's 3j. F.-W. *Cousin*, 1000 K., und 3j. br. St. *Douairière*, 2000 K.
Mr. Lincoln's 4j. F.-W. *Springinsfeld*, 3000 K.
Lt. Gf. P. Orssich' 3j. br. H. *Dobsina*, 2000 K.
Gf. A. Pejacsevich' 3j. F.-St. *Szeretlek*, 1000 K.
R. Wahrmann's 3j. br. St. *Jammerfetzen*, 2000 K., und 3j. br. St. *Piccalilli*, 1000 K.
Lt. P. v. Burchard's 6j. dbr. W. *Prior*, 1000 K.
Mr. Blue's 4j. dbr. St. *Juliette*, 3000 K.

III. PR. V. NEUPEST. St.-ch. 1900 K. 4000 M. 13 U.

FZM. G. v. Fejerváry's a. F.-St. *Madár* (Hblt.).
C. v. Geist's 4j. F.-St. *Dogaresse.*
J. v. Jankovich-Bésan's 4j. br. St. *Helyes.*
Al. Ritt. v. Lederer's 4j. F.-St. *Avanti.*
Lt. M. v. Ledniczky's 4j. F.-H. *Alkony.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. br. St. *Risico.*
Mr. Red and Blue's 5j. br. W. *Ontario.*
G. v. Rohonczy's 5j. F.-St. *Lapaly.*
Gf. F. Schönborn's 5j. F.-St. *Harmat.*
Obl. Gf. Thurn-Valesassina's 4j. br. St. *Kérdes.*
Lt. v. Barczay's 4j. br. St. *Feleseg.*
Mr. Blue's 6j. dbr. St. *Justa* und 4j. F.-H. *Renegat.*

IV. TEREBES-HU.-R. 1500 K. 2400 M. 10 U.

A. Dreher's 5j. br. H. *Gugerl* und 4j. F.-St. *Bumdiöh.*
Gf. B. Esterházy's 4j. dbr. St. *Bánatos.*
Gf. L. Esterházy's 4j. br. St. *Leder.*
C. v. Geist's 4j. br. H. *Verbung* und 4j. F.-W. *Limlom.*
Mr. Lincoln's 4j. F.-W. *Springinsfeld.*
Obl. Gf. Lodron-Laterano's 4j. dbr. H. *Tomord.*
L. v. Rohonczy's 5j. F.-St. *Lapály.*
Gf. F. Schönborn's 5j. dbr. H. *King Amphion.*

V. VERKAUFSR. D. ZWEIJ. 1500 K. 1000 M. 14 U.

G. v. Chernel's br. W. *Vigecz*, 1000 K.
Gf. B. Esterházy's br. St. *Lucsa Fauna*, 2000 K.
Capt. Gaston's br. H. *Pardzs*, 2000 K., und br. St. *Radcliffe*, 2000 K.
C. v. Geist's br. W. *Futtyos*, 2000 K., und F.-St. *Vadrózsa*, 2000 K.
J. v. Jankovich-Bésan's br. St. *Párta III.*, 2000 K.
Gf. A. Pejacsevich' F.-St. *Propeller*, 1000 K.
Bar. G. Podmaniczky's br. H. *Játék*, 1000 K.
G. v. Rohonczy's br. St. *Beládonna*, 1000 K.
Mr. Dorryt's br. H. *Tambúr*, 2000 K.
R. Wahrmann's br. H. *Intruder*, 1600 K.
Gf. Erdödy's F.-H. *Hubertus*, 1000 K.
G. v. Fay-Halász's br. H. *Fábius*, 1000 K.

VI. PR. V. WAITZEN. 1500 K. 3j. 2000 M. 17 U.

Gf. J. Bawarowski's br. H. *Beres.*
G. v. Chernel's br. St. *Csecse.*
A. Dreher's F.-H. *Zopf* und br. St. *Domina.*
Gf. B. Esterházy's F.-St. *Galambom.*
Capt. Gaston's br. H. *Abgar.*
C. v. Geist's br. H. *Fodrász* und F.-H. *Grumbler.*
J. v. Jankovich-Bésan's br. H. *Primás* und br. H. *Ravasa.*
A. Ritt. v. Lederer's br. St. *Terka.*
Mr. Newmarket's br. H. *Malteser.*
Lt. Gf. P. Orssich' F.-St. *Franziska.*
Gf. A. Pejacsevich' F.-H. *Disszpolgár* und br. H. *O hó.*
R. Wahrmann's br. H. *Marcheur* und br. H. *Sorgenkind.*

Krakau 1898.

Dritter Tag. Sonntag den 19. Juni.

VII. ABSCHIEDS-HCP. 2000 K. 1200 M. 26 U.

Rittm. Hipp. Ritt. v. Brzozowski's 3j. F.-St. *Walküre.*
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Zote*, 4j. br. St. *Gehst vira* und 3j. br. St. *Domina.*
Capt. Gaston's 5j. dbr. H. *Morny* und 3j. br. H. *Ladrone.*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. St. *Candeur* und 3j. dbr. St. *Ilis.*
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Malteser.*
Gest. Ostoja-Ostaszewski's 6j. F.-St. *La Marquise* und 3j. F.-St. *I can not.*
Obl. Bar. Rud. Pleitzger's 3j. F.-St. *Golden Residue.*
Gf. Miec. Poninski's 5j. br. St. *Pepitta.*
Gf. Osc. Potocki's 4j. br. St. *Toga.*
Cas. Ritt. v. Rostworowski's 3j. br. H. *Trebevics.*
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*, 5j. br. H. *Biegun*, 3j. F.-H. *Toll* und 3j. dbr. St. *Kochanka.*
Gf. St. Siemienski's 3j. dbr. H. *Chorazy.*
Bar. G. Springer's 3j. br. H. *Orchef* und 3j. br. St. *Ma-*[illegible]
Rittm. A. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari* und 3j. br. St. *Longchamps.*
Ig. Zangen's 3j. F.-St. *Kleine* und 3j. br. St. *Tilos.*

REUGELD-ERKLÄRUNGEN.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Neunter Tag. Donnerstag den 9. Juni.

III. METROPOLE-PR. 23.000 K. 2j. 1100 M.

Es sind stehengeblieben:

Rio tinto	Anuska	Mindegy
Illusion	Bonvivant	Féerie
Brodler	Barnato II.	Ravachol
Hang' di' an	Iro	Round the corner
Artatlan	Nitupercas	Hedica
Bö-famm	Electra	Hoffnung
Szabasz	Jaskólka	

Am 1. Mai 1898 wurde Reugeld erklärt für: *A la grecque, Angelina Cisneros, Cartouche, Consequent, Contrás, Corelli, Cromwell, Csillám, Daliás, Dominik, Drift, Eclair, Elfe, Esthajnal, Farsang, Freedom, Gaudriole, Gepanzert* (todt), *Goldene Eva, Györgyike, Hadur, Heather, Honour Bright, Inlander, Jane Eyre, Kreta II, Kup, Ladro, Magister, Nordpol, Norma, Oculi, Petöfi, Philine, Raae, Sandwich, Senator II.* (gel.), *Serena, Timár, Titulus bibendi, Triole, Tudom, Vértes, Win some money.*

Am 1. Juni 1898 wurde Reugeld erklärt für: *Acetylen, André, Arod, Barátom, Barnato, Batavia, Bluette, Boston, Canterbury, Chrysander, Da capo, Diadal, Gondolat, Gwen, Gyöngyvér, Káplár, Ladra, Mikado, Mon plaisir, Pali, Pauline, Praterfee, Puritaner, Romanca, Ronny, Sahara, Sándor, Soscha, Sura, Tristan, Veszély,* [illegible]

Krakau 1898.

Erster Tag. Donnerstag den 16. Juni.

I. KRAKUS-PR. [illegible] 2000 K. 1400 M.

Es sind stehengeblieben:

Pas de chance 4j.	66	Kg.
Pepitta 5j.	61½	»
Gehst vira 4j.	59½	»
Toll 3j.	58½	»
Ilis 3j.	58	»
La Marquise 6j.	56½	»
Margosza 4j.	56½	»
Turi-Tari 3j.	55	»
Domina 3j.	51	Kg.
Georgette 3j.	49½	»
Kochanka 3j.	47½	»
Golden Residue 3j.	47½	»
Tatin 3j.	46	»
Papkin 3j.	46	»
Tilos 3j.	46	»
Kreta 3j.	45	»

II. RUDAWA-PR. 2400 K. 1600 M.

Es sind stehengeblieben:

Walküre 3j.	I can not 3j.	Biegun 5j.
Papkin 3j.	Toga 4j.	Margosza 4j.
Kreta 3j.	Trebevics 3j.	Kochanka 3j.
	Gretchen a.	

IV. JOCKEY-CLUB-PR. 5000 K. 2j. 1000 M.

Es sind stehengeblieben:

Miliwaberl	[illegible]	Jaskólka
Lemiesz	Fais ton chemin	Leader
Skiba	Pielgrzymka	Lucifer
Hang' di' an	André	[illegible]
Weyer	Nordpol	Canterbury
	Tristan	

VII. OFFICIERS-ST.-CH. Hcp. 2000 K. 4000 M.

Es sind stehengeblieben:

Aramis 6j.	74	Kg.
Dollar 5j.	70	»
Conto 5j.	67½	»
Zapor 5j.	67½	Kg.
Isegrim 4j.	[illegible]	»
Helf Gott 4j.	62½	»

Zweiter Tag. Samstag den 18. Juni.

I. CASINO-PR. Hcp. 2000 K. 1600 M.

Es sind stehengeblieben:

Balek 4j.	70	Kg.
Zote 5j.	65	»
Pepitta 5j.	61½	»
Longchamps 3j.	61	»
Toll 3j.	58½	»
Ilis 3j.	58	»
La Marquise 6j.	56½	»
Malteser 3j.	55	»
Turi-Tari 3j.	55	Kg.
Domina 3j.	51	»
Kochanka 3j.	47½	»
Tatin 3j.	46	»
Tilos 3j.	46	»
Kreta 3j.	45	»
Kleine 3j.	45	»

II. WANDA-PR. 2000 K. 2j. 900 M.

Es sind stehengeblieben:

Plug	Fais ton chemin	Jaskólka
Skiba	Pielgrzymka	

[illegible] MAIDENR. 2000 K. 1600 M.

Es sind stehengeblieben:

Walküre 3j.	Candeur 3j.	Kochanka 3j.
Papkin 3j.	Alpar 3j.	Marasca 3j.
Kreta 3j.	Trebevics 3j.	Kleine 3j.
	Toll 3j.	

VI. HANDICAP. 2000 K. 1800 M.

Es sind stehengeblieben:

Balek 4j.	70	Kg.
Zote 5j.	65	»
Pepitta 5j.	61½	»
Ilis 3j.	58	»
Gretchen a.	57½	»
Margosza 4j.	56½	»
La Marquise 6j.	56½	»
Cham 6j.	53½	Kg.
Alpár 3j.	52½	»
Domina 3j.	51	»
Papkin 3j.	46	»
Tilos 3j.	46	»
Kleine 3j.	45	»

VII. PR. DER STADT KRAKAU. Hürdenr. Hcp. 2000 K. 2400 M.

Es sind stehengeblieben:

Wiosna 6j.	75	Kg.
Gretchen a.	71	»
Termidor 4j.	70	»
Vignola 5j.	70	»
Jura 4j.	67½	»
Zofe 4j.	66	»
Margosza 4j.	65	Kg.
Blue Bull 4j.	64	»
Slava 4j.	62½	»
Pogon 4j.	62½	»
Helf Gott 4j.	60	»

Dritter Tag. Sonntag den 19. Juni.

II. PR. D. PRÄSIDENTEN. 4000 K. 2000 M.

Es sind stehengeblieben:

Walküre 3j.	I can not 3j.	Biegun 5j.
Papkin 3j.	Risico II. 4j.	Margosza 4j.
Kreta 3j.	Trebevics 3j.	Kochanka 3j.
La Marquise 6j.	Gretchen a.	

VI. GR. KRAK. SOMMER-ST.-CH. 3000 K. 4800 M.

Es sind stehengeblieben:

Conto 5j.	Licho 5j.	Margosza 4j.
Slava 4j.	Wiosna 6j.	

Budapest, Frühjahrs-Meeting 1899.

ALAGER PR. 38.000 K. 3j. 2000 M.

Es sind stehengeblieben:

Weaner	Hortobágy	Tiszagyongye
[illegible]	Gyémant	Galerien
[illegible]	Mátyás	Inlander
San Salvatore	Troubadour	[illegible]
Daliás	Cromwell	André
Dráva	Eregy	Nordpol
Veszély	Mary Agnes	Tristan
Dandolo	Acetylen	A tempo
Rio tinto	[illegible]	Edison
Killarney	Brelan	[illegible]
[illegible]	Honour Bright	Galifard
Ronny	Menyko	[illegible]
Arod	Szokás	Mindegy
Brodler	Noblesse	Chulalongkorn
Fair Trick	Bonvivant	Ravachol
Hang' di' an	Petofi	Goldene Eva
Per Butters	Contras	Gondolat
Elfe	Timár	Kamukhero
Hadur	Junius	Lázsiás
Káplár	Puritaner	Vén Dicsőség
[illegible]	Tartuffe	Vak Bottyán
[illegible]	Lexl	Canterbury
Szabasz	Barnato II.	Bluette
Titulus bibendi	Da capo	Felonie
Rio	Iro	Bambula
Alfred	Magister	Dominik
Diadal	Pharao	Round the corner
Eclair	Swell	Csillám
Guardian	Nitupercas	

Reugeld wurde erklärt für: *Almaviva, Avar, Barnato, Casque, Chrysander, Csárdás, Electra, Féerie, Gagarin, Gepanzert, G'wehr 'raus, Kartács, Ladro, Lauderdale, Pali, Rastaquouere, Sandwich, Tambúr, Turbie, Vertes.*

RESULTATE.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Donnerstag den 2. Juni.

I. VERKAUFS-HU.-R. 2400 K. 2400 M.

Gest. Szászberek's 4j. br. St. *Jura* v. Abonnent—Justina, 6000 K., 65 Kg.*) (Hansi) . . . . . Csompora 1
Rob. Lebaudy's 4j. dbr. St. *Sarajevo*, 4000 K., 65½ Kg. H. Barker 2
Fürst Esterhazy's 5j. br. H. *Bob*, 3000 K., 68½ Kg. G. Williamson 3
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. F.-St. *Bálkirályné*, 4000 K., 65½ Kg. . . . . Slinn 4
And. v. Péchy's 4j. br. H. *Ginger*, 5000 K., 67 Kg. Schejbal 5
Gest. Miklósfalva's 4j. F.-St. *Tindirindi*, 1000 K., 61 Kg. Salter 6

Tot.: 300 : 50. Platz: 107 : 25 und 86 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 10 *Bob*, 23 *Ginger*, 24 *Sarajevo*, 83 *Tindirindi*, 136 *Bálkirályne*. Wett.: 1½ *Bob*, 4 *Sarajevo*, 5 *Ginger* und *Jura*, 8 *Tindirindi*, 10 *Bálkirályne*. Sehr leicht mit sechs Längen gewonnen; vier Längen zurück der Dritte. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 1970, 400 K., 210 K. der Renncasse.

II. MAIDENR. D. ZWEIJ. 2100 K. 1000 M.

Bar. G. Springer's br. H. *Mindegy* v. Dunure—Mirabel, 56 Kg. (Butters) . . . . Hyams 1
Rob. Lebaudy's dbr. H. *Simbach*, 56 Kg. H. Barker 2
Fürst Nic. Palffy's dbr. H. *Albatros*, 56 Kg. Cleminson 3
Mr. Dorryt's br. H. *Mon plaisir*, 56 Kg. . . . Ibbett 4
Gf. M. Arco-Zinneberg's F.-H. *Hunding*, 56 Kg. H. H. Huxtable 0
Gf. Arth. Henckel's Schwsch.-H. *Cornet*, 56 Kg. Adams 0
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Frango*, 52½ Kg.*) Ph. Imre 0
Gest. Miklósfalva's br. St. *Trilby*, 54½ Kg. Wilton 0
And. v. Péchy's br. H. *Da capo*, 56 Kg. Fk. Sharpe 0
J. de Reszke's F.-St. *Nitupercas*, 54½ Kg. . . . Peake 0
Lad. Schindler's schw. St. *Jaskólka*, 54½ Kg. A. Bulford 0
Gf. J. Sztaray's F.-St. *Becses*, 54½ Kg. . . . Gilchrist 0

Tot. 215 : 50. Platz: 41 : 25, 87 : 25 und 35 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 15 *Albatros*, 42 *Nitupercas*, 57 *Cornet*, 73 *Simbach*, 74 *Mon plaisir*, 78 *Becses*, 99 *Da capo*, 133 *Jaskólka*, 153 *Frango*, 168

*) Incl. 3½ Kg. Reitererlaubniss.

Hunding, 223 *Trilby*. Wett: 2 *Albatros*, 4 *Mindegy*, 5 *Nitupercas*, 8 *Cornet* und *Mon plaisir*, 12 *Becses*, *Da capo*, *Hunding*, *Jaskólka* und *Simbach*, 14 *Frango* und *Trilby*. Sicher mit anderthalb Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. *Nitupercas* blieb beim Start stehen. Werth: 1970, 400 K., 460 K. der Renncasse.

III. AARON-HCP. 6000 K. 1300 M.

Gf. El. Batthyány's a. F.-H. *Almos* v. King Monmouth—Agneta, 63½ Kg (Huxtable) . . . H. H. Huxtable 1
Gf. Arth. Henckel's 4j. F.-W. *Vilmos*, 47½ Kg. H. Marsh 2
Ant. Dreher's 4j. br. H. *Tip-Top*, 65 Kg. W. Smith 3
Ludw. v. Schossberger's 3j. br. St. *Hebe*, 52 Kg. Wilton 4
Bar. Sigm. Uechtritz' a. br. H. *Ignácz*, 65 Kg. Fk. Sharpe 0
Mr. Janoff's 6j. F.-H. *Páratlan*, 54 Kg. . . . Hyams 0
And. v. Péchy's 3j. br. St. *Prosa*, 54 Kg. . . Poole 0
Gf. J. Sztaray's 3j. br. St. *Végletlen*, 52½ Kg. Gilchrist 0
Gest. Angern's 3j. dbr. H. *Sylvester*, 50 Kg. Ibbett 0
Rich. Wahrmann's 3j. br. St. *Duna*, 50 Kg. Rawlinson 0
Nic. v. Szemere's 4j. F.-H. *Garibaldi*, 50 Kg. Cleminson 0
Ant. Dreher's 5j. F.-St. *Zote*, 49 Kg. . . . S. Bulford 0
Gf. Zd. Kinsky's 3j. dbr. H. *Pressburg*, 46½ Kg. Ph. Imre 0
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. St. *Elly*, 46 Kg. Peasnall 0
Mr. Lincoln's 3j. F.-St. *Spinster*, 46 Kg. . . Sands 0
Capt. Gaston's 3j. br. St. *Reparatur*, 42 Kg. F. Milne 0

Tot.: 1760 : 50. Platz: 265 : 25, 53 : 25 und 52 : 25. Auf die anderen Pferde entfallenden Quoten: 24 *Tip-Top* und *Zote*, 29 *Vilmos*, 37 *Garibaldi*, 50 *Ignácz*, 61 *Páratlan*, 87 *Elly* und *Hebe*, 89 *Prosa*, 92 *Spinster* und *Sylvester*, 97 *Végletlen*, 134 *Duna*, 168 *Pressburg*, 219 *Reparatur*. Wett.: 6 *Tip-Top* und *Vilmos*, 8 *Hebe*, *Ignácz* und *Sylvester*, 10 *Garibaldi*, *Spinster*, *Végletlen* und *Zote*, 12 *Almos*, *Elly*, *Páratlan* und *Reparatur*, 14 *Prosa*, 16 *Pressburg*. Sicher mit einer halben Länge gewonnen; eine Halslänge zurück der Dritte, eine halbe Länge vor der Vierten. *Elly* wurde angehalten. Werth: 5000, 700, 300 K., 2200 K. der Renncasse.

IV. RENNEN D. ZWEIJ. 2400 K. 1100 M.

Gf. L. Forgach' dbr. St. *Szeszély* v. War Horn—Hóbort, 57 Kg. (Richards) . . . . Wilton 1
Gf. T. Festetics' F.-St. *Malmaison*, 57 Kg. . . . Park 2
Gf. A. Henckel's F.-St. *Matura*, 56 Kg. . W. Smith †
R. Wahrmann's br. St. *Damiette*, 57 Kg. . . . Adams †
Capt. Gaston's br. St. *Ladra*, 57 Kg. . . . Cleminson 0
Gf. E. Hunyady's br. H. *Diomed*, 56 Kg. . . . Poole 0
Bar. G. Springer's br. St. *Berenice*, 54½ Kg. . Hyams 0
Gf. L. Trauttmannsdorff's br. H. *Rastaquouere*, 56 Kg. H. Barker 0
Bar. S. Uechtritz' F.-St. *Mini*, 54½ Kg. . Fk. Sharpe 0

Tot.: 375 : 50. Platz: 44 : 25, 35 : 25, 33 : 25 auf *Matura* und 29 : 25 auf *Damiette*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 23 *Malmaison* und *Damiette*, 39 *Mini*, 42 *Ladra*, 44 *Matura*, 46 *Berenice*, 85 *Diomed*, 87 *Rastaquouere*. Wett.: 2½ *Damiette*, 3½ *Malmaison*, 5 *Szeszély*, 6 *Berenice* und *Mini*, 8 *Ladra* und *Matura*, 10 *Diomed*, 12 *Rastaquouere*. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; anderthalb Langen zurück todtes Rennen für den dritten Platz. Werth: 1970, 400 K., 320 K. der Renncasse.

V. ARMEE-ST.-CH. Ehrenpr. u. 6000 K. 4000 M.

Lt. Fr. v. Barczay's (5. Honv.-Hus.-Reg.) 4j. br. St. *Feleség* v. Pandúr—Forró, 67½ Kg. (Smith) . Bes. 1
Obl. Ed. Koller's (7. Uhl.-Reg.) 6j. br. W. *Aramis* 72½ Kg. . . . . Bes. 2
Rittm. Osc. Calm's (4. Hus.-Reg.) 4j. br. W. *Vándor*, 64½ Kg. . . . . Obl. Bar. H. Eltz 3
Rittm. Arth. v. Pongrácz' (8. Hus.-Reg.) a. br. W. *Fopling*, 69½ Kg. . . . . Bes. 4
Obl. Bar. Theod. Korb-Weidenheim's (16. Hus.-Reg.) 4j. F.-W. *Grobian*, 67½ Kg. (trg. 69 Kg.) . . Bes. 0
Obl. Gf. P. Lodron-Laterano's (Leibg.-Reit.-Esc.) 4j. br. H. *Tomord*, 67 Kg. Rittm. R. Ritt. v. Waclawiczek 0
Lt. Gf. P. Orssich' (5. Uhl.-Reg.) 4j. br. St. *Water Lily*, 72½ Kg. . . . . Bes. 0
Rittm. R. R. v. Weitenhiller's (9. Drag.-Reg.) 5j. dbr. W. *Benedict*, 72½ Kg. Obl. Bar. C. Teuchert-Kauffmann 0

Tot.: 1240 : 50. Platz: 129 : 25, 129 : 25 und 38 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 14 *Water Lily*, 17 *Vándor*, 43 *Aramis*, 44 *Grobian*, 48 *Tomord*, 58 *Benedict*, 138 *Fopling*. Wett.: 2 *Vándor* und *Water Lily*, 8 *Benedict*, *Grobian* und *Tomord*, 10 *Aramis*, 20 *Feleség* und *Fopling*. Sehr leicht mit fünfzehn Langen gewonnen; acht Langen zurück der Dritte. *Tomord* wurde angehalten. *Grobian* und *Water Lily* trennten sich von ihren Reitern. Werth: 4380, 980, 580, 380 K., Ehrenpreis dem Reiter des Siegers.

VI. HANDICAP. 2400 K. 1200 M.

A. Dreher's 4j. br. St. *Gehst vira* v. Morgan—Gekauft, 57 Kg. (Smart) . . . . W. Smith 1
Dr. E. Russo's 3j. br. St. *Aspasia*, 51 Kg. . . Hyams 2
Rittm. A. Trankel's 3j. dbr. H. *Turi-Tari*, 52½ Kg. S. Bulford 3
Gf. M. Esterhazy's 3j. F.-St. *Judica*, 57 Kg. Cleminson 4
Rittm. Bar. L. Erlanger's 4j. br. W. *Szittya*, 61 Kg. Huxtable 0
Mr. Dorryt's 4j. br. St. *Katinka*, 60½ Kg. . . Adams 0
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Ano*, 58½ Kg. H. Barker 0
Gf. A. Henckel's 3j. F.-H. *Senator*, 57 Kg. Fk. Sharpe 0
A. Egyedi's 3j. br. H. *Jurátus*, 55½ Kg. . Griffiths 0
Bar. G. Springer's 3j. br. St. *Marasca*, 49½ Kg. Gilchrist 0
Gest. Szászberek's 3j. F.-St. *Georgette*, 45 Kg. . Slack 0

Tot.: 340 : 50. Platz: 49 : 25, 44 : 25 und 60 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 20 *Aspasia*, [illegible] *Judica*, *Katinka*, *Marasca* und *Turi-Tari*, 52 *Ano*, 76 *Szittya*, 77 *Georgette*, 123 *Jurátus*, 130 *Senator*. Wett.: 2 *Aspasia*, 4 *Judica*, 6 *Katinka*, 7 *Ano*, 8 *Gehst vira*, *Georgette*, *Marasca*, *Szittya* und *Turi-Tari*, 10 *Senator*, 12 *Jurátus*. [illegible] Kampf mit einer Kopflange gewonnen; eine Halslange zurück der Dritte, eine halbe Lange vor der Vierten. Werth: 1920, 400 K., 1130 K. der Renncasse.

VII. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1600 M.

Dr. E. Russo's 3j. br. H. *Lord Bob* v. Espoir—School Room Maid, 50½ Kg (Hopper) . . . . . Gilchrist 1
Gf. E. Degenfeld's 3j. br. St. *Szeszély II.*, 56 Kg. H. Barker 2
Gf. D. Wenckheim's 4j. br. H. *Bálványom*, 63 Kg. Adams 3
Bar. G. Springer's 3j. F.-St. *Kadmea*, 52½ Kg. Hyams 4
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-St. *Nirwana*, 57½ Kg. Prudames 0
Mr. Lincoln's 3j. F.-H. *Enying*, 53½ Kg. . Ibbett 0
A. R. v. Lederer's 3j. br. St. *Tamina*, 53 Kg. Peake 0
Capt. Gaston's 3j. br. H. *Abgar*, 52 Kg. . . Cleminson 0
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Blizzard*, 50½ Kg. Wilton 0
Gf. A. Sternberg's 3j. br. H. *Menelik*, 50½ Kg. H. Marsh 0
Gest. Szászberek's 3j. br. St. *Ara*, 48 Kg. . . Slack 0

Tot.: 625 : 50. Platz: 85 : 25, 45 : 25 und 137 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 18 *Szeszély II.*, 20 *Abgar*, 40 *Menelik*, 56 *Bálványom*, 60 *Kadmea*, 67 *Tamina*, 85 *Enying*, 93 *Blizzard*, 144 *Ara*, 159 *Nirwana*. Wett: 2 *Szeszély II.*, 3 *Abgar*, 5 *Menelik*, 8 *Bálványom* und *Kadmea*, 10 *Blizzard*, *Enying* und *Lord Bob*, 12 die Uebrigen. Mit einer Halslange gewonnen; eine Lange zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Werth: 1920, 400 K., 1080 K. der Renncasse.

Berlin-Hoppegarten 1898.

Dienstag den 31. Mai.

STAATSPR. IV. CL. 1500 Mk. 3j. 1600 M.

Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. *Wali* v. Chamant—Mosque, 55 Kg. (Brown) . . . . Warne 1
Mr. Warren's br. St. *Fechterin*, 53½ Kg. . . E. Martin 2
A. Rohrbeck's br. H. *Beglerbeg*, 55 Kg. . . . Jones 3
Maj. Faddy's F.-H. *Kienappel*, 55 Kg. . . . . Busby 4

Tot.: 11 : 10. Platz: 20 : 20 und 22 : 20. Sehr leicht mit zwei Langen gewonnen; drittbalb Langen zurück der Dritte. Werth: 1800, 300 Mk.

JUBILÄUMS-PR. Epr. u. 16 000 Mk. 2200 M.

Fürst Hohenlohe-Oehringen's 3j. F.-St. *Willis* v. Trachenberg—Trixie, 48½ Kg. (Brown) . . . . Warne 1
W. v. Tiele-Winckler's 3j. br. H. *Slusohr*, 48 Kg. Jones 2
Gf. L. Henckel's 4j. br. H. *Flunkermichel*, 65 Kg. Fk. Hesp 3
Graditz' 4j. F.-St. *Kirsche*, 60½ Kg. . . . Ballantine 4
Gf. K. Holnstein's 5j. F.-H. *Palmwein*, 62½ Kg. Bowman 5
G. v. Bleichroder's 3j. br. H. *Alert*, 47½ Kg. Fearis 0
R. Haniel's 3j. br. H. *Gadosh*, 49½ Kg. . Heckford 0
A. v. Kaulla's 4j. F.-H. *Steinbock*, 62 Kg. . Harvey 0
Gest. Zieverich's 4j. F.-H. *Symmetrie*, 58 Kg. E. Martin 0

Tot.: 18 : 10. Platz: 26 : 20, 38 : 20 und 72 : 20. Nach Kampf mit einer Halslange gewonnen; eine Lange dahinter der Dritte. Werth: Epr. und 12.550, 4000, 1800, 800 Mk.

BERICHTE.

Wien, Sommer-Meeting 1898.

Fünfter Tag. Donnerstag den 2. Juni.

Auch der vorgestrige Tag verlief leider nicht ohne den gewohnten Regenguss. Und ein solcher stellte sich, nachdem es den ganzen Vormittag über leidlich schön gewesen, nach dem vierten Rennen mit einer derartigen Heftigkeit ein, dass sich auf der Bahn stellenweise ganze Seen bildeten und die Pferde durch ein Meer von Koth wateten. Natürlich litt die Armee-Steeple-chase auch darunter, die Unfälle, von welchen die Reiter von *Water Lily* und von *Grobian* betroffen wurden, sind gewiss zum grossen Theil auf Rechnung des schlüpfrigen Terrains zu stellen. Dennoch nahm die »Armee« einen nicht uninteressanten Verlauf. Der Erfolg von *Feleség*, die als crasser Aussenseiter startete, wurde mit Beifall begrüsst, ihr Reiter, Lieutenant Fr. von Bárczay, fand lebhafte Anerkennung für seinen Ritt. Auch das zweite Hauptrennen des Tages endete mit einer Riesenüberraschung, die wenigen Anhänger des Siegers des Aaron-Handicaps erhielten für 5 fl. das nette Sümmchen von 176 fl. Wie in diesen beiden Concurrenzen hatten auch in den anderen durchwegs gut bestrittenen Rennen die Favorits wenig Glück, es siegten zumeist wenig beachtete Pferde, wie aus nachstehendem Berichte hervorgeht:

Im Verkaufs-Hürdenrennen war *Bob* ausgesprochener Favorit, von seinen Gegnern fanden nur *Ginger*, *Sarajevo* und *Jura* Beachtung, während nach *Tindirindi* und *Bálkirályné* fast Niemand fragte. *Bálkirályné* führte vor *Tindirindi* und *Jura*, *Bob* schloss das Feld ab. So blieb es bis knapp vor dem Einbiegen in die Gerade, denn da fiel *Tindirindi* geschlagen zurück, während *Bob* seine Position verbesserte. Bei der vorletzten Hürde war auch *Bálkirályné* fertig, so dass *Jura* die Führung hatte. Zwischen den beiden letzten Hürden kam *Sarajevo* hervor, sie konnte aber *Jura* nicht erreichen, welche sehr leicht mit sechs Längen siegte. Eine Lange

zurück endete *Bob* als Dritter. Auf die Siegerin wurde bei der Auction kein Anbot abgegeben.

Im Maidenrennen der Zweijahrigen wollten *Hunding, Mon plaisir, Cornet, Frango, Simbach, Trilby, Da capo, Nituperças, Becses, Jaskólka, Albatros* und *Mindegy* ihren ersten Sieg erringen. Die beiden letztgenannten Hengste wurden am meisten gewettet. Nach Fall der Flagge sah man die Farben von *Simbach, Cornet, Albatros, Becses* und *Mindegy* in Front vor jenen von *Da capo, Mon plaisir, Frango* und *Trilby*. An der Distanz waren *Cornet* und *Becses* geschlagen, vor dem Guldenplatze wich auch *Albatros*, und nun lag das Rennen nur mehr zwischen *Mindegy* und *Simbach*, von denen der Erstere einen sicheren Sieg mit anderthalb Langen davontrug. Drei Langen hinter *Simbach* wurde *Albatros* Dritter vor *Mon plaisir*.

Für das Aaron-Handicap, welches als sehr offen galt, wurden *Tip-Top* (Smith), *Ignácz* (Fk Sharpe), *Almos* (Huxtable) *Páratlan* (Hyams), *Prosa* (Poole), *Véletlen* (Gilchrist), *Hebe* (Wilton), *Sylvester* (Ibbett), *Duna* (Rawlinson), *Garibaldi* (Cleminson), *Zote* (S. Bulford), *Vilmos* (H Marsh), *Pressburg* (Imre), *Elly* (Peasnall), *Spinster* (Sands) und *Reparatur* (Fr. Milne) gesattelt. Von Haus aus waren *Hebe, Véletlen, Vilmos* und *Spinster* in Front, wahrend im zweiten Treffen *Tip-Top, Prosa, Almos, Zote* und *Pressburg* galoppirten. Vor dem Guldenplatze schüttelte *Hebe* die sie bedrangende *Véletlen* ab, doch gleich darauf drang *Vilmos* auf sie ein und brachte sie zum Weichen. Vor den Tribünen brachen *Almos* und *Tip-Top* hervor, der Erstere erreichte *Vilmos* gerade vor dem Ziele und schlug ihn sicher mit einer halben Lange. Eine Halslange hinter *Vilmos* endete *Tip-Top* als Dritter, eine halbe Lange vor *Hebe*.

Im Rennen der Zweijahrigen wurden *Malmaison, Szeszély, Damiette* und *Berenice* am meisten gewettet; *Ladra, Matura, Diomed, Rastaquouere* und *Mini* fanden nur wenig Freunde. *Malmaison, Szeszély, Ladra* und *Mini* waren nach gegebenem Startzeichen vorne, die Uebrigen folgten dicht auf. An der Distanz waren *Mini* und *Ladra* geschlagen, an ihre Stelle traten *Damiette* und *Matura*. Inzwischen hatte sich *Szeszély* der Führung bemachtigt, und errang einen sehr leichten Sieg mit drei Langen gegen *Malmaison*, welche anderthalb Langen vor *Damiette* und *Matura* eintraf, welche in todtem Rennen den Richter passirten.

Für die Armee-Steeple-chase wurden Lieutenant Fr. von Barczay für *Feleség*, Oberlieutenant Baron H. Eltz für *Vandor*, Oberlieutenant Eduard Koller für *Aramis*, Oberlieutenant Baron Theodor Korb-Weidenheim für *Grobian*, Rittmeister Rudolf Ritter von Waclawiczek für *Tomord*, Lieutenant Graf Paul Orsich für *Water Lily*, Rittmeister Ritter von Waclawiczek für *Fopling* und Oberlieutenant Baron Teichert für *Benedict* ausgewogen. *Water Lily* und *Vandor* wurden am meisten gewettet. Prachtig geschlossen ging das Feld vom Start ab, wobei *Vándor, Feleség, Thekla, Aramis* und *Benedict* vorne waren. Bei der Hürde in der Schleife strauchelte *Water Lily* und warf ihren Reiter ab. Den Tribünensprung absolvirte *Tomord* als Erster vor *Vandor, Benedict* und *Feleseg*. Nach der darauffolgenden Hürde brach *Tomord* aus und warf auch *Feleség* aus dem Rennen, doch fand diese bald wieder Anschluss an das Feld. Bei der nachsten Hürde kam *Grobian* zu Fall, und dann war das Feld schon weit auseinandergezogen. Vorne *Vándor* und *Feleseg*, nach mehreren Langen *Aramis* und dann wieder in grösseren Abstanden *Fopling* und *Benedict*. In der kurzen Wand zog *Feleség* an *Vándor* vorbei und erlangte bald einen grossen Vorsprung, wahrend noch vor dem Einlaufe *Aramis* an *Vándor* herangiug. *Feleség* siegte sehr leicht mit fünfzehn Langen gegen *Aramis*, welcher *Vándor* mit acht Langen fur das zweite Geld schlug. Als Vierter kam *Fopling*, als Fünfter *Benedict* ein. Nachstehend geben wir die Siegerliste dieses Rennens

Sieger in der Armee-St.-ch. 6000 Kronen. 4000 M.

Jahr	Gewinner	Vater	Besitzer	Reiter	Starter
1871	Y. Wizard a.	The Wizard	Oblt. Graf Carl Chorinsky	Besitzer	18
1872	Dangerous 6j.	Crater	Rittm. Bar. Löhneysen	Besitzer	10
1873	Hblt.-St. a.	Codrington	Oblt. Rudolf Söllinger	Besitzer	8
1874	Ritournelle a.	Dangu	Obst. Robert v. Joelson	Oblt. Capek	10
1875	Ritournelle a.	Dangu	Obst. Robert v. Joelson	Oberlieut. Schmitzhausen	11
1876	Revers (fr. Caradoc) a.	—	Lt. Alois Wagner	Besitzer	15
1877	Gouverneur des Indes (fr. Domino) 6j.	Tonnere des Indes	Rittm. Heinrich Polko	Besitzer	13
1878	Hopeful 6j.	Victorious	Oblt. Alexius v. Simon	Rittmeister Söllinger	11
1879	Finom Rózsi 5j.	Zetland	Oblt. Albert v. Jékey	Besitzer	10
1880	Sajnos 5j.	Ostreger	Obst. Alf. v. Kodolitsch	Oberlieut. Lehmann	11
1881	Haudegen (Hblt.), a.	Haudegen	Lt. Graf Max Thun	Oberlieut. Schwarz	8
1882	Wiener Bitz a.	Gladiateur	Rittmeister Graf Hugo Kalnoky	Besitzer	8
1883	Kilworth (Hblt.) a.	John Davis	Lt. Heinr. Baltazzi	Oberlieut. Máriássy	13
1884	Lillie (Hblt.) 6j.	Landmark	Lt. Heinr. Baltazzi	Besitzer	8
1885	Toni v. Gomba a.	Dualist	Lt. Br. C. Kielmansegg	Rittmeister v. Fleischer	10
1886	Country-boy II. 6j.	North-countryman	Lt. Gf. E. Starhemberg	Besitzer	12
1887	Lascar a.	Indian Ocean	Oblt. Ludw. v. Dadányi	Besitzer	17
1888	Pessimist a.	Chamant	Lt. Pr. Al. Schwarzenberg	Oblt. Graf Schenk	14
1889	Partisan 6j.	Virgilius	Lt. Gf. C. Hunyady	Oblt. Graf Schenk	10
1890	Vidor 5j.	Verneuil	Oblt. Gf. Ferd. Kinsky	Besitzer	8
1891	Alexandra 4j.	Bálvány	Obst. H. Polko	Oblt. R. v. Kadich	11
1892	Don 5j.	Purple	Obst. P. Halasy	Ob. v. Horthy	10
1893	Kaczér 5j.	Cognac	Oblt. Rud. Ritt. v. Waclawiczek	Besitzer	10
1894	Athleta 4j.	Gunnersbury	Oblt. Oscar Calm	Besitzer	11
1895	Bajazzo 4j.	Eberhard	Lt. R. Gormász	Rittmeister Graf Schenk	15
1896	Conjuror 4j.	Vinea	Rittm. Leop. Hoffmann	Besitzer	11
1897	Invalid 4j.	Pásztor	Lt. Bar. M. Ditfurth	Oblt. Zd. v. Kreutzbruck	6
1898	Feleség 4j.	Pandúr	Lt. Fr. v. Bárczay	Besitzer	8

Das Handicap wurde von *Szittya, Katinka, Ano, Senator, Gehst vira, Judica, Jurátus, Turi-Tari, Aspasia, Marasca* und *Georgette* bestritten. *Turi-Tari, Senator, Szittya* und *Judica* an der Aussenseite waren von Haus aus im Vordertreffen, gefolgt von *Georgette, Aspasia* und *Gehst vira*. Am Ende des Guldenplatzes wichen *Szittya* und *Senator*, dann brachen *Gehst vira* und *Aspasia* hervor und passirten vor den Tribünen den Führenden *Turi-Tari*. *Gehst vira* siegte nach Kampf mit einer Kopflange gegen *Aspasia*, welche eine Halslange vor *Turi-Tari* eintraf; *Judica* eine halbe Lange dahinter Vierte.

Im Verkaufs-Handicap liefen *Bálványom, Nirwana, Szeszély II., Enying, Tamina, Kadmea, Abgar, Blizzard, Lord Bob, Menelik* und *Ara*. *Szeszély II.* war Favorit vor *Abgar*. *Lord Bob* wies den Weg vor *Tamina, Abgar, Menelik* und *Enying*. In der Geraden ermatteten zuerst *Abgar* und *Enying*, bald darauf fiel *Tamina* zurück, wahrend *Bálvdnyom* hinter *Lord Bob* erschien. Den Anprall dieses Gegners wies *Lord Bob* ziemlich leicht zurück, als aber vor den Tribünen *Szeszély II.* hervorbrach, musste der Reiter von *Lord Bob* zur Peitsche greifen, und erst nach Kampf siegte *Lord Bob* mit einer Halslange; eine Lange hinter *Szeszély II.* kam *Bálvdnyom* als Dritter vor *Kadmea* ein. Auf den Sieger erfolgte bei der Auction kein Anbot.

NOTIZEN.

DIE FINGIRTEN NAMEN Major Faddy und Mr. Green wurden für das Jahr 1898 eingetragen.

REUGELD in allen Engagements in Oesterreich-Ungarn erklarten Baron Gustav Springer für *Erbprinz* und Baron Sigmund Uechtritz für *Philine*.

NACHFOLGENDE RENNFARBEN wurden fur das Jahr 1898 eingetragen: Major Faddy: dunkelgrün, hellgrüne Kappe; Lieutenant Johann Ritter von Gorayski: blau, weisse Scharpe, blaue Kappe.

REITEN.

DIE NENNUNGEN für die Preis-Reit-Concurrenz in Wien haben heuer ein besonders befriedigendes Ergebniss geliefert. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahre ist eine ganz ansehnliche. Die ausgesetzten reichen Ehren- und Geldpreise haben eine ungewöhnlich grosse Zahl von Theilnehmern — die grosste seit Bestand des Preisreitens — angelockt, aber auch die Qualitat der Anmeldungen, insbesondere jene der in Kategorie *b* des Preisreitens angemeldeten Reiter war eine hervorragende. Nachdem unser Blatt bereits am Abend des 3. Juni, an welchem Tage die Concurrenz stattfindet, die Presse verlässt, sind wir nicht in der Lage, über das glanzende Reiterfest schon in der vorliegenden Nummer zu berichten Die nachste, Montag Abends zur Ausgabe gelangende Nummer unseres Blattes wird den ausführlichen Bericht enthalten.

TRABEN.

TERMINE.

Berlin-Westend: 6., 8. Juni, 2., 5., 7., 9., 15., 22., 26., 28. September, 3., 7., 12. October
Wien: 9., 12., 16., 19., 23., 26. Juni, 25., 29. September, 2., 6., 9., 13., 16. October
Turin . . . . 19., 21., 23. Juni
Baden: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21. Juli, 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August, 1., 4. September
Hamburg-Mühlenkamp . . . . 3., 4., 10., 11. Juli
Udine . . . . 7., 14., 15. August
Vicenza . . . . 1., 4., 8. September
Treviso . . . . 1.—10. November
Mailand . . . . 13.—27. November

RESULTATE.

Triest, Fruhjahrs-Meeting 1898.

Erster Tag. Montag den 30. Mai.

I. CORSA D'INAUGURAZIONE. 550, 200, 150, 100 K. 3218 M.
Tamberi & Collioud's 4j. dbr. H. *Elixir* v Atlantic—Rosa B., 3343 M . . . E. Tamberi 5 : 27^{6} (1 : 37^{9}) 1
G. Biraghi's 7j. br. St. *Circe*, 3218 M. Bes. 5 : 28^{4} (1 : 42^{1}) 2
Dr. F. Waiz' 4j. br. St. *Eletta*, 3268 M. Gallo 5 : 37 (1 : 43^{1}) 3
Strudhoff & Collioud's 5j. br. H. *Aramis*, 3268 M. R. Collioud 5 : 38 (1 : 43^{4}) 4
Giorgi's 3j. br. H. *Fosforo*, 3218 M. . . . A. Giorgi 0
L. Economos' 7j. R.-H. *Lukawy II.*, 3218 M. Nannucci 0
G. Macerata's 3j. br. H. *Contadino*, 3218 M. Biraghi dist.
Holt-Lloyd's 4j. br. St. *Miss G.*, 3168 M. . . . ausgebl.
Tot.: 12 : 5. Platz: 26 : 25, 29 : 25 und 27 : 25.

II. GR. PREMIO INTERN. »SAN GIUSTO«. 7500, 3500, 2000, 1000 K. 1609 M.

Erstes Stechen.

G. Rossi's 3j. br. H. *Curzio* v. Andante—Gisella, 1609 M. Bes. 2 : 35 (1 : 36^{8}) 1
Lady Hambletonian's 3j. br. H. *Arlecchino*, 1609 M. Debbia 2 : 35^{1} (1 : 36^{8}) 2
Chini & Verdolini's 3j. F.-H. *Forte*, 1609 M. Gallo 2 : 42^{8} (1 : 41^{3}) 3
A. de Volpi's 3j. dbr. St. *Pola*, 1609 M. E. Tamberi 2 : 44 (1 : 41^{9}) 4
Nencioni & Spano's 3j. F.-H. *Canedole*, 1609 M Nencioni 0
G. Macerata's 3j. br. H. *Contadino*, 1609 M. . Biraghi 0
Dess. 3j br. St. *Fortezza*, 1609 M. . . . . . Macerata 0
Dess. 3j. F.-St. *Facuza*, 1609 M. . . . . Nencioni dist.
G. Rossi's 3j. dbr. St. *Corina*, 1609 M. A. Tamberi dist.
Tot.: 8 : 5. Platz: 27 : 25, 28 : 25 und 31 : 25.

Zweites Stechen.

Arlecchino v. Van Tapet—Lola . . . . 2 : 42^{5} (1 : 41) 1
Cursio . . . . 2 : 44^{7} (1 : 42^{8}) 2
Contadino . . . . 2 : 47^{6} (1 : 44^{2}) 3
Pola . . . . 2 : 51 (1 : 46^{8}) 4
Fortezza 0
Forte . . . . disqu.
Canedole . . . . disqu.
Tot.: 9 : 5. Platz: 29 : 25, 28 : 25 und 38 : 25.
Forte, der als Dritter, und *Canedole*, der als Vierter einkam, wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

Drittes Stechen.

Arlecchino . . . . 2 : 44 (1 : 41^{9}) 1
Forte . . . . 2 : 46 (1 : 43^{2}) 2
Canedole . . . . 2 : 46^{4} (1 : 43^{4}) 3
Contadino . . . . 2 : 48 (1 : 44^{4}) 4
Fortezza 0
Curzio 0
Pola . . . . disqu.
Tot.: 7 : 5. Platz: 30 : 25, 52 : 25 und 27 : 25. *Pola* wurde wegen Galoppiren durch's Ziel diesqualificirt.

Viertes Stechen.

Arlecchino . . . . 2 : 41 (1 : 40) 1
Forte . . . . 2 : 42^{6} (1 : 41^{2}) 2
Canedole . . . . 2 : 44 (1 : 41^{9}) 3
Curzio . . . . 2 : 45 (1 : 42^{5}) 4
Contadino 0
Fortezza 0
Pola 0
Tot.: 5 : 5. Platz: 25 : 25, 25 : 25 und 25 : 25
Fahrer Debbia wurde wegen unvorsichtigen Fahrens mit 100 Kronen in Strafe genommen. *Arlecchino* erhielt den den zweiten, *Forte* den dritten, *Canedole* den vierten Preis. *Contadino* rettete seinen Einsatz.

III. CORSA AUSTRIACA. 750, 350, 200, 100 K. 2500 M.
Mr. Black's 5j. R-H. *Anax* v. Homewood—Poulya, 2500 M. . . . . Nannucci 4 : 29 (1 : 47^{8}) 1
Gf. de Roma's 6j R.-St. *Carmen*, 2500 M. Fracassi 4 : 29^{4} (1 : 47^{7}) 2
M. de Tosi's 8j. Sch.-St. *Monfalcone II.*, 2500 M. G. v. Tosi 4 : 33 (1 : 49^{2}) 3
Holt-Lloyd's 4j. br. St. *Miss G.*, 2500 M. Azzi 4 : 34^{8} (1 : 49^{9}) 4
Baxa & Radolowich's 5j. br. St *Lea*, 2500 M. . Baxa 0
G. v. Tosi's a. Sch.-St. *Pepa C.*, 2620 M. . Wurzer 0
L Mazzanti's 4j. Sch.-H. *Ovo di Pasqua*, 2500 M. Bes. 0
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Eckes*, 2500 M. . Rossi ausgebl.
Tot.: 9 : 5. Platz: 40 : 25, 72 : 25 und 36 : 25.

IV. CORSA MONTEBELLO. 550, 200, 150, 100 K. 2500 M.
Tamberi & Collioud's 4j. dbr. H. *Elixir* v. Atlantic—Rosa B., 2580 M. . . . . . Bes. 4 : 10 (1 : 36^{9}) 1
G. Biraghi's 7j. br. St. *Circe*, 2500 M. Bes. 4 : 10^{4} (1 : 40^{2}) 2
Sir Tergesti's 6j. br. H. *Carignano D.*, 2580 M. Rossi 4 : 14^{2} (1 : 38^{3}) 3
Dr. Waiz' 4j. br. St. *Eletta*, 2500 M. Gallo 4 : 15 (1 : 42) 4
Giorgi's 3j. br. H. *Fosforo*, 2500 M. . . . A. Giorgi 0
Holt-Lloyd's 8j. br W. *Albis*, 2620 M. . . . . Azzi 0
Tot.: 9 : 5. Platz: 29 : 25 und 31 : 25

V. CORSA SPOFFORD. 550, 200, 150, 100 K. 2500 M.
Lady Hambletonian's 8j. br. St. *Autrain* v. Princelon a. e. St. v. Glenview, 2560 M. Debbia 3 : 55 (1 : 31[illegible]) 1
[illegible] & Verdolini's 4j. br. H. [illegible], [illegible] M. [illegible] (1 : 35[illegible]) 2
Tamberi & Collioud's 8j. F.-St. *Tacoma*, 2500 M. E. Tamberi disqu.

Tot.: 9 : 5. Keine Platzwetten. *Tacoma*, die als Zweite einkam, wurde wegen Vorfahrens im Dreischlag disqualificirt.

Berlin-Westend 1898.

Pfingstmontag den 30. Mai.

JUGEND-PR. 10.000 Mark. 2j. 1600 M.

Erste Abtheilung.

Gf. Griebenow's dbr. St. *Banane* v. Quarterstretch—Banana Bentley, 1600 M. . . . Michel 2 : 57[6] (1 : 51) 1
L. Bormann's br. St. *Afra*, 1600 M. . . . Bes. 2 : 58[4] 2
Gest. Mariahall's br. H. *Brunhildenstein*, 1600 M. Foster 3 : 02[7] 3
W. Cruit's br. St. *Nachtviole*, 1600 M. . . . . Orgill 0
Gest. Klein-Helle's br. St. *Thespia*, 1600 M. Heitmann 0
H. Rostock's Rothsch.-St. *Goldelse*, 1600 M. . Dietloff 0
Gest. Schrombehnen's br. H. *Plutarch*, 1600 M. Grossmann 0
Gebr. Beermann & Blumhardt's br H *Freund Fritz*, 1600 M. Treuherz gestürzt

Tot.: 297 : 10. Platz: 53 : 20, 36 : 20 und 48 : 20

Zweite Abtheilung

Gest. Klein-Helle's br. St. *Columbia* v. John R. Gentry—Flare, 1600 M. . . . H. Heitmann 2 : 44[7] (1 : 42[9]) 1
Grafin Griebenow's F.-St. *Tuberose*, 1600 M. Michel 2 : 49[6] 2
Gest. Schabernack's schwbr. St. *Undine*, 1600 M. Wheelock 2 : 54 3
Gebr. Beermann & Blumhardt's br. H. *Halodendron*, 1600 M. Treuherz 0
Gest. Klein-Helle's br. St. *Mimose*, 1600 M. N. Heitmann 0
W. Reinhold's dbr St. *Florentina*, 1600 M. Grossmann 0

Tot.: 19 : 10. Platz: 26 : 20, 27 : 20.

Resultat.

Columbia	1	*Banane*	4
Tuberose	2	*Afra*	5
Undine	3	*Brunhildenstein*	6

Tot.: 22 : 10. Platz: 27 : 20, 35 : 20 und 29 : 20.

ZU DEN PROPOSITIONEN.

Es ist eine wohl allgemein anerkannte Thatsache, dass der Trabrennsport den enormen Aufschwung, den er bei uns genommen, vor Allem der Einführung des Recordsystems verdankt. Die Schaffung des Chancenausgleiches durch eine Zulage für jede bessere Recordsecunde verwandelte die Trabfahren in zumeist vollkommen offene, interessante Rennen und bannte die Eintönigkeit, an welcher die Prüfungen im Trab bis dahin gelitten. Allerdings hat es sich seither bis zur Evidenz bewiesen, dass man damit blos den Teufel durch Belzebub ausgetrieben, dass man mit dem Recordsystem eine Quelle neuer Uebel geschaffen habe.

Ein solches Uebel ist vor Allem die Recordfurcht, jene Krankheit, von der man erst jüngst wieder einen überaus crassen Fall erlebte. Es ist im verflossenen Winter in mehreren Fachblattern zu einer Reihe von Erorterungen gekommen, wie diese Krankheit zu heilen, die Recordfurcht zu curiren sei. Wohlmeinende Freunde der Trabrennsache haben verschiedene Mittel in Vorschlag gebracht, sie mussen aber alle nichts getaugt haben, denn geschehen ist bisher gar nichts. Das ist zwar schlimm, aber es ware schliesslich noch zu ertragen, wenn man die Gewissheit hatte, dass die Rennleitungen in allen Fallen, wo die Recordfurcht allzu intensiv auftritt, mit ausserster Strenge vorgehen wurden.

Leider aber ist diese Gewissheit, wie sich bei dem geradezu emporenden *Priatny*-Fall gezeigt hat, nicht vorhanden. Ja noch mehr, die jüngst erschienenen Propositionen tragen einen Charakter, der es kaum als wahrscheinlich annehmen lasst, dass die Recordfurcht geringer werde. Vielmehr dürfte sie sich zu einer completen Siegesfurcht ausbilden, wenn die Verfasser der Propositionen auf dem Wege fortfahren, den sie diesmal eingeschlagen haben: den Sieg in einem bestimmten Rennen mit einer strengen Strafe zu belegen. Dadurch kommen wir zu Rennen, in welchen der Fahrer sich fürchten muss, den Sieg zu erringen, und sich riesig freut, wenn dies Unglück einen Anderen trifft.

Solche Propositionen, wie die letzten waren, durfen nicht mehr oft gemacht werden, soll unser Trabrennsport nicht schweren Schaden erleiden. Man wird sich vielmehr dazu verstehen mussen, die Propositionen wieder moglichst zu vereinfachen, statt sie bis in's Unglaubliche zu compliciren.

Heute stehen wir bereits auf dem Punkte, wo die Rennen nicht mehr sind, was sie sein sollen, eine Prüfung des vorhandenen Materials und Pramiirung desjenigen, welches diese Prüfung gut bestanden. Das System der Trabrennen, welche auf Grund der »modernen« Propositionen, deren ausgepragtester, schlechtester Typus die Ausschreibungen für das Wiener Juni-Meeting sind, abgehalten werden, ist nichts Anderes mehr als eine im Voraus vorgenommene willkürliche Preisvertheilung, bei welcher das mindere Material fast ebenso viel abbekommt, wenn nicht mehr, als das gute.

Nun ist es ja allerdings Thatsache, dass gerade dadurch der Aufschwung des Trabrennsports wesentlich gefördert wurde, dass man bei der Ausarbeitung der Propositionen darauf Bedacht nahm, dass auch das mindere Material zum Verdienen komme. Aber man durfte denn doch darin nicht gar zu weit gehen!

In erster Linie mussen — das sollte man doch für selbstverstandlich halten — doch Rennen für die guten Pferde geschaffen werden, um dem obersten Zweck der Rennen, Pramiirung des erprobten Materials, zu entsprechen. Dabei darf nie und nimmer Rucksicht darauf genommen werden, wie viel ein Pferd bereits gewonnen hat. Leider aber hat diese Anschauung bis jetzt in den maassgebenden Kreisen sich nicht Bahn brechen konnen; dort spielt man für's Leben gerne Vorsehung, und das ist wohl auch der wahre Grund, warum man sich gegen eine frühere Veröffentlichung der Propositionen oder eine Herausgabe derselben für das ganze Jahr, die bei den heutigen Verhaltnissen wohl möglich ware, gar so sehr straubt.

Fürwahr, es ware besser, wenn die Verfasser der Propositionen, statt über Kniffe nachzusinnen, die einzelnen Pferden das Gewinnen erschweren sollen, lieber neue Rennen ausdenken und ausschreiben wurden. So würde sich z. B. ein Distanzfahren bis zu 4000 Meter für unser gutes internationales Material in dem Programme ganz gut ausnehmen; auch ein Distanzfahren für altere Inlander, das stets am Schlusse eines Meetings anzusetzen ware, würde gewiss allgemeinen Anklang finden.

So gabe es noch manche Anregung, welche der Prüfung werth ware. Vielleicht entschliesst man sich, es einmal auf diesem Wege zu versuchen, statt blos über die Anbringung immer neuer Spitzfindigkeiten in der alten Schablone nachzugrübeln. Dann werden die Propositionen einfacher sein, aber auch gerechter — und gerecht sollten sie ja vor Allem sein!

NOTIZEN.

AM DONNERSTAG beginnt das Wiener Sommer-Meeting.

DAS GESTÜT PUSZTA-BERENYI hat den zweijährigen *Ujoncz* v. Troubadour—Uschaska an die Patrone des Trainers Hölzl, die Herren Lutter & Co. in Baden, verkauft.

VICTOR B., der durch sein Laufen in Nizza bekannte Hengst des Herrn G. Lamma, durfte an den Rennen in Baden theilnehmen. *Victor B.* hat kurzlich in Rom den Premio Reale gegen *Eddie Hayes*, *Bellwether* und *Boston* gewonnen.

BARON GUSTAV SPRINGER kaufte von Herrn Rudolf Berger die 7j. R.-St. *The Curfew* 2 : 27½ v. Bow Bells—Rosy Morn. Der genannte Importeur veraüsserte die 5j. F.-St. *Miss B.* v. Indian Hill—White an die Herren Weidinger & Wöss, sowie das Zweigespann *Victorine* 2 : 24, 9j. dbr. St v. Victor Bismarck, und *Muriel* 2 : 27, 6j. dbr. St. v. Sphinx, an die Firma Spitz & Co.

SZELES P., der dreijahrige *Pann*-Sohn, trug am Pfingstmontag in Berlin-Westend die Farben des Gestütes Kendlhof im Wellgunde-Preis (1500 Mark, 2800 Meter) zum Siege über *Kenyes*, *C. M.* und zehn Andere. In diesem Rennen wurde eine Vertreterin des Stalles Sorger-Moser, *Caprice*, Vierte, wahrend es ein Stallgefahrte der Stute, *Huszar*, im Pfingst-Eröffnungsrennen auf den dritten Platz hinter *Heja* und *Herold* brachte.

ZWEIJAHRIGE erschienen in Deutschland zum ersten Male in dieser Saison am Pfingstmontag im Jugendpreis, der auf der Westender Bahn zur Entscheidung kam, in der Oeffentlichkeit. An dem 10.000 Mark-Rennen nahmen 14 Pferde theil, weshalb dasselbe in zwei Abtheilungen gefahren werden musste. In der ersten Abtheilung siegte ein Product von *Quarterstretch*, Graf Griebenow's *Banane*, die sich einen Record von 1 : 51 holte, in der zweiten Abtheilung erzielte *Columbia*, eine Stute des Gestütes Klein-Helle, mit ihrem Kilometer-Record von 1 : 42[9] eine geradezu sensationelle Leistung, die allerdings erklarlich erscheint, wenn man sieht, dass *Columbia* eine Tochter von *John R. Gentry* 2 : 00½, dem früheren König der Passgeher, ist.

IN BUDAPEST fand am vorigen Donnerstag bei schönem Wetter und gutem Besuch der erste Tag des Traber-Meetings statt. Die Rennen waren gut bestritten und verliefen sehr interessant. Im Verkaufsrennen für Zweigespanne (800 Kronen, 3000 Meter) siegte Baron G. Sennyey mit den beiden *Carignano*-Kindern *Dongo A.* und *Pajtas* in 5 : 39 (1 : 53); das siegreiche Gespann gehört dem Herrn J. von Muslay. Auch im zweiten Rennen, dem Preis von Vencsellö (1000 Kronen, 2000 Meter) steuerte Baron G. Sennyey den Gewinner, Graf Nic. Dessewffy's *Pista* v. Ajandek—Pique Dame, der einen Kilometer-Record von 1 : 54 erzielte. Den Preis von Alföld (1800 Kronen, 12 000 Meter) holte sich Herr Joh. Bernrieder in 24 : 12¾ (2 : 01[6]) mit seinem Gespanne *Nácsi* und *Arva*. Im Stadtwaldchen-Preis (1450 Kronen, 3000 Meter) schlug Herrn J. v. Muslay's 5j. br. St. *Dongo A.* v. Carignano ein Feld von 13 Pferden, in dem sich die Amerikaner *Isabel Abbott*, *Blue Brig*, *Willie Rysdyk*, *Kansas Electioneer* und *Rutledge* befanden, die allerdings ihrem Record entsprechende Zulagen hatten; *Dongo A.* erzielte einen Record von 1 : 43[6].

AUS MAILAND wurde dieser Tage in einem hiesigen Sportblatte eine Zuschrift des »Trotter Italiano« veröffentlicht. Darin wird erwahnt, dass im letzten Winter in der »Allgemeinen Sport-Zeitung« eine Klage über den schlechten Zustand der Mailander Bahn enthalten gewesen sei, dass aber gleichwohl — *Colonel Kuser* in Nizza und Wien alle grossen Preise gewonnen habe. Damit soll wohl bewiesen werden, dass die obenerwahnte Klage seinerzeit ungerecht gewesen sei, denn sonst hatte ein solcher Hinweis wohl gar keinen Zweck. Demgegenüber sei zur Steuer der Wahrheit hier Folgendes festgestellt: 1. Dass das Klima von Mailand im Winter besser ist als jenes in Wien, ist selbstverstandlich, aber ich glaube kaum, dass das ein specielles Verdienst der Mailander Trabrenn-Gesellschaft ist. 2. Wird ohneweiters anerkannt, dass auswartige Rennstalle in Mailand die beste Aufnahme und das liebenswürdigste Entgegenkommen finden. 3. Wird ebenso gerne und rückhaltlos zugegeben, dass die Mailander Bahn für ein Wintertraining sehr gut ist, wenn sie entsprechend in Stand gehalten wird. 4. Muss aber auch — wenn man provocirt wird, darüber zu sprechen — ebenso offen gesagt werden, dass sich die Mailander Bahn nach dem grossen November-Meeting, welches bekanntlich bei furchtbarem Regen abgehalten wurde, in sehr schlechtem Zustande befand. Wie eine Bahn aussieht, auf welcher Rennen abgehalten wurden, wahrend sie vom Regen ganz aufgeweicht und förmlich überschwemmt war, das weiss wohl jeder Fachmann. In dieser Verfassung war aber die Bahn geblieben, als Mr. Peck beginnen sollte, seine Pferde dort zu trainiren. Und da nichts zur Herstellung geschah, liess Mr. Peck auf meine Kosten das Nöthige vorkehren und durch fast drei Monate taglich auf meine Kosten die Bahn in Stand erhalten. Die Auslagen hiefür finden sich in den von mir bezahlten Trainingrechnungen. Dass dem so ist, wissen auch alle italienischen Pferdebesitzer und Fahrer, welche zu jener Zeit ihre Pferde dort trainirten. Ich habe mich darüber nicht weiter beklagt und habe auch seither kein Wort darüber mehr verloren; nachdem man aber jetzt auf diesen alten Kohl wieder zurückkommt, stelle ich einfach die Thatsachen fest. Ich fuge noch an, dass auch damals jene den Mailandern so unliebsame Bemerkung über ihre Bahn ganz ohne mein Hinzuthun und ohne meinen Willen in das Blatt gekommen ist, als Mittheilung aus einem Privatbriefe, den Mr. Peck nach Wien geschrieben. Die Siege *Colonel Kuser's* haben also mit dem Zustande, in welchem sich die Mailander Bahn befand, nichts zu thun; wenn man sie aber durchaus damit in Verbindung bringen will, dann kann man nur sagen, dass es Mr. Peck gelungen ist, *Colonel Kuser* in grossartige Form zu bringen, trotz des Zustandes, in welchem er die Bahn in Mailand vorfand. Gleichwohl betone ich nochmals, dass ich Mailand als einen vortrefflichen Platz zur Ueberwinterung von Trabern ansehe, und dass ich nur alle Sportsmen zur Theilnahme an den dortigen Rennen animiren kann. *V. S.*

EINGESENDET.

Wien, am 2. Juni 1898.

Geehrter Herr Redacteur!

War nicht die in Ihrem Blatte so treffend charakterisirte »Hand der ausgleichenden Gerechtigkeit« auch mit im Spiele, als letzthin beim Herren-Meeting Herr Graf Trauttmansdorff im Zweispannigfahren disqualificirt wurde? Ich hörte wenigstens eine Stimme, welche sofort beim Einlauf der Pferde laut sagte: »Den Grafen Trauttmansdorff wird man disqualificiren, er hat so schon zwei Rennen gewonnen, der Graf Gyulai hinter ihm aber noch nichts.«

Und so geschah's.

Mit bestem Grusse

Ein Herrenfahrer.

RUDERN.

TERMINE.

Berlin	11., 12., 13. Juni
Dresden	19. Juni
Ulm	19. Juni
Breslau	26. Juni
Frankfurt a. M.	26., 27. Juni
Wien	29. Juni, 10. Juli, 8. September
Bremen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Kiel	9., 10. Juli
Lundenburg	10. Juli
Köln	10. Juli
Constanz	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Ems	17. Juli
Mainz	24. Juli
Giessen	31. Juli
Turin (Europa-Meisterschaften)	14., 15., 17. August
Klagenfurt	15. August

ZUM RUDERTAG IN WIEN.

Aus der geschatzten Feder eines gelegentlichen Mitarbeiters geht uns der nachstehende Aufsatz zu. Derselbe behandelt ein in Anbetracht des nahen Rudertages sehr actuelles Thema, namlich Organisation und Thatigkeit des Oesterreichischen Ruder-Verbandes, und enthalt verschiedentliche interessante Ansichten und Vorschlage, die, auch wenn sie nicht der Meinung eines Jeden entsprechen sollten, doch immerhin der Beachtung werth sind. Wir glauben daher, die Auslassungen des Verfassers der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu sollen, und geben sie deshalb im Folgenden wieder:

Am 29. Juni findet in Wien wieder ein sogenannter »Rudertag« statt. Angesichts dessen ist es wohl am Platze, dem Oesterreichischen Ruder-Verbande, seiner Organisation und seiner Thatigkeit einige Worte zu widmen.

Im Grundgesetze des Oesterreichischen Ruder-Verbandes gibt es einige Paragraphe, die sich auf dem Papiere recht schon ausnehmen, das entschieden aber auch in die Wirklichkeit umgesetzt thun wurden. Leider wird ihnen dazu keine Gelegenheit gegeben. Diese Paragraphe lauten:

§ 2 Zweck dieses Ruder-Verbandes ist die Förderung des Rudersports und seiner eigentlichen Entwicklung.

§ 3. Die Mittel zur Erreichung dieses Zweckes sind:

a) Einwirkung auf die öffentliche Meinung und planmassige Verbreitung des Rudersport·;

b) Anregung zur Bildung von Regatta- und Ruder-Vereinen, zur Abhaltung von Regatten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Landern und Unterstützung durch Rath und That.

Es ist gewiss ganz zweifellos, dass jeder Mensch, der auch nur einen Hauch einer derartigen Thatigkeit des Ruder-Verbandes verspürt hat, werth ware, als Raritat in einem Panopticum ausgestellt zu werden. Der Schreiber dieser Zeilen ist seit einer Reihe von Jahren mit der Ruderei eng verknüpft. Unzahlige Male hat er es bedauert, dass der lobliche Ruder-Verband auf absolut nichts Anderes seine Thatigkeit concentrirt, als die Beitragsgelder von den Mitgliedern einzucassiren und hin und wieder einen Rudertag, der nichts leistet, abzuhalten.

Der citirte Paragraph 3 besteht übrigens, wie manniglich bekannt, nicht allein aus den Artikeln *a* und *b*. Er hat auch noch zwei Punkte *c* und *d*. Der Punkt *c* verlangt als weiteres Mittel zur Forderung des Rudersports die Abhaltung von Rudertagen, wahrend Artikel *d* ferner ein solches Mittel in »Berichten und statistischen Erhebungen über den Stand des Rudersports und Veröffentlichung derselben« sieht.

Der Rudersport in Oesterreich liegt nun leider, wie allgemein bekannt, so darnieder, dass die Herstellung der in letzterem Punkte vorgeschriebenen Berichte und Erhebungen ein ausserordentliches Kunststück ware, denn über nichts einen Bericht zu machen, ist wirklich schwer.

Nun zu den weiteren Artikeln des löblichen Paragraphen 3.

Es lauten ferner Punkt:

e) Veranstaltung von Meisterschaftsrudern und Unterstützung internationaler Regatten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Landern;

f) Beschaffung von Wettfahrpreisen;

Aufstellung einheitlicher Wettfahrbestimmungen und sonstiger bindender Regeln;

h) vermittelnde und schiedsrichterliche Thatigkeit.

Zu *e* und *f* kann bemerkt werden, dass hier in der That endlich etwas zu finden ist, was der Ruder-Verband geleistet hat: Er hat namlich das Meisterschaftsrennen von Oesterreich im Einser ausgeschrieben und einen Preis dafür gestiftet. Irgend eine Regatta in Oesterreich aber unterstutzt hat er noch nie, und dazu ware er ja eigentlich da.

Der gegenwartige Vorsitzende des Verbandes, beziehungsweise Vorsitzenderstellvertreter, ist ja persönlich ein ausserst liebenswürdiger Mann, ein vorzuglicher Redner u. dgl. m., kurzum ein Mann von gewiss vielen gesellschaftlichen und geistigen Vorzügen. Aber einen Mangel besitzt er entschieden: er hat, ganz abgesehen davon, dass er nicht in Wien ansassig ist, viel zu wenig Zeit, um sich den Interessen des Verbandes in entsprechender Weise widmen zu können. An die Spitze einer solchen Körperschaft, wie sie der Oesterreichische Ruder-Verband ist, welcher, richtig geleitet, Vieles und Grosses schaffen konnte, gehört ein energischer, impulsiver Mann, der sich lebhaft fur den von ihm zu vertretenden Sport interessirt und genügend Verstandniss für ihn hat. Man sieht, dass im Wiener Regatta-Verein durch einige jüngere Krafte schon ein derartiger, unbedingt nothwendiger Umschwung erzielt worden ist. Dort wird nunmehr nach einem bestimmten Plane energisch und fleissig daran gearbeitet, das Versaumte nachzuholen. Dass durch diese erhöhte Thatigkeit der Wiener Herren ein, wenn auch vorlaufig noch nicht grosser, so doch spater einmal durchschlagender Erfolg erzielt werden wird, ist mehr als wahrscheinlich

Auf dem Programme des nachsten Rudertages nun steht auch die Wahl eines Prasidenten. Die Delegirten zum Rudertage sollten wohl erwagen, wie wichtig die endliche Beschlussfassung darüber ist. So wie bisher kann es auch im Oesterreichischen Ruder-Verbande nicht mehr lange weiter gehen. Hier heisst es sich endlich ermannen und muthig der Pression, welche von einer gewissen Seite ausgeübt wird, ganz kurz den energischen Wunsch nach einer endlichen Regelung dieser Angelegenheit entgegensetzen. Eine definitive Wahl zu treffen, ist unumganglich nothwendig.

Die Unzufriedenheit der Allgemeinheit mit dem Oesterreichischen Ruder-Verbande und dessen Leistungen ist schon gross, sehr gross. Speciell in mehreren Wiener Rudervereinen wurde bereits öfter der Meinung Ausdruck gegeben, dass es eigentlich das Vernünftigste ware, den Verband ganz aufzulösen, da dann jeder Verein Oesterreichs bei jeder von irgend einem anderen Vereine veranstalteten Regatta starten konnte, ohne sich der Gefahr eines Ausschlusses aus dem Verbande auszusetzen.

So weit zu gehen, ware nun vielleicht allerdings nicht nöthig. Eine Centralstelle der Rudervereine wird immer bestehen müssen. Aber dieselbe muss auch wirklich das leisten, was sie soll. Am allerbesten ware es, wenn der nachste Rudertag den § 7 des Grundgesetzes des Oesterreichischen Ruder-Verbandes »gründlich« umandern wurde. Zunachst ware es doch logisch, dass kein Verein, auch wenn er dem Ruder-Verbande nicht angehört, von den Regatten desselben ausgeschlossen sei. Die Grunde, weshalb czechische und italienische Vereine dem Oesterreichischen Ruder-Verbande nicht beitreten, sind zumeist politischer Natur. In dieser Beziehung kann ja Jedermann sein Vergnügen gelassen werden. Das sollte kein Grund sein, um Paragraphe zu machen, welche die Entwicklung des Sports hindern. Für die dem Ruder-Verbande nicht angehörigen Vereine sollte, wenn schon die bei Creirung eines neuen solchen Paragraphen mitsprechenden wirthschaftlichen Motive durchaus berücksichtigt werden müssen, vielleicht eine doppelte oder sogar dreifache Meldegebühr zu den Verbandsregatten normirt werden, von der eventuell ein Theil an den Ruder-Verband abzuführen ware. Auf diese Art konnte jenen Vereinen, welche meinen, aus politischen Gründen dem Verbande nicht beitreten zu können, ein friedlicher Wettkampf ermöglicht werden, ohne dass ihr Selbstbestimmungsrecht verletzt wurde, Verbanden anzugehören, welchen sie wollen. Der letzte Satz des § 7:

»In den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Landern dürfen Vereine, welche Mitglieder des Oesterreichischen Ruder-Verbandes sind, nur an solchen offenen Rennen theilnehmen, welche von einem oder mehreren Mitgliedern dieses Verbandes veranstaltet werden«

sollte ganz gestrichen werden.

Der Schreiber dieser Zeilen erhebt nicht den Anspruch darauf, unfehlbar zu sein. Wenn er den Betheiligten ein recht aufmerksames Studium aller seiner Vorschlage empfiehlt, so geschieht es nur in der Erwagung, dass darin vielleicht von so Manchem die Anregung gefunden wird, bessere zu machen. Hoffentlich wird der Rudertag solche unbedingt zeitigen, damit auch der Ruder-Verband endlich in das richtige Fahrwasser kommt.

Um nun noch einmal auf den ominosen Punkt *e* des § 3 zurückzukommen, so sei hier gelegentlich auch erwahnt, dass der Ruder-Verband diesmal wahrscheinlich Gelegenheit haben durfte, zu beweisen, ob er die »Unterstützung internationaler Regatten in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Landern« bezweckt. Es wird nämlich voraussichtlich auf dem Rudertage von einem Mitgliede des Wiener Regatta-Vereines der Antrag gestellt werden, der Rudertag möge dem Wiener Regatta-Vereine einen Betrag von einigen hundert Gulden für heuer ausnahmsweise bewilligen, damit derselbe vollkommen in der Lage sei, die Spesen der auswartigen österreichischen Rudervereine bei ihrer Betheiligung an der grossen Wiener Regatta zu decken. Einem solchen Antrag dürften übrigens speciell die Provinzvereine mit grösstem Vergnügen zustimmen. Sein Endzweck ist ja nichts Anderes, als ihnen ihre ganzen Regatta-auslagen zu ersetzen. Die Delegirten aus Wien werden selbstverstandlich alle dafür sein, trotzdem von ihren Vereinen der grösste Theil der Einnahmen des Ruder-Verbandes herrührt und sie davon gar keinen Nutzen haben, ausgenommen den einer voraussichtlich recht lebhaften Betheiligung an der Wiener Regatta. *Sirius.*

VOM MAINZER RUDER-VEREIN.

Der Mainzer Ruder-Verein publicirt soeben seinen Bericht über das abgelaufene 19. Vereinsjahr 1897. Wir entnehmen demselben die nachstehenden bemerkenswerthen Daten: »Die frohen Hoffnungen, mit denen der Mainzer Ruder-Verein sein neues Boothaus bezog, sind in dem ersten Jahre, das der Verein in seinem prachtigen Heim zubrachte, in erfreulichster Weise in Erfüllung gegangen. Unser Verein darf auf dem Gesammtgebiete seiner Thatigkeit mit Genugthuung auf seltene Erfolge zurückblicken.

Aus der von dem Deutschen Ruder-Verbande alljahrlich herausgegebenen Zusammenstellung des Mitgliederbestandes der sammtlichen deutschen Ruder-Verbands-Vereine, in welcher der Gesammtbestand wahrend des Jahres 1897 berücksichtigt wird, ergab sich zu unserer grossen Freude, dass der Mainzer Ruder-Verein bei einer Mitgliederzahl von 1 Ehrenmitglied, 100 ausübenden und 471 unterstützenden, insgesammt 572 Mitgliedern in dem Jahre 1897 der grösste deutsche Ruderverein war

Wenn wir einen Rückblick auf die rudersportliche Thatigkeit werfen, so dürfen wir mit gerechtem Stolze eine Thatsache an die Spitze stellen, die bisher in den Annalen des deutschen Rudersports unerreicht dasteht. Unserer ersten Vierermannschaft, aus den Herren Rudolf Hummel, Georg Wenzky, Franz Brandt, Adam Piez (Schlag), Rudolf Nauen (Steuer) bestehend, gelang es die drei Kaiserpreise auf den drei grössten deutschen Regattaplatzen, Berlin, Frankfurt und Hamburg, und ebenso die Preise in der schwierigsten Bootsgattung, im Vierer ohne Steuermann, auf den gleichen Regatten gegen die besten deutschen Mitbewerber zu erringen.

Für das Training des vergangenen Jahres, das am 5. Mai begann und am 1. August endete, hatten sich 19 Herren verpflichtet. Aus diesen wurden drei Vierer- und eine Achterrennmannschaft gebildet, mit welchen wir auf den Regatten von Berlin (Centenar-Sportfest und Regatta des Berliner Regatta-Vereines) dreimal, Frankfurt a. M achtmal, Mannheim fünfmal, Hamburg viermal, Giessen dreimal und Mainz siebenmal, zusammen dreissigmal starteten. Hiebei wurden 20 Siege, die höchste Zahl wiederum, die im vergangenen Jahre ein deutscher Ruder-Verein zu verzeichnen hatte, für den Mainzer Ruder-Verein errungen und damit die Zahl der Preise desselben auf 173 gebracht. Die Leitung des Trainings lag wiederum in den Handen unseres bewahrten Trainers Master Charles Brigthwell Die Gesammtzahl der Ruderfahrten betrug 910, an denen sich 3690 Ruderer in 24 Booten betheiligten. Die erste Fahrt fand am 1. Janner, die letzte am 12. December statt. Die diesjährige Mainzer Regatta wurde erstmalig gegen Schluss der Regattazeit abgehalten. Auf Grund der guten Erfahrungen, die wir mit diesem spaten Termine gemacht, haben wir auch die nachste Regatta auf Ende der Saison (24. Juli) gelegt. Zur Regatta waren von 14 Vereinen 44 Boote und 181 Ruderer zu 14 Rennen gemeldet worden. Davon starteten in 12 Rennen 33 Boote mit 132 Ruderern. Unter den theilnehmenden Vereinen befanden sich zu unserer grossen Freude wiederum ein norddeutscher Verein, der Ruder-Verein »Sport-Germania«, Stettin, und zum ersten Male ein auslandischer Verein, der »See-Club Zürich«.

Der Bootbestand am Ende des Berichtsjahres betrug 24 Boote. Neu hinzugekommen sind ein Rennvierer und ein Rennzweier ohne Steuersitz, beide von J. H Clasper in London bezogen, ferner drei Privatboote. Verkauft wurde ein Rennvierer »Gutenberg« an den Ruder-Verein Fechenheim Wir besitzen somit 6 Rennboote, namlich. 1 Achter, drei Vierer, 1 Vierer ohne Steuersitz, 1 Zweier ohne Steuersitz, sowie 6 Schulboote: 2 schmale, 2 breite Gig-Vierer und 2 breite Gig-Zweier, zusammen 12 Boote. Die übrigen 12 in unserer Boothalle liegenden Boote stehen im Privatbesitz. Unser neues Boothaus, das sich für alle Zwecke unseres Ruderbetriebes auf das Beste bewahrt, wurde, wie aus der gelegentlich der Einweihung herausgegebenen Festschrift bereits bekannt ist, am 2. Mai 1897 eröffnet. Die aus diesem Anlass stattgehabte Einweihungsfeier verlief der Bedeutung des Ereignisses entsprechend in würdigster Weise. Dem feierlichen Eröffnungsacte wohnten die Vertreter der sammtlichen Behörden, sowie eine Reihe von Stadtverordneten und zahlreiche Mitglieder des Vereines bei. Das gesellige Leben, dessen Mittelpunkt im Winter wie immer unser Vereinslocal in der Stadt bildete, war starker wie je zuvor.

Sehr ungünstig für den Verein gestaltete sich im letzten Jahre die Eislaufzeit, da die von uns mit grossen Kosten wiederholt unternommenen Versuche, eine gute, gefahrlose Eisbahn herzustellen, durch die schlechten

Witterungsverhältnisse vereitelt wurden und der Eislauf nur an drei Tagen möglich war. Das kräftige Deficit unserer diesjährigen Eiscampagne hat einen schädigenden Einfluss auf die Vermögensverhältnisse des Vereines ausgeübt, trotzdem dürfen wir diese im Allgemeinen als gute bezeichnen.

Die Vereinsgeschäfte wurden in einer ordentlichen Generalversammlung am 3. April, ausserdem in sechs Geschäftsversammlungen und 32 Vorstandssitzungen erledigt.«

NOTIZEN.

DIE RUDERABTHEILUNG des Triester Turn-Vereines »Eintracht« beabsichtigte bei der Wiener Regatta zu starten, musste jedoch diese Absicht aufgeben, da ein Mitglied der Mannschaft militärischen Dienstpflichten genügen muss. Dagegen wird der Nautico Sport-Club »Quarnero« bestimmt nach Wien kommen. Dieser Verein besitzt in der Person des Scullers Otto Graf einen sehr hoffnungsvollen Ruderer.

ZUR BERLINER REGATTA sind ausser der Meldung von Höllerl vom Wiener Ruder-Verein »Donauhort« keine Meldungen aus dem Ausland eingetroffen. Die Berliner Regatta liegt eben so aussergewöhnlich früh, dass nur im Training ganz besonders weit vorgeschrittene Mannschaften hoffen dürfen, bis zu derselben auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu sein, und das dürfte weder von einer der ausserdeutschen noch einer deutschen Mannschaft zu erwarten sein. Der »Wassersport« spricht gegenüber der Meldung Höllerl's, die er im Uebrigen sympathisch begrüsst, die Hoffnung aus, dass sie nicht etwa nur — Meldung bleibe.

DIE ULMER REGATTA dürfte auch heuer ebenso wie in den Vorjahren österreichische Farben am Start sehen. Der Ausschuss der Wiener »Piraten« beschloss nämlich gelegentlich einer seiner jüngsten Sitzungen, einen seiner Rennruderer, den Sculler Fritz Schwacher, zu dieser Veranstaltung zu melden, die, wie bekannt, schon am 19. d. M. stattfindet. Schwacher, der bereits eifrig trainirt, soll an dem Einser-Rennen um die Meisterschaft auf der oberen Donau theilnehmen. Diese Concurrenz ist mit einem Herausforderungspreise dotirt, der dreimal in beliebiger Reihenfolge auf einer Regatta gewonnen werden muss, deren Veranstaltung vom »Verband der Ruder-Vereine an der oberen Donau« ausgeht, bevor er Eigenthum des Siegers wird.

ZUR REGATTA auf der Thaya, die der Mährisch-schlesische Ruder-Verband, wie gemeldet, nach einjähriger Pause heuer wieder veranstaltet, erhalten wir aus Ruderkreisen folgende Zuschrift: »Der Mährisch-schlesische Ruder-Verband hat seine diesjährige Regatta für den 10. Juli nach Lundenburg ausgeschrieben. Diese Thatsache ist sehr bedauerlich, nachdem auch am selben Tage in Wien die Stromregatta abgehalten wird. Letzteres ist gewiss genügend bekannt, und fällt es unangenehm auf, dass darauf von den Brünner Herren gar keine Rücksicht genommen wurde, denn nun wird wohl kaum ein Wiener Verein in der Lage sein, an der Lundenburger Regatta theilzunehmen. Derartige Collisionen sollten in unserem an Rudersportfesten so armen Oesterreich unbedingt vermieden werden.«

AN DEN MELDUNGEN zur Berliner Regatta ist der Mainzer Ruder-Verein fünfmal betheiligt. Die Kaisermannschaft wird dreimal — im Kaiservierer, Vierer ohne Steuermann und dem Grossen Berliner Vierer — der Juniorsculler Bernhards zweimal — im Junior-Einser und Zweiten Einser — starten. Die Kaisermannschaft wird damit Gelegenheit haben, einen zuverlässigen Maassstab ihrer diesjährigen Stärke zu gewinnen, was für die Ausführung der Expedition nach Henley von besonderer Wichtigkeit ist. Trotz des fortdauernden sehr ungünstigen Wetters zum Trainiren haben die Mainzer Mannschaften fleissig geübt. Den schweren Aufgaben dieses Jahres gemäss wird seitens des Vereines die grösste Sorgfalt auf die Vervollkommnung der Kaisermannschaft gelegt. Dagegen hat die Ausbildung der anderen Mannschaften zurückstehen müssen. Demnach ist der Fortschritt der ersteren recht zufriedenstellend, wenigstens wird das vorjährige Maass sicherlich erreicht werden. Der Junior-Vierer ist noch nicht endgiltig zusammengesetzt. Unter den Juniors befinden sich gut veranlagte Ruderer, über deren Zusammenwirken im Vierer trotz der grossen Fortschritte, die gemacht worden sind, noch kein Urtheil gegeben werden kann. Der Einserfahrer Bernhards hat sich in Berlin, wo er dermalen studirt, eingefahren. Bei natürlicher Anlage zum Rudern verbindet er mit guter Form eine sehr gute Technik und grosse Ausdauer. Er rudert lang, leicht und lebendig und dürfte trotz seines geringen Gewichtes die besten Aussichten haben. Inwieweit Bernhards auf süddeutschen Regatten starten wird, ist noch ungewiss.

IN ABBAZIA wurde am Sonntag die zweite dortige, unter der Aegide des Fiumaner Nautico Sport-Club »Quarnero« veranstaltete Ruder-Regatta abgehalten. Vom Wetter war sie nicht gerade begünstigt; es herrschte Regen, der das aquatische Fest ziemlich beeinträchtigte. Immerhin war der Verlauf der Regatta theilweise ein ganz anregender, abgesehen von zwei Alleingängen im Junior-Einser und in der Meisterschaft vom Quarnero, welche beide an den allein am Start erschienenen Otto Graf vom Nautico Sport-Club »Quarnero« fielen, der die 2000 Meter lange Rennstrecke das eine Mal in 9 : 24, das zweite Mal in 9 : 07 absolvirte. Der Vierer mit Steuermann für Dollenklinkerboote fiel an den Triester Ruder-Club »Hansa«, der in 8 : 07 gegen eine Mannschaft der Società Canottieri »Esperia«, Triest (8 : 09) und zwei andere Boote, vom Nautico Sport-Club »Quarnero«, Fiume, und des Triester Turn-Vereines »Eintracht«, siegte. Im Junior-Vierer mit Steuermann für Boote bester Kategorie nahm dann die »Eintracht« Revanche an der »Hansa«; sie gewann sehr leicht in 8. 16. Auf das Neulings-Rennen im Dollenklinker-Vierer legte in 8 : 56 abermals eine Mannschaft der »Eintracht« Beschlag, welche einen sicheren Sieg gegen den Nautico Sport-Club »Quarnero« feierte. Nicht so glücklich dagegen war die »Eintracht« in der Meisterschaft [illegible] Quarnero im Vierer, welche sie zu vertheidigen hatte. Sie unterlag hierin gegen die Triester »Hansa«, die in 8 : 16 siegte, vermochte aber den zweiten Platz gegen die Società Canottieri »Esperia« zu behaupten. Auch der Junior-Vierer für Klinkerboote brachte einen Sieg der »Hansa« über die »Eintracht«, welche zwei Vereine allein das Rennen bestritten. Im Vierer mit Steuermann für beste Boote schliesslich schlug die »Eintracht« sicher die allein ihr gegenüber getretene [illegible]

DER MAINZER RUDER-VEREIN hat in seiner Vorstandssitzung vom 26. Mai l. J. den Beschluss gefasst, die I. Viermannschaft (Hummel, Wenzky, Brandt und Piez) zu dem Stewards Challenge Cup nach Henley zu melden. Die Meldung ist inzwischen erfolgt. Damit hat der Mainzer Ruder-Verein den grossen Schritt gethan, um ein von ihm lange verfolgtes Ziel zu erreichen. Als die vorjährige Kaisermannschaft des Vereines, allen deutschen ersten Vierermannschaften gegenüber siegreich, von Hamburg nach Mainz zurückkehrte, versprach sie in die Hand des Vorsitzenden, noch ein einziges Mal zusammen ausziehen zu wollen, dann aber zum Kampfe gegen England. Dieses Ziel hat die Mannschaft nicht aus dem Auge verloren. Seit Beginn der Saison hat sie sich hiezu vorbereitet. Mehr wie je zuvor übt sie, sich nur auf die Arbeit im Vierer beschränkend, unter der Aufsicht des Trainers. Dieser hat denn auch, entgegen seiner in früheren Jahren über die Aussichten eines Besuches von Henley ausgesprochenen Meinung, jetzt einen solchen Schritt befürwortet. Er hat eine gute Meinung von der Mannschaft, um deren Weiterbildung er sich ausserordentlich bemüht. Die schwierigsten Hindernisse, die der Expedition nach England entgegenstanden, nämlich die Beschaffung der bedeutenden Geldmittel und die Abkömmlichkeit der Nr. 3 der Mannschaft können endlich durch die ausserordentliche Opferwilligkeit einzelner Vereinsmitglieder und eine entgegenkommende Urlaubszusage als beseitigt betrachtet werden. Jetzt bleibt nur noch übrig, abzuwarten, wie die Mainzer Mannschaft auf der Berliner Regatta bestehen wird. Auch dort arbeitet man überaus eifrig im Vierer ohne Steuermann. Der Berliner Ruder-Verein »Hellas« hat gleichfalls zu dem Cup nach Henley gemeldet. Fällt der Sieg in dem grossen Viererrennen auf der Berliner Regatta an »Hellas« oder »Mainz«, so ist damit der sichere Start des Siegers in England entschieden und ganz Deutschland wird den besten Vertreter seines Rudersports mit ganzer Theilnahme und den besten Wünschen dorthin begleiten.

AUS HAMBURG wird berichtet: »In den letzten Wochen haben sich die hiesigen Mannschaften recht gut entwickelt; die Seniors der »Favorite« gingen schon vor längerer Zeit zum Rennboot über, während die der »Allemannia« gefolgt sind. »Germania«, Hamburger Ruder-Verein und »Kosmos« kann man fast noch ausschliesslich im Gig sehen, ebenso die sämmtlichen Junior-Mannschaften. Trotz des verflossenen milden Winters hatten doch alle Vereine sehr unter dem langanhaltenden rauhen Frühjahrswetter zu leiden. Namentlich die Uebungen aller Juniors wurden dadurch stark beeinträchtigt, weshalb bei der Berliner Regatta wohl hauptsächlich nur unsere Seniors in Betracht kommen dürften. Bei dem ersten Vierer der »Favorite-Hammonia« ist die Arbeit noch nicht so ausgeglichen wie im Vorjahre, die Steuerbordseite zeigt einen ungleicheren Schlag als Backbord. Ueberhaupt macht sich vielfach eine gewisse Ueberhastung bemerkbar, es scheint, als ob die Mannschaften nicht zum Vortheil derselben zu sehr gehetzt werden. Trotzdem fährt die erste Mannschaft mit grosser Kraft; im Vierer ohne Steuermann wirkt das schnelle Tempo vortheilhafter, doch lässt hier die Steuerung noch zuweilen zu wünschen übrig. Der zweite Vierer steht dagegen weit zurück, ebenso die Juniors, welche sich indess wohl bis zu späteren Terminen noch bedeutend verbessern werden. Der Schlag der »Allemannia« besticht bei weitem mehr, er ist ruhig und kraftvoll. Wenn trotzdem der Vierer noch nicht tadellos fährt, so ist wohl die Ursache darin zu suchen, dass derselbe sich erst viel später zusammengefunden als bei der »Favorite«, welche bekanntlich schon den ganzen Winter hindurch in der jetzigen Zusammensetzung übte. Eine Junior-Mannschaft scheint hier überhaupt noch nicht zusammengesetzt, denn die Juniors werden noch immer abwechselnd im Zweier und Vierer geschult. Die Mannschaften der »Germania« zeigen den altgewohnten vorzüglichen Schlag, üben mit grosser Ruhe, bringen aber den Vierer wie den Achter dabei gut gleichmässig vorwärts und werden, obgleich keine übermässige Kraft im Boot zu sein scheint, durch ihre wiederum vorzügliche Technik den meisten älteren Mannschaften sehr gefährlich werden. Im Hamburger Ruder-Verein und im »Kosmos« entwickeln sich die Mannschaften unter der Leitung von Clubmitgliedern naturgemäss langsamer als unter einem officiellen Trainer, doch sind auch hier recht erfreuliche Fortschritte durchaus nicht zu verkennen. Die eine oder die andere der Mannschaften, welche vor Bremen oder Kiel wohl kaum an den Start gehen dürften, wird sich unzweifelhaft bis zu dieser Zeit noch sehr verbessern.«

ÜBER EINLADUNG des Nautico Sport-Club »Quarnero« begaben sich Namens des Ausschusses des Oesterreichischen Ruder-Verbandes die Herren Vicepräsident M. Konstantin und Schriftführer R. Hubel nach Abbazia, um gelegentlich der dort stattgefundenen Regatta mit den Triester Rudervereinen Unterhandlungen anzuknüpfen betreffs Beitrittes der Letzteren zum Oesterreichischen Ruder-Verbande. Die Besprechungen, an welchen ausser den obgenannten Functionären Vertreter der Vereine »Adria«, »Eintracht«, »Esperia«, »Hansa« und »Quarnero« sich betheiligten, hatten ein sehr erfreuliches Resultat, indem am Schlusse derselben folgende Resolution angenommen wurde: »Die anlässlich der Regatta in Abbazia anwesenden Rudervereine erklären sich im Principe bereit, sich dem Oesterreichischen Ruder-Verbande anzuschliessen. Der Nautico Sport-Club »Quarnero« wird beauftragt, sich Namens der obgenannten Vereine an die »Società delle Regate« in Triest mit dem Ersuchen zu wenden, dieselbe möge dem Oesterreichischen Ruder-Verbande ebenfalls beitreten, in welchem Falle die aus der »Società delle Regate« ausgetretenen Vereine geneigt wären, sich wieder derselben anzuschliessen.« In Folge verschiedener Differenzen sind nämlich die obenerwähnten Vereine aus dem Triester Regatta-Vereine ausgetreten, und es läge daher sehr im Interesse der »Società delle Regate«, welche nach dem Austritte der genannten Vereine eigentlich nur mehr durch die »Riunione ginnastica« repräsentirt wird, wenn dieselbe dem in der Resolution ausgesprochenen Wunsche nachkäme und ihren bisherigen engherzigen und in keiner Weise zu begründenden, angeblich nationalen Standpunkt aufgeben würde. Sollte dies nicht der Fall sein, dann werden die deutschen Vereine »Adria«, »Eintracht«, »Hansa« und der sich als Regattacomité in Abbazia constituirende Nautico Sport-Club »Quarnero« bestimmt und eventuell auch der italienische Club »Esperia« dem Ruder-Verbande beitreten. Es wäre sehr zu wünschen, dass die Verhandlungen mit der »Società delle Regate« ehebaldigst zum Abschlusse kämen, damit die Vereine noch vor dem am 29. Juni stattfindenden ausserordentlichen Rudertage dem Verbande beitreten und durch ihre Vertreter am Rudertage ihre Wünsche vorbringen konnten. Die Herren Konstantin und Hubel fanden bei den Angehörigen sämmtlicher Vereine das liebenswürdigste Entgegenkommen. Namens derselben dankte ihnen der Präsident des Nautico Sport-Club »Quarnero«, Herr Hubert Klinz, für ihr Erscheinen und die gegebenen Aufklärungen. Nachmittags wohnten die beiden Delegirten der interessanten Regatta auf der Richtertribüne bei und nahmen an dem Abends stattgefundenen Bankette theil.

BEIM WIENER R.-V. »DONAUHORT« begann, wie man uns mittheilt, das Training am 31. Mai in seinem vollsten Ernste. Nachdem schon seit einigen Wochen die verschiedenen Mannschaften in Klinkerbooten in der Umgebung des Boothauses geübt hatten, wurde mit diesem Tage aus dem Boothause in die Regattatribüne übersiedelt und wird von nun an am Regattawasser selbst geübt. Wenn nicht das schon fast sprichwörtlich gewordene Pech des »Donauhort« wieder einen unangenehmen Zwischenfall herbeiführt, wird derselbe zu folgenden Rennen der Wiener Frühjahrs-Regatta melden: 1. Junior-Vierer, 2. Senior-Vierer ohne Steuermann. 3. Einser, Meisterschaft. 4. Junior-Achter. 5. Senior-Achter. 6. Vierer dritter Classe. Der Junior-Vierer dürfte voraussichtlich sehr gut werden, indem die beiden mittleren Riemen von Herren besetzt sind, die nicht nur über eine ganz bedeutende Kraft verfügen, sondern auch eine mehrjährige Ruderthätigkeit hinter sich haben. Der ausersehene Schlagmann muss sich in technischer Beziehung wohl noch bedeutend vervollkommnen, doch verfügt er über ein grosses Maass von Energie und Schnelligkeit, Eigenschaften, die nicht hoch genug zu schätzen sind. Der Bugmann wird sich, wenn er das Training nur etwas ernster nimmt, dann seinen Kameraden vorzüglich anpassen. Jene vier Herren, welche mit der Junior-Vierer-Mannschaft gemeinsam den Junior-Achter besetzen werden, haben noch sehr viel zu lernen. Da sitzt z. B. auf Backbord ein Herr mit Vollbart, dessen Bäuchlein durch vieles Laufen bedeutend an Umfang verlieren müssen wird, dann wird ihm das Vor- und Zurückschwingen leichter gelingen. Der zweite Backbordmann darf vor Allem nicht mit dem Sitz davonrutschen und nicht schief schwingen. Die beiden Steuerbordleute rudern für die kurze Zeit ihrer praktischen Ausbildung schon ziemlich gut und werden sich — wenn auch nicht zu leugnen ist, dass dem Trainer Herrn Zeiner mit dem ganzen Junior-Achter noch ziemlich viel mühevolle Arbeit bevorsteht — gewiss gut in das Ensemble hineinfinden. Der Senior-Vierer ohne Steuermann hat bisher noch nicht ein einziges Mal üben können, da der Schlagmann (Herr Hermann Hertz) bei einem Fall, den er am 15. Mai that, eine Prellung der rechten Hand in solchem Grade erlitten hatte, dass er über 14 Tage überhaupt nicht rudern konnte. Aus demselben Grunde musste auch der Senior-Achter täglich in anderer Besetzung und mit einem anderen Schlagmann fahren. Dieser Achter-Mannschaft mangelt es heuer vor Allem ganz bedeutend an dem scharfen Einsatz. Die zwei mittleren Steuerbordriemen tauchen beim Einsatz zu tief, Nr. 6 schwingt zu wenig, Nr 4 bleibt nach vollendetem Durchzug zu lange rückwärts liegen etc. etc. In den bis zur Regatta noch fehlenden vier Wochen ist also sehr viel zu lernen. Zweifellos müssen die acht Herren recht fleissig arbeiten, um in die nöthige Condition zu kommen, wollen sie nicht von allem Anfang an auf irgend einen Erfolg verzichten. Der Einserfahrer Willy Höllerl macht derzeit das strengste Training durch, und zwar für den Berliner grossen Einser, bei dem er bestimmt starten soll. Durch ihn wird der »Donauhort« beim Kampfe um die Meisterschaft von Oesterreich zweifellos sehr würdig vertreten sein. In Wien dürfte sich vorläufig nicht sobald ein Einserfahrer finden, der ihm gefährlich werden könnte



SEGELN.

TERMINE.

Hamburg	5., 19. Juni, 25. September
Cuxhaven—Norderney	11., 12. Juni
Kiel	17., 24.—29. Juni, 1. Juli
Dover—Helgoland	20. Juni
Travemünde	3., 5. Juli
Swinemünde	10. Juli
Kopenhagen	16., 17. Juli
Memel	31. Juli
Cowes	2., 3., 4., 5. August
Pil au	8. August
Berlin	2.—11. September

SCHWIMMEN.

J. H. TYERS, der Amateur-Weltmeisterschwimmer, hat vor Kurzem seiner Amateurschaft entsagt und ist in das Lager der Berufsschwimmer übergegangen, indem er ein Engagement bei aquatischen Schaustellungen in einem englischen Unterhaltungslocale annahm. Seine Carrière als Amateur, als welcher er bekanntlich einer der gefeiertsten Schwimmer der Welt war, ist eine ganz aussergewohnliche, weshalb im Nachstehenden eine kurze Beschreibung seines Lebenslaufes gegeben sei Tyers ist noch sehr jung. Er wurde am 11. September 1876 in Manchester geboren, ist also nach englischem Gesetze eben erst mündig geworden Obwohl er körperlich nicht das ist, was man »stark« nennt, so ist er doch kraftig entwickelt. Schon in frühester Jugend lernte er die Kunst des Schwimmens. Als Junge von 15 Jahren gewann er bereits die englischen Amateurmeisterschaften über 100 und 220 Yards, und wahrend der Jahre 1893 bis 1896 siegte er in jeder Meisterschaft, die es in England gab, ausgenommen in jener über die lange Strecke. Durch diese Erfolge wurde er standiger Eigenthümer aller der werthvollen Ehrenpreise, mit welchen die »Amateur-Swimming-Association« ihre Meisterschaften zu dotiren pflegt; ausserdem halt Tyers sammtliche Amateurrecords Englands über alle Strecken von 100 Yards bis zu einer englischen Meile. Im vergangenen Jahre schien der Glanz seines Ruhmes anfanglich erblassen zu sollen. Tyers, der nie die Vorschriften eines strengen Tranings stricte einhielt, befleissigte sich namlich zu Beginn der Saison nicht gerade zu vieler Arbeit. Schliesslich aber kam er wieder in Form und zeigte, dass er der Alte geblieben, indem er die britischen Meisterschaften über 100 und 220 Yards abermals glanzend gewann. Seine schwere Niederlage auf der See bei Blackpool durch den australischen Meister Percy Cavill, die einige Zeit darnach folgte, darf man nicht zu tragisch nehmen Erstens hatte er wenig Pech und dann war er wieder ausser Form. Als Amateur gehorte Tyers dem Osborne Schwimm-Club in Manchester an, der in ihm übrigens auch einen ganz besonders geschickten Wasserballspieler besass.

RADFAHREN.

TERMINE.

Berlin:	5., 12., 19. Juni, 3. Juli, 14., 21. August, 4., 11., 18. September
Darmstadt	5. Juni, 21. August
München:	9., 12., 16., 29. Juni, 3., 17. Juli, 15. August, 4., 18. September, 16. October
Wien (Praterbahn)	9., 12. Juni, 3. Juli, 14., 15. August
Halle a. d. S.	12. Juni, 4. September
Mainz	19. Juni, 17. August
Hannover (Grosser Preis)	25., 26. Juni
Paris—Vincennes (Grand Prix de Paris)	3.—10. Juli
Mannheim	10. Juli, 11. September
Zittau	16., 18. Juli
Leipzig	17. Juli, 14., 17., 21. August, 2. October
Neunkirchen	31. Juli, 25. September
Dortmund	4., 8. August
Kaiserslautern	14. August
Würzburg	28. August
Wien (Praterbahn), Weltmeisterschaft	8., 10., 11. September

ZU DEN WELTMEISTERSCHAFTEN.

Sie kommen — sie kommen nicht — sie kommen — sie kommen nicht . . . Ein Orakelblumchen, nach Art der Verliebten zerpflückt, hatte langst alle seine weissen Strahlenblüthen zu diesem Zwecke opfern müssen, aber Antwort, sichere Kunde von der Abhaltung des grössten Jahresereignisses der radsportlichen Welt in Wien, der Weltmeisterschaften, würde uns bis heute dennoch keine geworden sein. Dafur aber wurde ein ganzes Netz von Intriguen bereits fur Jeden sichtbar aufgedeckt, deren Faden in einem gewissen Theile der Leitung des Deutschen Radfahrer-Bundes zusammenzulaufen scheinen . . . Es ist ein seltsames Spiel, das da auf Kosten Deutschösterreichs gespielt wird, gestützt auf die Bemutterung der österreichisch-deutschen Radfahrerschaft durch den Bund, die ganz ungerechtfertigt ist.

In Kurzem sei die ganze Genesis der Vorarbeiten zu den Wiener Weltmeisterschaften erzahlt. Im Vorjahre machte sich das in Wien ansassige Sportausschussmitglied des Deutschen Radfahrer-Bundes erbotig, den Deutschen Radfahrer-Bund zu bestimmen, fur die Abhaltung der Weltmeisterschaften in Wien am Congresse der International Cyclist's Association einzutreten. Der Verband der Wiener Radfahr-Vereine fur Wettfahrsport sandte denn auch dieses Sportausschussmitglied des Deutschen Radfahrer-Bundes nebst einem Verbandsdelegirten nach Glasgow, wo dieselben das Ansuchen der Praterrennbahn vortrugen und geneigtes Gehör fanden. Nur die Canadian Cyclist's Union war damals dagegen, weil sie die Weltmeisterschaften 1898 für Canada haben wollte. Diese transatlantische Radfahrer-Union wandte namentlich ein, dass es nicht angehe, dem Deutschen Radfahrer-Bunde, dem bereits die Weltmeisterschaften 1895 übertragen worden waren, ihre Abhaltung in einem so kurzen Zeitraume abermals zuzuweisen.

Die Canadier gaben sich mit dem Beschlusse erst zufrieden, als man ihnen begreiflich machte, dass der Deutsche Radfahrer-Bund zwei Länder in der International Cyclist's Association vertrete, namlich Deutschland und Oesterreich, und dass die diesmaligen Weltmeisterschaften in Oesterreich stattfinden sollten.

Die sonderbare Vormachtstellung des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich ist freilich nicht mehr als eine Fiction, denn dieselbe entspricht weder den Bestimmungen der International Cyclist's Association, welche verlangen, dass der betreffende Bund die führende Stellung in dem betreffenden Lande haben müsse, noch den Gesetzen nationaler Anstandigkeit, da der Deutsche Radfahrer-Bund in Oesterreich an Mitgliederzahl hinter jedem vaterlandischen Verbande weit zurücksteht und in jedem osterreichischen Kronlande sich nur auf Splitter stützt, die zur Uneinigkeit der deutsch-osterreichischen Radfahrerschaft nicht wenig beitragen.

Gestützt auf diese machtlosen Bundespartikelchen in Oesterreich, halt er seine sportliche Obervogtei scheinbar über Oesterreich aufrecht, indem er sowohl in der International Cyclist's Association als auch in der deutschen Sportbehörde jede Aufnahme eines osterreichischen Verbandes bisher zu hintertreiben wusste.

Die osterreichische Position ist dem Deutschen Radfahrer-Bunde eben nichts Anderes als eine Handhabe, sein Prestige als sogenannter alldeutscher Verband im Deutschen Reiche zu heben auf Kosten der sportlichen und volklichen Wohlfahrt Deutschosterreichs. Durch die Abhaltung der Weltmeisterschaften in Wien hoffte nun der Deutsche Radfahrer-Bund sein sportliches Ansehen in Oesterreich zu kraftigen. Allein durch den sichtlichen Niedergang seiner osterreichischen Gaue seit vorigem Jahre scheint man in seinen leitenden Kreisen wieder stutzig geworden zu sein.

Erst zahlreicher Urgenzen bedurfte es, bis die Delegirten des Deutschen Radfahrer-Bundes in Wien um die Osterzeit erschienen und mit dem Verbande der Wiener Radfahr-Vereine fur Wettfahrsport über die Vermiethung der Praterrennbahn zu Zwecken der Weltmeisterschaften unterhandelten. Der Miethvertrag wurde von dem Prasidenten des Deutschen Radfahrer-Bundes nach Besichtigung der Praterrennbahn durch ihn und den Bundesfahrwart fur Bahnwettfahren Herrn D. Sierk selbst verfasst und unterschrieben. Vor Abfassung desselben erklarte Herr Sierk ausdrücklich, dass es erwünscht ware, wenn die Bahn betonirt würde, dass dies aber absolut nicht Bedingung sei. Nur auf diese Erklarung des legalen Vertreters des Deutschen Radfahrer-Bundes bei der International Cyclist's Association hin wurde der Contract beiderseits unterschrieben, vorbehaltlich der Zustimmung der in der Osterwoche zu Antwerpen stattgefundenen Delegirtensitzung der International Cyclist's Association. Diese Zustimmung wurde auch ertheilt. Damit war der Vertrag rechtskraftig geworden.

Nun soll auf einmal die International Cyclist's Association gegen die Abhaltung der Weltmeisterschaften auf einer Sandbahn Protest erhoben haben, ohne dass sie seit jener Zeit zusammengetreten ware. Sie war also gar nicht in der Lage, bindende Beschlüsse zu fassen. Obendrein gingen dem Verbande der Wiener Radfahr-Vereine mehrere Zustimmungsschreiben, darunter ein solches der »Union Vélocipédique de France«, zu. Der Protest der International Cyclist's Association soll sich auf den schriftlichen Bericht des Reclamereisenden Jefferson stützen, der derzeit auf dem Wege nach Khiwa sich befindet. Eine seltsame Vertrauensperson einer Weltvereinigung fürwahr, die derselben gar nicht angehört und der dennoch ein Einfluss auf solch impulsive Entschliessungen der Korperschaft eingeraumt wird.

Zu alledem kommt jetzt der Commentar. Ein Berliner Sportblatt meldet sich und erzahlt, dass vor Wochen — also vor dem angeblichen Protest der International Cyclist's Association — bereits

vertraulich bei der Berlin-Friedenauer Bahn angefragt wurde, ob sie die Weltmeisterschaften übernehmen wolle. Diese Meldung wurde bisher von Seite des Deutschen Radfahrer-Bundes — er war es, der diese Anfrage stellte — nicht dementirt und erhellt wie ein greller Blitzstrahl die ganze Situation. Schon bei der Vertragsabschliessung hatte der Bundespräsident des Deutschen Radfahrer-Bundes erklärt, dass sich eine Berliner Bahn um die Weltmeisterschaften beworben habe und dieselben für 5000 Mark übernehmen wolle. Auf den Einwand, dass doch die Weltmeisterschaften für 1898 in Oesterreich zur Veranstaltung gelangen müssten, erklärte der Vertreter des Deutschen Radfahrer-Bundes bei der International Cyclist's Association, wie wir aus autoritativer Quelle mitzutheilen in der Lage sind, dass es ihn nur ein Wort koste, dass dieser Umstand geändert werde, denn in der International Cyclist's Association sei das Land identisch mit dem Verbande, der dasselbe vertritt

Es wäre in der That wohl interessant, zu wissen, ob die nicht dementirte Berliner Nachricht richtig ist oder die Angabe des Vorsitzenden aus Essen, die durch die Berliner Enthüllungen als eine nicht auf richtigen Thatsachen beruhende Mittheilung gekennzeichnet erscheint.

Auf jeden Fall sind derartige freigelegte Unterströmungen nicht danach angethan, die Fremdherrschaft des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich zu befestigen. Die aufblühenden deutschösterreichischen Verbände werden durch diesen Eindringling in ihren sportlichen Rechten verkürzt und geschädigt, und ein Element der beständigen Unruhe wird in das österreichische Sportleben durch seine lächerlichen Startverbote und schwarzen Listen gebracht. Dazu kommt noch dieser neue Schacher mit den für Oesterreich erlangten Weltmeisterschaften. Ist das ein deutsches Vorgehen? Ist das würdig eines grossen deutschen Verbandes?

Die Anwesenheit des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich ist die Ursache einer ganzen Reihe sportlicher Anomalien und Ungeheuerlichkeiten. Eine Meisterschaft von Oesterreich wird von ihm nicht anerkannt. Warum? Weil sich sein Bundesgebiet nicht über ganz Oesterreich erstreckt und seine Sportbehörde demnach eine solche Meisterschaft anzuerkennen nicht in der Lage ist. Oesterreichisch-deutsche Verbände aber können dieselbe wohl ausschreiben, allein der Meisterschaftstitel wird von der Weltassociation nicht anerkannt. Während auf diese Art die Bethätigung der gesammten österreichischen Sportkraft durch die Anwesenheit des Deutschen Radfahrer-Bundes in Oesterreich auf verschiedene Art und Weise gelähmt wird, benützt er auf der anderen Seite seine Anwesenheit in Oesterreich, um die engherzigste Bundespolitik zu treiben, die deutlich zeigt, wie wenig hoch auch in ethischer Hinsicht das Niveau der gegenwärtigen Principien gewisser Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes ist, in dessen Leitung Unterströmungen herrschen, wie solche anlässlich der Abhaltung der Weltmeisterschaften in Wien zu Tage traten. Das, was von den Trägern derselben beabsichtigt wird, sieht sportlicher Felonie verzweifelt ähnlich. An dem Deutschen Radfahrer-Bund in seiner Gesammtheit wird es sein, sich nicht mit ihnen, einer Minderheit, identisch zu erklären. *Armin.*

NOTIZEN.

DAS DERBY der Radfahrer wird am Donnerstag und Sonntag der nächsten Woche auf der Wiener Praterbahn zum Austrag gebracht

DEBECKER feierte einen schönen Erfolg während der Münchener Pfingstrennen. Er gewann das Grosse Pfingsthauptfahren auf der Nymphenburger Bahn gegen Franz Verheyen, Dirrheimer, Lanfranchi und den Genfer Dufaux.

DER TERMIN des »Grossen Preises von Deutschland«, für welchen in Berlin gegenwärtig subscribirt wird, ist bereits festgesetzt. Das Rennen kommt an zwei Sonntagen, dem 23. August und dem 4. September, zum Austrag, und zwar auf der Berliner Kurfürstendammbahn.

IN MÜNCHEN-PERLACH gelangt bekanntlich am 24. und 26. d. M. der Grosse Preis von München zur Entscheidung. Das Rennen dürfte sehr interessant werden. Bourrillon, Parlby, Deschamps, Pasini, Tommaselli, Piette, Ruinart und Dernaucourt werden sich nämlich unter Anderem an ihm betheiligen.

EIN 25.000 MARK-RENNEN erhält Berlin. Der dortige »Localanzeiger« schreibt einen »Grossen Preis von Berlin« aus, der mit dieser Riesensumme dotirt ist. Die Concurrenz wird in zwei Abtheilungen gefahren werden, eine für Flieger, die andere für Steher; letztere wird ein 24 Stunden-Rennen sein. Zum Austrag kommt der Preis an zwei Augusttagen in Halensee.

IN BERLIN wird es morgen einen grossen Fliegerwettkampf geben. Jacquelin, Protin, Arend und Buchner werden auf der Kurfürstendammbahn sich miteinander messen. Man darf darauf gespannt sein, ob Buchner und der deutsche Meisterfahrer im Stande sein werden, es mit Jacquelin, zumindest dem zweitbesten französischen Flieger, und dem Belgier erfolgreich aufzunehmen.

DIE ÖSTERREICHER hatten bei den Pfingstrennen in Berlin-Friedenau nicht viel Glück. Nur der Grazer Seidl vermochte ein Rennen zu gewinnen, nämlich das Friedenauer Handicap über die halbe Meile am Montag; Buchner war zwar in seinem Vorlauf und in dem Zwischenlauf des Internationalen Hauptfahrens am Sonntag siegreich, unterlag aber dann in der Entscheidung am Montag vor Arend, der ihn ziemlich knapp schlug.

DER WETTKAMPF über 50 Kilometer zwischen dem Engländer Chase und dem Gewinner des »Goldenen Rades von Friedenau«, Bouhours, der am Sonntag in Berlin ausgefochten wurde, endete mit einem abermaligen Siege des französischen Stehers. Chase war wie im »Goldenen Rade« anfangs im Vortheil, erlahmte aber dann nach und nach und musste vom 42. Kilometer ab Bouhours die Tête überlassen, der in 59 : 50 1/5 mit circa 200 Meter Vorsprung siegte. Seine Zeit ist Record für Deutschland.

DER GROSSE PREIS der Union Vélocipédique de France begann am Sonntag auf der Pariser Prinzenparkbahn. Aus den Vorläufen gingen Deschamps, Protin, Parlby, der Belgier Grogna, Lefranc, Morin und der Schweizer Henneberg als Sieger hervor. In den Hoffnungsläufen waren Pasini, Carmant und Louvet erfolgreich. Jacquelin schied durch Sturz aus dem Rennen. Die Entscheidung des Grand Prix musste in Folge ungünstiger Witterung von Montag auf Donnerstag verschoben werden.

DIE MEISTERSCHAFT des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs, um welche am Sonntag und Montag in Znaim gekämpft worden war, über die kurze Strecke endete mit einer Ueberraschung. Im Entscheidungslauf kam Schneeweiss, der seinen Vorlauf in überlegener Manier gegen

Unger gewonnen, dadurch zu Fall, dass er mit seinem Rade das Pedal des vor ihm führenden Christian streifte. Im Sturz riss er auch den hinter ihm liegenden Langsteiner nieder; Beide kamen indess ohne ernstere Verletzungen davon. Nach dem Sturze von Schneeweiss siegte Christian leicht gegen Unger.

BOURRILLON glänzte in dem »Grand Prix« der »Union Vélocipédique de France, der an den zwei Pfingstfeiertagen in Paris stattfand, durch seine Abwesenheit. Der gute Mann verlangte nämlich von dem Director Desgrange des »Vélodrôme au parc des princes« 2000 Francs garantirt für den Fall, dass er keinen Platz erlangen könne, ganz abgesehen davon, dass sein »Manager« im Innenraum der Bahn während des Rennens anwesend sein sollte. Anderenfalls würde er nicht starten. Desgranges fand, dass unser Radfahrer den Werth seiner Person denn doch etwas zu hoch veranschlage, und lehnte beide Wünsche ab, worauf Bourrillon beschloss, zu striken. Rennfahrer und — Bescheidenheit sind eben Dinge, die sich — sehr oft wenigstens — nicht reimen.

IN ROUBAIX versammelte das 48 Stunden-Rennen an den beiden Pfingsttagen nicht weniger als 27 Bewerber am Start, darunter Bertin, Muller, Ducom, den Münchener Robl, Stéphane und Garin. Robl hielt sich anfangs sehr gut und wusste seinen Gegnern sogar einen bedeutenden Vorsprung abzugewinnen, erlahmte aber im weiteren Verlaufe des Rennens. Er vermochte weder Stephane noch Müller standzuhalten und musste sich mit dem dritten Platze hinter diesen beiden begnügen. Der Sieger Stéphane, der während der ganzen 48 Stunden nur zweimal, einmal auf 20 Secunden, das andere Mal auf zwei Minuten vom Rad stieg, brachte 1263·47 Kilometer hinter sich. Muller legte 1257·47 Kilometer zurück, Robl 1110·45 Kilometer und der Vierte, Hünerbein, 1077·53 Kilometer.

IN LONDON begann am Montag auf der Krystallpalastbahn der erste der drei Wettkämpfe um den »Century Cup«. Der Engländer Walters sollte sich mit dem holländischen Dauerfahrer Cordang messen, und zwar über 100 englische Meilen = 160·9 Kilometer. Der Kampf nahm indess einen sehr einfachen Verlauf. Cordang stürzte nämlich schon nach der ersten Meile, wobei eine hinter ihm liegende Schrittmachermaschine, ein Fünfsitzer, über ihn hinwegging, ohne jedoch ihn wunderbarerweise zu verletzen. Walters fuhr nun die nächsten Runden ganz langsam, um Cordang Gelegenheit zu geben, das Rennen wieder aufzunehmen. Dieser erschien jedoch nicht mehr auf der Bahn, weshalb der Engländer allein weiterfuhr. Er legte die Strecke in 3 · 27 · 15⁴/₅ zurück, somit in einer in Anbetracht des Aufenthaltes bei Cordang's Sturz und des herrschenden heftigen Windes recht günstigen Zeit, denn die Zeit des Weltrecords ist nur um weniger als zwei Minuten besser. Walters wird sich im August mit dem Sieger des zweiten Wettkampfes zu messen haben. Bemerkt sei übrigens, dass ungefähr 60.000 Zuschauer dem Rennen beiwohnten.

EIN WETTMARKT, wie bei einem grossen Pferderennen, hatte sich in Paris gelegentlich des diese Woche zur Entscheidung gebrachten »Grand Prix« der »Union Velocipédique de France« gebildet. Schon einige Tage vor dem Rennen wurden zahlreiche Vorausweiten abgeschlossen. Die vor uns liegende Wettliste eines Pariser Buchmachers vom Samstag weist folgende Notirungen auf:

Parlby	6 : 4	Pasini	10 : 1
Jacquelin	2 : 1	Tommaselli	10 : 1
[illegible]	5 : 2	Domain	10 : 1
Marix	6 : 1	[illegible]	12 : 1
Singrossi	7 : 1	Pontecchi	16 : 1
Momo	8 : 1	Deschamps	16 : 1
Protin	8 : 1	[illegible]	16 : 1

Andere 20 bis 100 : 1.

Vor Schluss der Nennungen am Donnerstag war Bourrillon als bester der französischen Flieger natürlich heisser Favorit, seine Anhänger verloren aber dadurch ihr Geld, dass Bourrillon, wie an anderer Stelle berichtet, sich seine Nennung bis über die vorgesehene Zeit aufsparte, weil er glaubte, man werde ihn besonders für das Rennen engagiren, was nicht der Fall war. Als er dann nachträglich nennen wollte, war es zu spät.

DIE PFINGSTRENNEN in Berlin-Friedenau endeten, wie man uns aus der deutschen Hauptstadt schreibt, in Folge des schlechten Besuches mit einem finanziellen Misserfolg für die Bahndirection. Abgesehen von einigen Nummern, wurde in der That ja auch dem Publicum nichts Besonderes geboten — ausser vielleicht mehrere Scandalchen, deren die Radrennen in Spree-Athen ganz bedenkliche Mengen zeitigen. Insbesonders interessant und — beschämend war ein Vorfall am zweiten Renntage, dem Pfingstmontag, wo das Publicum es mitansehen musste, wie z. B. bei einem Vorlauf des Erstfahrens vor dem Zielband der Sieger seinen Hinterleuten eine lange Nase drehte. Trotz dieses, gelinde gesagt, ungezogenen Benehmens durfte dieser Freund öffentlichen Anstandes aber in der Entscheidung doch mitstarten. Der Entscheidungslauf desselben Rennens bot ein rührendes Schauspiel. Die Herren Erstlinge bummelten wie alte Renngrössen, so dass abgeläutet werden musste. Nach nochmaligem Start bummelte das ganze Feld trotzdem lustig wieder weiter, und einige witzig sein wollende Fahrerchen riefen den sie ermahnenden Schiedsrichtern zu, sie sollten, wenn das Bummeln ihnen nicht recht sei, ein Triplett zum Schrittmachen zur Verfügung stellen, dann ginge es schneller! Man sagt wohl nicht zu viel, wenn man solche Zustände als sportliche Anarchie bezeichnet. Uebrigens war das nicht Alles. Im Malfahren für die Unplacirten des Hauptfahrens vom ersten Tag gab es auch einen kleinen Scandal. Hier war es der Entscheidungslauf, dessen Austragung den Unwillen des Publicums dadurch erregte, dass Mündner und Beckers verdächtig fuhren. Mündner, ob seines Benehmens in Berlin der Clown der Rennbahn genannt, führte hier anfangs, inzwischen schoss plötzlich von hinten Beckers hervor und sicherte sich einen ziemlichen Vorsprung, worauf Mündner markirte, als musste er sich recht anstrengen und konne Beckers nicht einholen. Dieser rückte unterdessen gemüthlich auf. Als die Anderen sahen, wie die Sache stand, und loslegten, war es natürlich zu spät. Der brasilianische Meister Oliveira holte sich so nur den zweiten, Heller den dritten Platz. Mündner war es offenbar gar nicht einmal darum zu thun, placirt zu sein. Im Publicum entstand auf dieses Resultat hin lebhafte Erregung, man sprach davon, es wäre eine abgemachte Sache — das waren die Folgen dieser Scene in der Pause. Mündner's Benehmen ist überhaupt ein eigenthümliches. Im Tricot, einen Cylinder (!) auf, konnte man ihn am Pfingstmontag im Innenraum der Bahn umhertanzen sehen. Seine Rennthätigkeit wird von den Berlinern vielfach bekrittelt.

EINE EPIDEMIE, die gegenwärtig in Wien zu so manchen berechtigten Klagen Anlass gibt, scheint gegenwärtig nicht minder in Paris unter vielen Radfahrern zu grassiren, nämlich die sogenannte »Celeromanie« oder auf gut Deutsch das »Schnellfahrfieber«. Beweis dessen die strengen Maassregeln, die der Polizeipräfect der französischen Hauptstadt jüngst gegen die »Wildlinge« ergriffen hat, und deren radicale Anwendung durch uniformirte und nichtuniformirte, eigens mit der Ueberwachung der rad- und automobilfahrenden Bevölkerung von Seine-Babel betraute Polizisten, wenn man den Berichten der französischen Presse glauben darf, das Uebel bereits stark eingedämmt haben soll. Wie zumeist bei solchen Dingen müssen natürlich auch hier die Unschuldigen stets mit den Schuldigen büssen. Diese Erfahrung musste vor Kurzem der Director eines grossen Pariser Kaufhauses an sich machen. Er wollte eine Landpartie unternehmen, bestieg also sein Stahlross und trat — soweit es die Vorschrift erlaubte — wacker in die Pedale. Seine Reise ging jedoch nicht weit so glatt von statten. In einer der Strassen an der Peripherie der Stadt musste er sich bequemen, längere Zeit hinter einem mit Steinen beladenen Wagen in langsamstem Tempo einherzufahren, da beide Seiten des Weges mit Wagenreihen besetzt waren. In dieser interessanten Gangart passirte er auch den an der nächsten Kreuzung postirten Hüter der öffentlichen Ordnung. Der biedere Mann fasste ihn einen Moment lang scharf in's Auge, dann — rief er ihm gebieterisch ein »Halt!« zu. Unser Radfahrer that, wie ihm geheissen, worauf ihm ebenso kurz wie trocken erklärt wurde, dass er verhaftet sei wegen — Schnellfahrens. Diese in Anbetracht der geplanten Landpartie etwas unangenehme Eröffnung verblüffte den Radreiter umsomehr, als er sich bewusst war, in keiner Hinsicht ein Freund besonderer Eile je gewesen zu sein, am wenigsten beim Pedaltreten, und so wagte er denn auf den Lastwagen deutend die schüchterne Frage: »Ja, sagen Sie mir doch, wie soll man eigentlich denn fahren, wenn . . wenn, nun, wenn man hinter einem Wagen mit Steinen zu schnell fährt?« . . . Da kam er aber bei dem schlagfertigen Wächter der »sûreté publique« schon an. »Wenn's nicht für heute ist, so wird's eben wohl für ein andermal sein,« wurde ihm gesagt, und so half nichts, er musste auf's Amt. Dort angelangt, wurde unser Freund trotz der lebhaften Betheuerung seiner Unschuld zu 50 Francs Geldstrafe verurtheilt. Der Wachmann gab an, dass »der Herr heute in Folge der Warnungen der Blätter zwar nicht schnell gefahren sei, aber einer von den »Gesuchten« wäre«, die man ihres Dahinrasens wegen nicht in flagranti ertappen könne. Er tausche sich nicht, wenn er in ihm einen häufig beobachteten Schnellfahrer erkenne. Und so blieb es dabei. Der Herr Director zahlte seine 50 Francs und setzte dann seine unterbrochene Radreise wieder fort. Er soll sich seitdem vorgenommen haben, nie wieder hinter Wagen mit Steinen zu fahren.

DIE MEISTERSCHAFT von Tirol auf der Landstrasse über 50 Kilometer fand vor Kurzem statt. Der erste und der dritte Preis hiebei wurden auf Waffenrädern der Oesterreichischen Waffenfabriksgesellschaft Steyr gewonnen.

ATHLETIK.

TERMINE.

Prag . . . . 12. Juni
Wien (Jubiläums-Meeting) . . . . 31. Juli, 1. August

RESULTATE.

Wien 1898.

Sonntag den 29. Mai.

MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Laufen über 25 Kilometer.
F. Engländer, Sport-Club »Training«, Wien (1 : 46 : 47[3]/[5]) 1
M. D. Albala, Athletik-Club »Victoria«, Wien (1 : 56 : 01[2]/[5]) 2
J. Wolf, Athletik-Club »Sparta«, Prag (2 : 11 : 23[3]/[5]) 3
Ferner liefen A. F. Smith und St. Sindelar, welche aufgaben.

NOTIZEN.

EIN WETTGEHEN von Berlin nach Magdeburg, eine Strecke von 150 Kilometern, schrieb bekanntlich der Thor- und Fussball-Club »Argo« vor Kurzem aus. Dasselbe kam nicht zum Austrag, da blos drei Nennungen von Clubmitgliedern eingelaufen waren.

DREI MITGLIEDER des Athletik-Clubs »Victoria«, K. Park, R. Ritter, M. D. Albala, wurden von diesem Vereine zum Meeting des Athletik-Clubs »Sparta« am 12. Juni in Prag genannt. Park startet in der Meisterschaft von Böhmen über eine englische Meile, Ritter wird das 100 Yards-Handicap, Albala das Laufen über vier englische Meilen bestreiten.

IN BUDAPEST kommt heute das athletische Meeting des »Magyar Athletikai Club« zum Austrag. Wien ist zunächst durch F. Graf vom Wiener Athletiksport-Club, der für die Meisterschaft von Ungarn über die englische Meile nannte, ferner durch Albala von der »Victoria« und F. Engländer vom Sport-Club »Training« vertreten, welch letztere Zwei an dem Laufen über fünf englische Meilen theilnehmen sollen. Die Prager »Sparta« entsendet Bohumil Rüdl, den Vertheidiger der Meisterschaft von Ungarn über eine englische Meile, ferner K. Nedvěd und J. Wolf nach Pest. Es ist das erste Mal, dass die diesseitige Reichshälfte auswärts so gut vertreten ist.

DIE KÄMPFE um die Meisterschaften in der Schwergewichtsathletik, welche anlässlich der Jubiläumsausstellung in Wien am 31. Juli und 1. August ausgetragen werden, [illegible] allem Anscheine nach ganz ausserordentliche, noch nie dagewesene Leistungen [illegible] Von vielen Seiten hört man schon aus den Wiener Athletenclubs Nachrichten über grossartige neue Kraftproben. Auf diese Weise ist es wohl gewiss, dass auf dem Felde der Schwergewichtsathletik im Sommer dieses Jahres in Wien eine ganze Reihe neuer Weltrecords geschaffen werden wird. Schon heute darf man getrost behaupten, dass auf diesem Gebiete eine Concurrenz von solcher Bedeutung in Europa noch nicht dagewesen ist.

HEUTE wird in Pest anlässlich des athletischen Meetings des »Magyar Athletikai Club« um einen der kostbarsten, an einmalige Vertheidigung gebundenen Ehrenpreise auf athletischem Gebiete gekämpft. Es ist dies der Esterházy-Memorial-Preis, welcher vom Athletenballcomité 1892 zum Andenken weiland des Grafen Max Esterházy, des Begründers und ersten Präsidenten des »Magyar Athletikai Club«, gestiftet wurde. Die Zinsen des nachträglich auf 2000 fl. ergänzten Stiftungscapitals werden jedes zweite Jahr gelegentlich des Frühjahrs-Meetings des »Magyar Athletikai Club« für die Dotirung des Memorials verwendet. Bisher wurde dieser Preis zweimal ausgeschrieben, nämlich im Jahre 1894 als Rennen über zwei englische Meilen, das von dem Pester J. Malcsiner gewonnen wurde, und 1896 als Laufen über 100 Yards. Damals siegte St. Zachar vom »Magyar Athletikai Club« gegen Godfred Shaw vom London Athletic Club. Der Club hat den Preis auch diesmal für ein offenes Rennen bestimmt, und zwar für das Hürdenrennen über 120 Yards.

AM SONNTAG wurde bei denkbar ungünstigster Witterung die vom Wiener Athletik-Club »Victoria« ausgeschriebene Meisterschaft von Oesterreich im Laufen über 25 Kilometer auf der Strecke Neu-Kagran—Oberhausen und zurück ausgetragen. Ein starker Regen, welcher eine halbe Stunde vor dem Start niederging, weichte die Strassen total auf. Auch während des Rennens hatte Jupiter Pluvius kein Einsehen, er übergoss unermüdlich die Läufer mit immer neuen Wassermassen. Am Ablauf in Neu-Kagran war eine zahlreiche Menschenmenge anwesend, die mit Ungeduld den Pistolenschuss des Starters erwartete. Gegen ³/₄8 Uhr Früh — der Ablauf war auf 8 Uhr festgesetzt — erschienen die Concurrenten; fünf von den acht Genannten stellten sich dem Starter. Die Leute der »Victoria« in weissen Leibchen mit schwarzem, breitem Brustring und dunklen Hosen, der Prager Wolf in weissem »Schwitzer« und Engländer vom Sport-Club »Training« in einem blauen Leibchen mit eingesticktem S. Eine lebhafte Bewegung ging durch die Menge der Zuschauer, als die Pistole das Zeichen zum Start gab. Der Ablauf gelang vorzüglich. Zuerst übernahm Sindelar die Führung, später löste ihn Albala ab. Nach ungefähr zwei Kilometern setzte sich Engländer an die Tête, knapp hinter sich Albala, während die anderen Theilnehmer circa 200 Meter weiter hinten folgten. In der Nähe von Aspern fand es auch Albala, dem das von Engländer vorgelegte Tempo zu scharf schien, für gut, die Gangart des Führenden nicht zu acceptiren. Alle Läufer waren in diesem Theile des Weges bereits über und über mit Koth bedeckt, doch wiesen sie sämmtlich keine Spuren von Ermüdung auf. Die Reise ging im Gegentheil stets in demselben flotten Tempo weiter. Die Strasse war hier sehr schlecht, so dass von den die Läufer begleitenden Radfahrern einer nach dem anderen aufgab, weil die miserable Bodenbeschaffenheit zahlreiche Stürze im Gefolge hatte. Nur Engländer's Radfahrer und Schrittmacher hielt Stand und leistete dem Führenden damit vorzügliche Dienste. So wurde schliesslich Esslingen passirt, wo Sindelar ausglitt und zu Fall kam. Der hinter ihm liegende Smith konnte nicht mehr ausweichen und fiel über ihn; beide gaben in Folge dessen auf. Gross-Enzersdorf passirte Engländer schon mit einem grossen Vorsprunge vor Albala, welch Letzterem zunächst Wolf folgte. In derselben Reihenfolge wurde Oberhausen, der Wendepunkt, erreicht, von wo es nach Meldung bei der Controle dem Ziele zuging. Vor Oberhausen kam Albala zu Fall, ohne sich jedoch zu verletzen. Im zweiten Theile des Rennens vergrösserte Engländer fortwährend seinen Vorsprung gegen Albala und passirte nach 1 : 46 : 47[3]/[5] in guter Condition das Ziel, begrüsst von einer zahlreichen Menge von Schaulustigen. In grossen Abständen kamen dann Wolf und Albala an. Sie zogen es vor, während des ganzen Laufens keine Erfrischungen zu sich zu nehmen, ebenso wie Engländer, der nichts genoss als dann und wann etwas Citronensaft. Engländer sowohl als Albala waren übrigens im Stande, die vorjährige Zeit, 1 : 59 : 56[3]/[5], welche bei gutem Wetter erzielt wurde, bedeutend zu drücken, eine in Anbetracht der widrigen Umstände sicherlich bemerkenswerthe Thatsache. Ueberraschend war Wolf's schlechtes Abschneiden; eine Woche vorher hatte er in Prag die Meisterschaft von Böhmen über 10 Kilometer gewonnen, nun war er schlechter Dritter.

FECHTEN.

DAS ARMEE-FECHTTURNIER.

Das Reichs-Kriegsministerium hat heuer endlich den alten Wunsch aller fechterischen Kreise der Armee erfüllt und ein Turnier subventionirt. Nicht heuer allein, nein, alle Jahre von nun an soll dieser sportliche Wettstreit der fechtenden Officiers- und Unterofficierscorps stattfinden. Wäre dieser Beschluss nicht schon früher gefasst gewesen, die schönen Ergebnisse des Turniers hätten ihn reifen lassen müssen.

Das Armee-Fechtturnier unterschied sich in manchen Dingen von ähnlichen Veranstaltungen. Der wichtigste der Unterschiede bestand wohl in der Zusammensetzung der Jury und dem daraus folgenden Verhältnisse der Concurrenten zum Richtercollegium. Fast alle diese Richter waren zugleich auch die Meister der Concurrenten. Die es nicht waren, standen zumindest diesen Meistern sehr nahe. Es gab also, weil Lehrer und Schüler einer Schule angehörten, nicht den oft so störenden und so oft vorhandenen Neid der Clubs u. s. w. Wer auf die Planche trat, konnte gewiss sein, gerecht beurtheilt zu werden, weil er als Officier vor Kameraden stand. Aber diese Kameraden waren überdies seine Lehrer, die seine Fortschritte mit freundlichen Augen verfolgten, die, weil sie ihn zum Fechter erwachsen sahen, auch in der Lage waren, nicht blos nach dem Augenblickseindrucke des Concurrenzassauts urtheilen zu müssen.

Die Leistungen, die wir zu sehen bekamen, waren wirklich anstaunenswerth. Was fast vollständig fehlte, war die Abwechslung. In der That, Abwechslung bekam man nicht viel zu sehen. Eine vortreffliche Schule, Allen stark aufgeprägt, die Spuren des Stempels wenig verwischt von Individualität. Ueberall gleichmässige Schönheit, derselbe Schliff. Freilich, der Eine hatte in die Schule mehr, der Andere weniger Talent mitgebracht. Aus Allen aber war sichtbar das Bestmögliche gebildet [illegible]

Wem das Hauptverdienst an diesem grossartigen Erfolge des Fechtcurses zugehört, dürfte schwer zu entscheiden sein. Wahrscheinlich wohl allen Herren des Lehrkörpers zu gleichen Theilen. Sicher ist es jedoch, dass seit den Tagen, da Herr Hauptmann Ristow das nun zu hoher Blüthe entfaltete italienische Fechten in das Neustädter Institut und damit in die Armee verpflanzte, die Fortschritte des Fechtcurses geradezu überraschende geworden sind!

Der Fecht- und Turnlehrer-Curs ist in zwei Classen getheilt, die unabhängig von einander sind. Die eine, der Normalcurs, betreibt neben dem Fleuret- und Säbelfechten auch das Turnen in jeder Art, dann das Radfahren, Schnee- und Schlittschuhlaufen, Schwimmen u. s. w. Der Normalcurs dauert ein Jahr und hat etwa zwanzig Officiere, dann einige Unterofficiere zu Frequentanten. Es gibt aber am Fecht- und Turnlehrer-Curs auch noch eine andere Classe, die zweimal jährlich activirt wird: den Specialcurs. Er dauert je vier Monate (October bis Jänner und Februar bis Mai), und seine Frequentanten, etwa achtzig jährlich, befassen sich vorwiegend mit dem Säbelfechten. Während die Frequentanten des Normalcurses ein sorgsam ausgesuchtes, geprüftes Material darstellen, kommen die Herren des Specialcurses oft ohne jede sportliche Vorbildung in die Anstalt, um da durch vier Monate lange Uebung mit dem Säbelfechten vertraut gemacht zu werden.

Man sollte nun füglich annehmen, dass der Specialcurs unter solchen Bedingungen mit seinen Erfolgen weit hinter dem Normalcurs zurückbleiben musste. Allein — was lehrt das Resultat des Armee-Turniers?

Die beiden Curse haben sich in die Preise der Säbelconcurrenz wahrhaft brüderlich getheilt. Es mag nicht unerwähnt bleiben, dass sich für die Gruppe der Amateurs nur diejenigen Schüler des Normalcurses nennen durften, welche augenblicklich diesen Curs frequentiren. Sie fochten also, mitten in ihrer Ausbildung stehend, das Turnier mit. Dieser Umstand macht das Reussiren der Herren aus dem Specialcurs gegen diejenigen der ganzjährigen Classe erklärlich. Jedenfalls hat die junge Institution der Specialcurse in diesem Turnier glänzend ihre Existenzberechtigung erwiesen. Auf die Besprechung einzelner Fechter wollen wir uns nicht einlassen, um alle Empfindungen und Empfindeleien zu schonen. Wir begnügen uns mit der Aufzählung der Ergebnisse, zuerst was die

Ehrenpreise der Meistergruppe betrifft; [illegible] erhielten:

1. Oberlieutenant Georg Szárvassy, Lehrer der Infanterie-Cadettenschule in Wien, den silbernen Pokal, gegeben vom k. ung. Honvéd-Ministerium.
2. Oberlieutenant Anton von Gregurich des 12. Husaren-Regiments eine Kanne, gegeben vom k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium.
3. Oberlieutenant Wladimir Rogić, Lehrer an der technischen Militär-Akademie in Wien, einen Becher, gegeben von Dr. Hauschild, Landesadvocat in Prag.
4. Oberlieutenant Quirin Freiherr von Duval de Dampierre des 8. Dragoner-Regiments eine Kaiserstatuette, gegeben vom Fecht- und Turnlehrer-Curs.

Ehrenpreise der Amateurgruppe erhielten:

1. Oberlieutenant Franz Medřicky (Normalcurs) eine Radetzky-Statuette, gegeben vom Fecht- und Turnlehrer-Curs.
2. Linienschiffs-Fähnrich Georg Seibert (Normalcurs) ein Rauchservice, gegeben von Dr. Hauschild.
3. Oberlieutenant Koloman Szakall (Normalcurs) einen Pokal, gegeben vom k. ung. Honvéd-Ministerium.
4. Oberlieutenant Franz Gromer (Normalcurs) eine Schreibtischgarnitur, gegeben vom Officierscorps des Fechtcurses.
5. Lieutenant Ladislaus Berti (Specialcurs) ein Liqueurservice, gegeben vom Officierscorps des Fechtcurses.
6. Oberlieutenant Alois Kulhanek (Specialcurs) eine goldene Medaille, gegeben vom Fecht-Club der k. k. Landwehr-Officiere, Wien.

Ehrenpreise der Unterofficiersgruppe fielen zu:

1. Feldwebel Neralić (Normalcurs) ein Luxusspadons, gegeben vom Waffenfabrikanten C. Gasser in Wien, und fünf anderen Unterofficiere, sammtlich Schüler des k. und k. Fecht- und Turnlehrer-Curses.

Im Folgenden bringen wir die Resultate der einzelnen Concurrenzen unter Angabe der wichtigsten Punktzahl. Wir bemerken, dass diese Punktzahlen die Durchschnittsziffern aus allen Classificationen des betreffenden Kampfers darstellen.

Im Fleuretfechten der Meistergruppe, für welches 25 Nennungen eingelaufen waren, erhielten die

Goldene Medaille:

Punkte
Oberlieutenant Szárvassy . . . . 18^{80} *)
» Anton von Gregurich . . . . . 18^{11}
» Freiherr von Duval . . . . . . 17^{19}

Silber-Medaille mit Goldrand:
Oberlieutenant Stefan Elemery, 9. Honved-Husaren-Regiment . . . . 17^{10}
Oberlieutenant Béla von Zulawski, Lehrer der Militar-Unterrealschule in Güns . . . . 16^{34}
Oberlieutenant Alfred Kukutsch, Lehrer der Infanterie-Cadettenschule in Budapest . . . . . . 16^{00}

Silberne Medaille:
Oberlieutenant Rudolf Sigmund, 3. Husaren-Regiment.
» Gustav Kuchta, 14. Infanterie-Regiment.
» Oscar Meyer, Lehrer der Infanterie-Cadettenschule in Prag.
Linienschiffs-Lieutenant Erich Heyssler, Lehrer der Marine-Akademie in Fiume.

Im Sabelfechten der Meistergruppe, welche 27 Nennungen aufwies, bekamen die

Goldene Medaille:

Punkte
Oberlieutenant Szarvassy . . . . 18^{39}
» von Gregurich . . . . 18^{25}
» Freiherr von Duval . . . . . . 17^{116}
» Rogic . . . . 17^{84}

Silber-Medaille mit Goldrand:
Linienschiffs-Lieutenant Heyssler . . . . 17^{27}
Oberlieutenant von Zulawski . . . . 17^{20}
» Eleméry . . . . 17^{4}

Silberne Medaille:
Oberlieutenant Kukutsch . . . . 16^{44}
» Mayer . . . . 16^{33}
» Friedrich Tauber, 11. Infanterie-Regiment . . . . 16^{16}
Oberlieutenant Paul Orbán, 24. Honved-Infanterie-Regiment . . . .
Oberlieutenant Arthur K[illegible] 32. Feldjager-Bataillon . . . .
Oberlieutenant Sigmund . . . .
(die letzten drei:) 15^{110}

Die Ergebnisse im Fleuretfechten der Amateurs, wofür 30 Herren genannt hatten, waren:

Goldene Medaille:

Linienschiffs-Fahnrich Seibert, N **) . . . . . 17^{104}
Oberlieutenant Gromer, N. . . . . 16^{96}

Silber-Medaille mit Goldrand:
Oberlieutenant Carl Goppolt, N. . . . . 16^{100}
» Koloman Szakall, N. . . . . . 16^{66}
» Friedrich Reichel, N. . . . . . 15^{78}
» Franz Medržicky, N. . . . . . 15^{65}

Silberne Medaille:
Oberlieutenant Victor Hubner, N. . . . . 14^{104}
» Hermann Holzer, N. . . . . . . 14^{84}
» Theodor Hausmaninger, N. . . 14^{70}
» Armand Steikiewicz, N. . . . 14^{76}
Lieutenant Andreas Czeglédi, S. . . . . 14^{54}
Oberlieutenant Josef Schmued, N. . . . . . . 14^{68}
» Adolf Geyer, N. . . . . $13^{.22}$
» Stefan Czikely, N. . . . . 13^{121}
» Josef Damin, N. . . . . 13^{80}
» Friedrich Raus, S. . . . . 12^{38}

Im Sabelfechten der Amateurs (92 Nennungen) wurden ausgezeichnet mit:

Goldener Medaille:

Oberlieutenant Medržicky, N. . . . . 18^{29}
» Szakall, N. . . . . 18^{22}
Lieutenant Berti, S . . . . 17^{61}
Oberlieutenant Kulhanek, S. . . . . 17^{60}

Silber-Medaille mit Goldrand:
Lieutenant Geza Freiherr von Török, S. . . . . 17^{38}
» Julius Tronner, S. . . . . 17^{11}
» Ludwig Radoychich, S. . . . . 17^{10}
Oberlieutenant Theodor Hausmaninger, N. . . 16^{83}
Lieutenant Waldemar Freiherr von Sommaruga, S. 16^{69}
» Ladislaus v. Ujbázy, S. . . . . . 16^{66}
» Andreas Czeglédi, S. . . . . . . 16^{56}

Silberner Medaille:

Lieutenant Victor Brabec, S., Oberlieutenant Franz Cobl, S., Oberlieutenant Gustav Czernich, S., Oberlieutenant Josef Damin, N., Oberlieutenant Josef Dreher, S, Oberlieutenant Ernst Ehmayr, N., Oberlieutenant Adolf Geyer, N., Oberlieutenant Carl Goppolt, N, Oberlieutenant Franz Grömer, N., Lieutenant Theodor von Hopler, S., Oberlieutenant Friedrich Hoffmann, S., Oberlieutcnant Just-Giusto, Oberlieutenant Arthur von Kottas, 69. Infanterie-Regiment, Lieutenant Géza Maróthy, S, Oberlieutenant Felix Novotny, S., Lieutenant Friedrich Pospischill, S., Oberlieutenant Friedrich Reichel, N., Lieutenant Emil Schieschnek, S, Lieutenant Max Schlarb, S., Oberlieutenant Josef Schmued, N., Lieutenant Robert von Schoen, S., Lieutenant Ferdinand von Schott, S., Oberlieutenant Markus Schrott, S., Linienschiffs-Fahnrich Georg Seibert, N., Lieutenant Philipp Siarkiewicz, S., Oberlieutenant Armand Stetkiewicz, N., Oberlieutenant Aladar von Szöts, k. ung. Gendarmerie, Oberlieutenant Emerich Szvoboda, S., Oberlieutenant Zdislav von Zaluski, S.

Im Fleuretfechten der Unterofficiere,*) wozu 68 Nennungen eingelaufen waren, erhielten die

Goldene Medaille:

Feldwebel Michael Neralić . . . . 19^{57}
Wachtmeister Anton Bakowski . . . . 18^{81}
Feldwebel Ottokar Groh . . . . 18^{12}
» Zdenek Kreihansl . . . . 17^{81}

Silbermedaille mit Goldrand:
Feldwebel-Lehrgehilfe Sommer . . . . 18^{31}
» » Neustadter . . . . 17^{40}
» » Eugen Linnemann . . . 17^{48}
Feuerwerker Richard Neugebauer . . . . . . 17^{37}
Feldwebel-Lehrgehilfe Carl Menacher . . . . . 17^{30}
Unter-Waffenmeister Rudolf Rybar . . . . 16^{90}

Silberne Medaille:

21 Unterofficiere: Baterowicz, Cartmann, Charvat, Dvorak, Gobolos, Hain, Hermann, Illichmann, Kalmar, Kutassy, Lacsny, Leszak, Mesarić, Mladejovsky, Navratil, Pavlicek, Schottek, Sterk, Tvaruoek, Waldner, Wiesmann.

Das Sabelfechten der Unterofficiere, fur das 70 Bewerber gemeldet hatten, brachte folgende Classificirung:

Goldene Medaille:

Feldwebel Mich. Neralić . . . . 19^{3}
Wachtmeister Ant. Bakowski . . . . 18^{8}
Feldwebel Thomas Sommer . . . . 18^{4}
» Ottokar Grob . . . . 18^{3}
» Hubert Dietrich . . . . 17^{7}

Silbermedaille mit Goldrand:

Feldwebel Carl Menacher . . . . [illegible]
Feuerwerker Rich. Neugebauer . . . . 17^{4}
Lehrgehilfe Carl Leszák . . . . 17^{3}
Feldwebel Eugen Linnemann . . . . 17^{2}
» Ludwig Ullreich . . . . 16^{87}
» W. Mladějowsky . . . . 16^{66}

Silberne Medaille:

21 Unterofficiere: Berger, Drotleff, Dvorak, Gobolos, Hain, Hermann, Keller, Kreibansl, Kričenski, Küntzel, Neustadter, Orbán, Paranicz, Pavlicek, Rybar, Soudek, Sterk, Tempauer, Tvaružek, Wels, Wiesmann.

Die schönsten Medaillen und höchsten Preise hatten jedenfalls wohl der Jury gebuhrt, deren Schultern eine ungeheuere Arbeitslast drückte. Nur der aufopfernden Thatigkeit des Leiters, des Herrn Obersten Schadek und dem fleissigen Zusammenwirken aller Krafte gelang das schier Unmögliche. Jeder Herr musste zugleich den Richter, Comitémann und Reprasentanten in einer Person spielen. Insbesondere die Herren Schiffslieutenant Brosch und Oberlieutenant Tenner hatten als Leiter der Assauts vom Morgen bis zum Abend zu thun.

Möge sich das Armee-Fechtturnier durch Unterstützung aller betheiligten Factoren nach diesem vielversprechenden Anfange alljahrlich zu einem wahren Feste gestalten zum Nutzen der fechterischen Sache und aller Fechter der österreichisch-ungarischen Armee!

M. Roda-Roda.

*) [illegible]

**) [illegible]

NOTIZEN.

EINER BERICHTIGUNG bedarf eine sinnstörende Auslassung in dem auf Seite 599 unserer letzten Sonntagsnummer enthaltenen Artikel »Zum letzten Turnier in Wien«. Dortselbst fehlen durch ein unliebsames Versehen in Zeile 22 der zweiten Spalte die Worte: »welche er gleichfalls in hohem Maasse besitzt.« Darnach lautet der betreffende Absatz, den Intentionen des Autors entsprechend: »Hauptmann Gustav Ristow, Fechtlehrer im Specialcurs, (zeigte) eine seltene Routine, fechterische Starke, ein hervorragend sicheres Auge und einen Arm mit unendlich geschwinder Arbeit. Das Alles verschaffte ihm die zur goldenen Medaille erforderliche Punktzahl, nicht die Form und fechterische Kunst, welche er gleichfalls in hohem Maasse besitzt.«

*) Sämmtliche sind oder waren Schüler des Fecht- und Turnlehrer-Curses

PEDESTRIANISMUS.

EINEN MARATHON-WETTLAUF wird es heuer in Paris wieder geben. Das erste Rennen dieser Art in Frankreich datirt aus dem Jahre 1896. Damals fanden bekanntlich in Athen die olympischen Spiele statt. Auf dem Programme derselben figurirte ein sogenannter Marathonlauf, ein Wettlaufen von Marathon nach der Arena, wo die Spiele abgehalten wurden, eine Strecke von 40 Kilometer auf ganz erbarmlichen Wegen. Dieses Rennen wurde von einem jungen griechischen Schafhirten, Namens Louys, gewonnen, der die Distanz in 2 : 55 : 20 zurucklegte. Als die Spiele beendet waren, kam Pierre Giffard vom Pariser »Petit Journal« auf den Gedanken, eine ahnliche Concurrenz in Paris zu veranstalten, und zwar über eine der griechischen an Unwegsamkeit möglichst ahnliche Strecke, wozu er das Stück Strasse zwischen der Pariser »Porte Maillot«, Versailles und der Brücke von Conflans wahlte. Die Strecke betrug gleichfalls 40 Kilometer. Als Sieger aus diesem Wettkampf ging der englische Berufslaufer Len Hurst hervor. Er absolvirte den ganzen Weg in 2 : 31 : 32, schlug also die Zeit von Louys um 23 : 48 Im Jahre 1897 wurde ein gleiches Rennen nicht arrangirt. Nun hat das französische Sportblatt »Le Vélo« die Sache in die Hand genommen und für den 26. Juni d J. abermals einen solchen Marathon-Wettlauf ausgeschrieben. Die Route desselben geht vom Start an der Porte Maillot, von wo die Theilnehmer um 7 Uhr Morgens aufbrechen, über den Boulevard Maillot, die Brücke von Puteaux, das Gelande von Suresnes, über Montretont durch Versailles, dann über Fausses-Reposses, das Gelande der Picardie auf der Strasse von Saint Cloud nach Versailles zurück, sodann von dort über die Place des Armes, die Strasse des Reservoirs, die Boulevards du Roi und Saint Antoine, Rocquencourt nach den Höhen von Monte Christo und Saint Germain über die Place Thiers, die Strasse von Pontoise nach Acheres, wo die Eisenbahn ubersetzt wird, und dann nach der Brücke von Conflans, wo sich das Ziel befindet. Controlstationen werden zwei errichtet werden, eine zu Versailles im Café Allaiz auf der Place d'Armes, die andere zu St. Germain, im Café François I. auf der Place du Chateau. Um alle Zeitverschwendung zu vermeiden, wird dasselbe einfache Mittel wie vor zwei Jahren in Anwendung gebracht werden, um die Bewerber überall an den Orten der Passage zu registriren; ihr Passiren wird ihnen durch Hineinstempeln des Controlortes mittelst unauslöschlicher Tinte auf die innere Handflache bestatigt werden. 40 Controleure werden alle 1000 Meter aufgestellt sein, um den regularen Verlauf des Wettkampfes zu überwachen. Schrittmacher zu Fuss und zu Rad sind erlaubt, doch nur in beschränkter Zahl, damit die Concurrenten nicht irgendwie behindert werden. Das Rennen ist mit drei Geldpreisen dotirt; der Sieger erhalt 1000 Francs, wahrend dem Zweiten 300, dem Dritten 250 Francs zufallen. Nennungsschluss ist am 20. Juni, doch sind schon jetzt zahlreiche Meldungen zu der Concurrenz eingelaufen, darunter von folgenden Laufern: Champion, »Cercle des Sports de France«, Paris; Ferrari, Turin; Len Hurst, England; Filliet, Paris; Mathlin, »Etoile Parisienne«, Paris; Bagre, »Club Pedestre et Vélocipédique«, Paris; F. Martin, England; A. Huvier, Paris; Constable, England; J. Janvier, Union des Sports de France, Paris; Carlo Airoldi, Mailand; J. Nobyam, Paris; Victor Sollier, Union des Sports de France, R. Verdelet, Union des Sports de France, Paris.

LAWN TENNIS.

TERMINE.

Prag . . . . [illegible]
Wien [illegible]

NOTIZEN.

IN PRAG fand am Montag das dortige vierte internationale, vom ersten böhmischen Lawn Tennis-Club veranstaltete Turnier statt. Die Ergebnisse der einzelnen Concurrenzen waren: Meisterschaft von Prag für Herren. Oberlieutenant Arthur Schmidt (Pilsen) 1, C. Marteau 2, Graf Max Wratislaw (Lawn Tennis-Club Prag) 3; der Vertheidiger vom Jahre 1897 startete nicht. Meisterschaft von Prag für Damen. Frau Cifka-Solnar 1, Fraulein Jindrichova 2, Baronesse Spens-Boden (Lawn Tennis-Club Pilsen) 3. Meisterschaft der bohmischen Kronlander für Herren. A. Novotny 1, Oberlieutenant Arthur Schmidt 2, E. Roland (Lawn Tennis-Club Brünn) 3. Meisterschaft der böhmischen Kronlander für Damen. Frau Cifka-Solnar 1, Baronin Spens-Boden 2, Fraulein Gusta Rossler 3. Internationales Herren-Einzelspiel zweiter Classe. J. Cisty 1, R. Goller 2, J. R. Orovsky 3. Internationales Herren-Einzelspiel. Handicap. Oberlieutenant Arthur Schmidt 1, K. Dobrichovicky 2, A. Novotny und C. Marteau 3. Internationales Herren-Doppelspiel. Handicap. C. Marteau-Dobrichovicky 1, Oberlieutenant Schmidt-Graf Wratislaw 2, A. Novotny-Orovsky 3. Internationales gemischtes Doppelspiel. Handicap. Frau Solnar-Cifka-C. Marteau 1, Fraulein Henie-A. Novotny 2.

JAGD.

JUNI ALS JAGDMONAT.

Mit dem Abschluss der Auer- und Birkhahnbalze schliesst die Saison der Frühjahrsjagden; der Wald und das Feld werden mit einer einzigen Ausnahme, jener des Rehbockes nämlich, nur der Hege wegen durchstreift, das heisst es wird auf die Verfolgung des Raubzeuges möglichst viel Sorge verwendet. Die Brütezeit alles Federwildes ermöglicht es diesem Feinde der Jagd, sich der brütenden Mütter viel leichter als sonst zu bemächtigen. Welcher Schaden dem Nutzwildstande dadurch bereitet wird, wenn ein halbbebrütetes Gelege dem Verderben preisgegeben wird, ist wohl nicht erst zu erörtern, und muss wohl der Jager noch viel eher zur Lichtung der befiederten und behaarten Raubersippe schreiten als jetzt, wo die eine und die andere Art bereits fur ganze Familien zu sorgen hat.

Das Rothwild steht noch immer in seiner strengsten Schonzeit, was sich namentlich auf den Hirsch und das Thier bezieht, da unter Umstanden der Abschuss von Spiessern und geringen Schmalthieren statthaft ist, von einem sorglichen Heger jedoch gewiss ebenso zum Vortheile der Jagd wie zur Ehre des Waidmannes unterlassen wird.

Der Rehbock hat bereits verfarbt; er tritt nach den Jagdgesetzen der meisten Lander vom 1., in einigen sogar erst vom 15. d. M. in die Schusszeit, die von Förderern der Jagd auch von da ab nur zum Abschuss der starken Böcke benützt wird.

Freunde der Rehbockjagd und eines guten Standes von Rehwild lassen wohl sehr gerne dem Rehbock eine langere Schonzeit angedeihen, und zwar nicht erst dann, wenn ein harter Winter oder ein strenger Nachwinter das zur unumganglichen Nothwendigkeit macht, sondern im Interesse der Jagd sowohl wie im eigenen auch unter anderen Verhaltnissen.

Es ist eine für jeden Waidmann ganz überflüssige Bemerkung, wenn wir anführen, dass der Rehbock, der kaum über die winterlichen Entbehrungen und, was jedenfalls noch viel mehr zu sagen hat, über die schadlichen Folgen des Wechsels zwischen Winter- und erster Frühjahrsasung hinüber ist, im Allgemeinen nicht zum Jagdobjecte gemacht werden sollte; das kann in einzelnen Revieren eine Ausnahme sein, im Allgemeinen gilt aber die Waidmannsregel, dem Bock so lange Schonung angedeihen zu lassen, bis er vollkommen verfarbt hat.

Wasser- und Sumpfjagdreviere nehmen in diesem Monate die Aufmerksamkeit des Jagers insoferne in Anspruch, als es sich um die nicht mehr fernen Jagden auf junge Wildganse und Stockenten handelt; in solchen Gebieten, wo sich ausgedehnte Teiche befinden, ein nicht unbedeutender Factor im Jagdertragnisse.

Hochwildreviere bedingen insoferne eine strenge Beaufsichtigung, als es sich darum handelt, dem Wilde die möglichste Ruhe zu verschaffen; Hochgebirgsreviere mit welch immer einem Gemsstande bedürfen der ersteren umsomehr, da der Nachwuchs von ungleich mehr Feinden heimgesucht ist als jener des Rothwildes.

Wer je einmal Gelegenheit hatte, im Gebirge den Horst eines Steinadlerpaares zu untersuchen, wird in demselben fast ausschliesslich die Reste junger Gemsen gefunden haben. Es ist daher dieser gewaltige Adler als der grösste Feind der Hochgebirgsjagd anzusehen, nicht aber, wie das so haufig der Fall ist, der Bartgeier, der falschlich aller der Verheerungen oder eines grossen Theiles jener, welche der erstere anrichtet, beschuldigt wird. Das Vorkommen des Bartgeiers ist auch ein unvergleichlich viel selteneres als jenes des Steinadlers, der auf seinen Raubzügen ungescheut weitab vom Gebirge in die Ebene streift, um Reh- und Rothwildstande in ihrem letzten Satz ebenso wie im Hochgebirge den Gemsstand zu decimiren.

Mit sehr gutem Erfolg lasst sich in diesem Monate die Otterjagd ausüben; gleichviel, ob dies auf die eine oder die andere Weise stattfindet. In der Zeit, wo der passionirte Jager seine Jagdlust so eingeschrankt sieht, könnte sie in weit ausgedehnterem Maasse betrieben werden, denn an Ottern fehlt es leider in keinem unserer Fischgewasser, und namentlich in den Gebirgswassern nicht; das beweisen die Berichte der verschiedenen Fischereivereine.

Es kann aber der Otterhund bei uns nicht zur Geltung kommen, obwohl jede deutsche Jagdzeitung die wahrhaft erstaunlichen Erfolge der Otterjagd mit Hunden ziffermassig anführt und die Besitzer der Edelfischgewasser das grosste Interesse daran haben sollten, durch diese Jagdweise von den gefahrlichsten Feinden der Fischzucht befreit zu werden.

NOTIZEN.

DER PRINZ VON WALES wird sich im Herbst dieses Jahres nach Ungarn begeben, um auf der Belyer Besitzung als Gast Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich auf alle Arten von Wild zu jagen.

IM SCHLOSSE ZU BERZENCZE wird demnachst Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand eintreffen und daselbst für einige Zeit, in der verschiedene Jagden veranstaltet werden, Aufenthalt nehmen.

81 REHBÖCKE innerhalb 12 Tagen brachte Herr Philipp Haas auf den in der Somogy gelegenen Revieren von Labód zur Strecke, welche der hochpassionirte Jagdfreund vom Grafen Paul Szechényi für eine Reihe von Jahren gepachtet hat. Am 23. April allein brachte derselbe 20 Böcke zur Strecke.

GRAF BELA SZECHENYI hat bekanntlich im Unger Comitate seitens des Aerars e n Jagdgebiet gepachtet, das zu den wildreichsten des Landes gehört, trotzdem daselbst auch verschiedene Arten von Raubthieren Jahr um Jahr zur Strecke gelangen. So z. B. wurden im letztverflossenen Jahre 2 Baren, 3 Luchse und 11 Wölfe erlegt, von Nutzwild aber 22 Hirsche, 32 Thiere, 55 Rehe, 34 Wildschweine, 299 Hasen, 774 Haselhühner, 35 Waldschnepfen und 6 Wildenten.

AUF DEN REVIEREN der Herrschaft Ghymes, Besitzer Graf Carl Forgách, wurden im letztverflossenen Jahre abgeschossen: 28 Hirsche, 21 Thiere und Kälber, 8 Stück Schwarzwild, 7 Stück Damwild, 20 Mouflons, 10 Rehe, 198 Hasen, 6 Haselhühner, 15 Fasanen, 256 Rebhühner, 49 Wachteln, 63 Waldschnepfen und 5 Waldraben sowie 6 Stück Verschiedenes. Der Abschuss an Schadlichem erstreckte sich unter Anderem auch auf 31 Füchse, 6 Iltise und 61 Stück gefiedertes Raubzeug.

ABNORME BEOBACHTUNGEN an den verschiedensten Wildarten sind in diesem Frühjahre an der Tagesordnung. So z. B. wird unter Anderem aus einem der ersten Jagdgebiete Böhmens berichtet, dass in einem Reviere desselben, das sich durch seinen Rehstand eines besonderen Rufes erfreut, Mitte Mai dieses Jahres ein Bock beobachtet wurde, welcher eine Gais derart trieb, als stünde er bereits in voller Brunft. Zu einem Beschlagen kam es nicht, weil ein Schuss, und zwar ein Fehlschuss, das aussergewöhnliche Schauspiel beendete.

DIE SAISON der Auerhahnbalz gab ihrer in diesem Jahre so langen Dauer wegen Anlass zu einer sehr bedeutenden Reihe ungewöhnlicher Erfahrungen, welche die Jagdfreunde in den verschiedensten Jagdgebieten Oesterreich-Ungarns sowie Deutschlands zu verzeichnen hatten Namentlich die Mittheilungen über »schussfeste Auerhahne« sind diesmal so zahlreich, dass man sich darüber geradezu verwundern muss. Auch Doubletten sind mehrfach zu verzeichnen gewesen, so z. B. kurzlich seitens eines Jagdfreundes, der in den Bielitzer Waldern auf Auerhahne jagte und mit dem rechten Lauf seines Gewehres einen in voller Balz begriffenen Hahn herabholte, im nachsten Moment aber mit dem linken einen zweiten im vollen Streichen begriffenen. Das ist wohl eines der seltensten Erlebnisse auf der Balzjagd.

DIE IBENHORSTER REVIERE, obwohl durch eine unter dem Elchwildstande ausgebrochene Epidemie vor zwei Jahren schwer heimgesucht, hatten noch immer einen ansehnlichen Stand an dieser im Deutschen Reich eben nur dort vertretenen Wildart aufzuweisen. Das ist nun leider vorüber, denn das gesammte Wild soll im Verlaufe der Wintermonate von 1897 und 1898 in den Forst der Stadt Tilsit ausgewandert und daselbst zum Standwild geworden sein. Ob die Bemühungen, dasselbe mittelst eigens zu dem Zweck veranstalteter Treiben wieder die alten Standorte beziehen zu sehen, von Erfolg begleitet sein wird, ist um so fraglicher, als der Elch an einem einmal gewahlten Standgebiete festhalt und trotz wiederholter Beunruhigungen wieder dahin zurückwechselt. Interessant ware es, die Veranlassung zu dieser Auswanderung kennen zu lernen.

IN SCHWEDEN und in Norwegen hat eine Epidemie unter den Renthieren furchtbar gewüthet, und zwar ist es bereits ein Zeitraum von sechs Jahren, innerhalb dessen der Stand an dieser im Norden halb domesticirten Cervidae von 260.000 Stück auf 190.000 zurückgegangen ist. Die bisher vergebens bekämpfte Epidemie droht sich auch auf das Elchwild auszudehnen, und hat daher die Regierung besondere Maassregeln getroffen, um dem Wüthen der so verheerend auftretenden Krankheit eine Grenze zu setzen. Der Schaden, welcher dadurch entstehen würde, wenn auch das Elchwild von der Epidemie ergriffen würde, ware nicht nur ein geradezu unersetzlicher, er müsste auch als eine der empfindlichsten Schadigungen der Jagd bezeichnet werden, die sowohl in Schweden wie in Norwegen einen hochwichtigen Factor des Nationalwohlstandes reprasentirt.

DEM OBERJAGERMEISTERAMT Sr. Majestat des Kaisers unterstehen ausser dem grossen Thiergarten die Reviere von Aspern, Laxenburg, Breitenlee, Kagran, Himberg, Esslingen, Neudorf, Vösendorf, Hennersdorf, Weitten, Lobau, Guntramsdorf, Mühlleiten, Lainz und Manswörth. Diese ergaben im letztverflossenen Jahre nachstehenden Abschuss: 186 Stück Rothwild, worunter 19 jagdbare, 14 geringe Hirsche und 22 Spiesser, 32 Stück Damwild, darunter 20 Schaufler, 15 Mouflons, 613 Stück Schwarzwild, 14.690 Hasen, 3167 wilde Kaninchen, 1586 Fasanen, 6256 Rebhühner, 2 Trappen, 1 Bekassine, 14 Wildganse, 828 Wildenten, 67 Wachteln, zusammen 27 479 Stück Nutzwild; an Schadlichem: 10 Dachse, 58 Füchse, 2 Fischotter, 14 Marder, 252 Iltisse, 456 Wiesel, 2 Adler, 74 Habichte, 706 kleinere Falken, 2456 Krähen und Elstern, 140 Cormorane und Reiher, zusammen 4170 Stück und im Ganzen 31.649.

IM GROSSHERZOGTHUM LUXEMBURG sind die Jagdverhaltnisse neuester Zeit in überaus günstiger Gestaltung begriffen. Ganz abgesehen von den Maassnahmen zur Zucht und Verbreitung des Fasans ist es der im Augenblick so herrliche Stand der Niederjagd, welcher eine der ertragreichsten Saisons für dieses Jahr in Aussicht stellt. So z. B. wurde festgestellt, dass der derzeitige Hasenbesatz ein viel starkerer ist, als es bei Aufgang der Jagd im letztverflossenen Jahre der Fall war Das ist vor Allem auf den so milden Winter und die geringen Schneefalle wahrend desselben zurückzufuhren, denn nicht nur dass letztere es den Hasen ermöglichten, hinreichende Aesung zu finden, haben auch die Schlingensteller unter dem Geschlechte der Lampe keine ihrer gewohnten Razzias unternehmen können. Auch waren einzelne Feldreviere unbejagt geblieben, was auf den diesjahrigen Hasenbesatz selbstverstandlich von grösstem Einflusse war. Was aber den Besatz an Rebhühnern betrifft, so verheisst derselbe mit Rücksicht auf die bevorstehende Brutzeit ebenfalls eine der besten Saisons, vorausgesetzt, dass die nachsten zwei Monate der Witterung nach sich nicht als Feinde der Hege dieses Wildes erweisen.

DER MASSENFANG von Schwalben wird in Italien ebenso wie der Fang aller Arten von Singvögeln noch immer, so weit nur möglich, betrieben. An der Küste des Adriatischen Meeres von der Spitze des Gargano-Vorgebirges an bis zum Monte Conero und nach Ancona hin hat in diesem Frühjahre wieder der Massenfang, der ein wahrer Vernichtungskampf gegen alle Arten der Zugvögel ist, in dem angegebenen Gebiet aber speciell gegen die Schwalbe, nach gewohnter Weise stattgefunden Am frühen Morgen ziehen die Fanger, »schachiaroli« genannt, hinaus und spannen auf dem Sande des Strandes ihre Netze aus, die von zwei Staben festgehalten werden. Zu Tausenden streichen die Schwalben kaum einen Meter vom Boden eng aneinander dahin; ein Ruck mit dem Schnürseil, und das Netz zieht sich halbkreisförmig zusammen, hunderte von Schwalben festhaltend. Was sich durch seitwartiges Abstreichen retten konnte, fallt dem zweiten oder dritten aufgestellten Netz zum Opfer oder eine Strecke weiter anderen Fangern, die auf diese Weise auch mehrere tausend Stück der so nützlichen Vögel einfangen. Kann es da Wunder nehmen, wenn bei uns zu gewohnter Zeit die Schwalben sich nur in höchst sparlicher Zahl einfinden?

DER ZWINGER.

DAS MITTHEILUNGSVERMÖGEN DER HUNDE.

(Schluss.)

Das letztangefuhrte Beispiel, welches wohl die Thatsache der erfolgten Verstandigung zwischen den zwei Hunden unwiderleglich darthut, gibt jedoch leider nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, auf welche Art dieses geschehen; und so verhalt es sich auch mit anderen Beispielen, die als Thatsache dem Vorangeführten wohl in mancher Beziehung nachstehen, im Ganzen aber dennoch für die, wie gesagt, noch offene Frage, in welcher Art und Weise das entschieden vorhandene Mittheilungsvermögen zur Geltung gelangt, als von Bedeutung bezeichnet werden muss.

Dass für die Frage uberhaupt ein grosses Interesse herrscht, das beweist der Umstand, dass dieselbe auch in anderen Erdtheilen erortert wird und diesbezugliche Beobachtungen die weiteste Verbreitung finden. So wird aus Neuseeland berichtet: Im District von Ramgitikei gab es zur Zeit, als ich daselbst Aufenthalt genommen, eine Unzahl von Hasen, und Hetzen derselben mit Windhunden waren ein allgemein beliebter und betriebener Sport.

Eine Folge dessen war die Thatsache, dass in allen Strassen der Stadt jene Hunde umherschwarmten, da man sie nicht in engerem Gewahrsam halten wollte und ihre Besitzer doch auch Anderes zu thun hatten, wie Hasen zu hetzen.

Da geschah es, dass oft 15—20 solcher Hunde auf meiner nahe der Stadt gelegenen Besitzung erschienen und sich in einem an das freie Feld stehenden, offenen Gebaude niederliessen. Nach einer Zeit schlich sich einer derselben davon und in's freie Feld, wo er scheinbar die Hetze eines Hasen aufnahm, thatsachlich aber nur in's Blaue hinein jagte und schliesslich das Klagen eines »gegriffenen« Hasen täuschend nachahmte. Im Nu war die ganze Meute auf den Laufen und hetzte die aufgestöberten Hasen, indess der »Verfuhrer« zuruckkehrte und sich in irgend einem Winkel des Gebaudes behaglich niederlegte. Dieser Vorgang wurde mehrere Male wiederholt, und stets war es ein anderer Hund, welcher zu den Hetzen Veranlassung gab.

In einem zweiten District hielt ein Landeigner, dessen Besitz von wilden Kaninchen viel zu leiden hatte, eine Meute von Hunden, Kreuzungsproducte von Windhund und Colley, die jedoch ausgezeichnete Hetzer waren und ihre ihnen nothwendige Nahrung sich durch Hetzen der Kaninchen beschaffen mussten. Oft »rückten« sie am Morgen aus und kehrten erst gegen Abend heim.

Ein hochst schmachtiger Scotch Terrier, welcher von dem Landeigner gleichfalls gehalten wurde, nahm an diesen Hetzen nicht nur theil, sondern leistete der Meute vorzügliche Dienste, indem er vermöge seiner Schlankheit in die Kaninchenbaue schliefte und die Kaninchen zum Ausfahren veranlasste, so dass die Meute stets einen reichen Fang vollfuhrte, sobald der Terrier mit von der »Jagdpartie« war.

Allgemach wurde aber der Terrier gebrechlich und zog es vor, statt zu jagen und zu schliefen, in irgend einem Winkel der Hausküche der Ruhe zu pflegen, wo er auch, aber eben nur er, das nöthige Futter erhielt.

Die anderen Hunde, welche nun ohne Beihilfe des Terriers jagen mussten, machten jedoch lange nicht jene reiche Beute wie mit ihrem Schliefer, und da geschah es, dass eines Tages, nachdem die Meute bereits längere Zeit ausgerückt war, einige Hunde zuruckkehrten und sich so lange um den Terrier zu schaffen machten, bis dieser, und zwar sogar mit Gewalt zur Kuche hinausgedrangt wurde, die Hunde ihn in ihre Mitte nahmen und zu jagen begannen. So war er zur Theilnahme an den Kaninchenhetzen gezwungen worden.

Dann und wann begab er sich von selbst mit der Meute zugleich auf die Jagd, da er aber an Kraften zusehends abnahm, war es vorauszusehen, dass er nicht lange befahigt bleiben werde, an den Hetzen sich zu betheiligen und nach Kaninchen zu schliefen.

Was wurden wohl dann die Hunde gegen ihn unternehmen?

Aehnliche Beispiele dürfte es wohl in Menge geben, leider finden sie aber nicht die verdiente Beachtung, durch die allein es vielleicht moglich wäre, sich über die Art und Weise, wie das Mittheilungsvermögen der Hunde zur Geltung kommt, einige Kenntniss zu verschaffen.

Dass das Begriffsvermögen der Hunde ein sehr bedeutendes ist, das sehen wir an der so vielfaltigen und, wie es heisst, meist gar nicht schweren Dressur derselben; aber trotzdem bleibt es noch immer ein Rathsel, wie dieses Vermögen nach einer bestimmten Richtung hin angeregt und der wirkliche Begriff in Handlungen umgesetzt wird.

Vielleicht findet sich ein Forscher, der über das Mittheilungsvermögen speciell bereits auf vielseitige Beobachtungen basirte Erfahrungen gesammelt hat und diese zur Besprechung bringt. In unserer Zeit, in der der Hund und seine wie immer geartete Dressur keine unbedeutende Rolle spielt, würde das allgemeinen Anklang und das lebhafteste Interesse finden.

NOTIZEN.

DIE BULLDOG SHOW, welche der Londoner Bulldog-Club im Westminster-Aquarium zu London soeben abgehalten hat, wies nahezu 400 Hunde auf.

DAS PROGRAMM der Stuttgarter Ausstellung, 25.—27. Juni d. J, weist 498 Classen von Jagdhunden auf. Ausserdem sind noch 445 Classen für andere Hunde aufgestellt, so dass also im Ganzen 943 solcher bestehen.

EINE COLLECTION von Tigerdoggen, welche ein Mitglied des Nationalen Doggenclubs auf der Ausstellung zu Haag zur Schau stellte, wurde als das Beste von deutschen Doggen erklart und mit dem vom genannten Club gestifteten Ehrenpreise ausgezeichnet.

AIRDALE-TERRIERS, in Deutschland als Kriegshunde verwendet, bereiten den Collies grosse Concurrenz, indem seitens der verschiedenen Jagerbataillone beschlossen wurde, künftighin nur Hunde erstgenannter Race behufs Verwendung als Kriegshunde in Dressur zu nehmen.

DIE KENNELS des Prinzen von Wales weisen unter Anderem drei Bassethounds auf, welche zu St. Ives ausgestellt waren und mit den ersten Preisen ausgezeichnet wurden. Ebenso wurden eine Bernhardinerhündin und ein sibirischer Schlittenhund mit je einem zweiten Preise bedacht.

LAUT BESCHLUSS des Directoriums des Oesterreichischen Hundezucht-Vereines dürfen die auf der Ausstellung zu St. Polten mit den erforderlichen Preisen bedachten Hunde auf die Wiener Jubilaumsausstellung gebracht, d. h auf derselben ausgestellt werden, vorausgesetzt, dass den Vorbedingungen für die Eintragung in das österreichische Hundestammbuch Genüge geschehen und letztere selbst stattgefunden hat.

IN MAINZ findet am 12. Juni d. J. eine Hundeschau statt, welche der dortige Dachshundschlief-Club veranstaltet. Für diese nur für einen Tag abzuhaltende Schau geben sich aber so viele Sympathien kund und es ist trotz aller kurz vorher und ebenso nach dem 12. Juni abzuhaltenden Hundeausstellungen auf eine derartige Beschickung zu rechnen, dass es allgemein bedauert wird, die Dauer der Ausstellung nur auf den einen Tag beschränkt zu haben.

500 MELDUNGEN waren fur die in Frankfurt a M. am 22. Mai abgehaltene Ausstellung von Hunden aller Racen eingelaufen. Vorsteh- und Dachshunde bildeten die reichstbesetzten Classen, Collies waren verhaltnissmassig reicher vertreten, als es auf der Specialschau zu Bonn der Fall war, wo nur 56 zu verzeichnen waren. Der Besuch der Ausstellung war ein über alle Erwartungen lebhafter, die ganze Veranstaltung uberhaupt von einem glanzenden Erfolg begleitet.

DIE HUNDEAUSSTELLUNG in Regensburg wies zwar eine sehr gute Beschickung auf, fand jedoch kein bedeutendes Interesse, da der Besuch derselben ein geradezu verwundernswerth schwacher war. Unter den 568 ausgestellten Hunden waren die Teckel mit 95 am reichsten vertreten. Unter den Luxushunden nahmen die Bernhardiner, die gleichfalls in einer sehr bedeutenden Zahl, und zwar in 80 Vertretern ihrer Race ausgestellt waren, den ersten Rang ein.

DER AMERIKANISCHE DACHSHUND-CLUB, dessen Sitz Chicago ist, setzt sich mit aller Macht fur die moglichste Hebung der Zucht der Teckel und deren jagdliche Verwendung ein. Auf dem am 19. Mai abgehaltenen Meeting wurde festgestellt, dass der Club bereits in der Lage ist, eine Specialausstellung von Dachshunden zu veranstalten, und ist alle Sicherheit dafür vorhanden, dass dieselbe dem Maassstabe anderer in Amerika abgehaltenen Ausstellungen vollstandig entsprechen wird.

EINE PULVEREXPLOSION, welche wahrend der Hundeausstellung zu St. Ives in England in der Nahe des Ausstellungsgebaudes stattgefunden, hat letzteres sehr bedeutend beschädigt, ohne jedoch die zahlreich eben anwesenden Besucher oder die Hunde zu beschadigen. Dass eine ungeheure Panik entstand, der zufolge schliesslich die Ausstellung geschlossen werden musste, ist wohl nicht zu verwundern. Die Explosion selbst fand in dem Verkaufslocale einer Eisenhandlung statt, die durch das ausgebrochene Feuer ganzlich zerstört wurde.

SCHWARZE POINTERS, die in Amerika stets ziemlich zahlreich vertreten waren und weder von Ausstellungen, noch weniger von Prufungssuchen ausgeschlossen wurden, sind plötzlich zu einer grossen Bedeutung gelangt. Auf einem der grossen Field Trials, die seitens der verschiedenen hervorragenden amerikanischen Clubs im April veranstaltet wurden, haben sich die genannten Pointers in einer Weise hervorgethan, dass sie alle anderen schlugen und somit auf dem besten Wege sind, ihrer Jahre hindurch so missfallig betrachteten Farbung wegen anderen Vertretern ihrer Race, auch was das Aeussere betrifft, nicht mehr nachgestellt zu werden.

DIE BESCHICKUNG der Ausstellung von Hunden aller Racen, veranstaltet vom Oesterreichischen Hundezuchtverein, war eine überaus reiche, ja sogar alle Erwartungen übertreffende. Es will unbedingt sehr viel heissen, die Zahl von über 800 Hunden zusammenzubringen, ohne dass eine wesentliche Theilzahl derselben auf das Ausland entfallt; denn kaum 30 solcher hatten die Ausstellung beschickt, wahrend aus beiden Halften der Monarchie weit über 300 Aussteller sich eingefunden hatten. Die Jagdclassen wiesen nahezu 500 Hunde auf und waren jene der Teckel am starksten besetzt. Wahre Prachtclassen bildeten die Setters, und ebenso sind jene der Foxterriers, hervorzuheben, womit jedoch durchaus nicht gesagt werden soll, dass die anderen und so vielen Racen mehr oder weniger nicht hervorragend vertreten gewesen waren.

FISCHEN.

JUNI ALS FISCHEREIMONAT.

Die Mehrzahl unserer Susswasserfische ist im Laichen begriffen, und zwar: Wels, Karpfen, Stor, Barbe, in Kurzem die Schleihe sowie mindere Arten, die im Allgemeinen auf dem Fischmarkte keine grosse Rolle spielen. In der Elbe wird der Stor beim Ziehen noch gefangen. Aale geben noch immer sehr reiche Fangresultate, ebenso Lachs und Lachsforellen sowie Aeschen, Hechte und Barsche.

Die Fliegenfischerei hat ihre beste Zeit, je nach Art des Wetters, bis ungefahr Mitte Juni, nach welcher Zeit die künstliche Fliege nicht mehr gern genommen wird. Immerhin aber sind bis zu jenem Zeitpunkte sand fly, mushroom, green und gray drake sowie insbesondere die quill gnat zu verwenden.

Von Mitte Juni ab beginnt die Wurmfischerei, ebenso beginnt die Saison für die Grundangel. Aland und Stint sowie der Barsch beissen bis Mitte Juni am besten an.

Teiche bedürfen in diesem Monate grosser Obsorge, denn es beginnt das Streichen der Karpfen und ist für diese die künstliche Fütterung fortzusetzen, da die Gewichtszunahme des Karpfen bei guter Fütterung 30 Percent betragt. Es werden mit grossem Vortheil Zweige von Wachholder und Fichten in's Wasser gelegt, um daran die Karpfeneier zu sammeln. Die anklebenden Eier können gesammelt und verschickt werden.

Bei Forellenteichen ist auf die Temperatur ein sorgsames Auge zu halten und darauf zu achten, dass sie keinesfalls von 12 auf 15 Grad Reaumur steige. Zuführung frischen Wassers, in den Aufzuchtgraben ein reicheres Ueberlegen des Wasserspiegels mit Reisig und dergleichen ist eine nothwendige Maassregel, um den jungen Fischen Schatten zu schaffen. In den Aufzuchtgraben ist eine Temperatur von 17 Grad schon sehr gefahrlich für die jungen Forellen, eine von 23 Grad absolut tödlich.

Mitte Juni beginnt bei uns der Fang eines sehr gesuchten Fisches, des Huchens. Die Donau sowie ihre Zuflüsse erfreuen sich eines ziemlich bedeutenden Huchenstandes, und da das früher so beliebte und allgemeine Stechen des Huchens abgestellt ist, so kommen die Angelfreunde eher in die Lage, einen oder den anderen dieser Fische, welche bei uns den Lachs ersetzen, glücklich zu erangeln.

NOTIZEN.

ZUCHTER VON ASCHEN beklagen sich daruber, dass sowohl die diesjahrige Gewinnung von Aescheneiern wie auch deren Erbrütung Vieles zu wünschen liess; sollte das auch eine Folge des so abnormen Winters sein?

GROSSE SENDUNGEN von Eiern der Kamloops- und der Purpurforelle sind von der französischen Gesellschaft zur Hebung der Binnenfischerei aus Amerika verschrieben worden und bereits an Ort und Stelle angelangt, theils in die entsprechenden Gewässer ausgesetzt, theils in Fischbrutanstalten aufgelegt worden.

DAS ANGELN vom Boot aus und auf Seen ausgeübt, bildet einen der Hauptsports der englischen Angelfreunde Welche reichen Erfolge die eine oder die andere Art dieses Sports darzubieten vermag, beweist die Mittheilung eines passionirten Angelsportsman, der zufolge derselbe an einem Tage und mit einer und derselben Ruthe in den Seen von Ballynahinch in Irland 117 Seeforellen landete.

DER GEMISCHTE Teichwirthschaftsbetrieb, d h. die Zucht von Karpfen und Salmoniden in einem und demselben Teich, welcher selbstverstandlich in Bezug auf die Beschaffenheit des Wassers und Bodens die nothwendigen Bedingungen besitzen muss, wird immer mehr und mehr als einer der wesentlichsten Fortschritte der Teichwirthschaft uberhaupt bezeichnet und allen Teichwirthen empfohlen, sich auf diese combinirte Ausnützung von Teichen zu verlegen.

DIE LAICHZEIT der Salmoniden wird bekanntlich sowohl durch die Art der Ernahrung der Fische sowie auch durch die Wassertemperatur auf das Wesentlichste beeinflusst. Eine zu reiche Ernahrung verzögert den Laichprocess und kann ihn schliesslich ganzlich hemmen. Bezüglich der Bachforellen gilt als feststehend, dass sie im kalten Wasser, wenn es nur ein fliessendes überhaupt ist, ihre regelmassige Laichzeit beibehalten; in gleichkaltem

oder sogar warmerem Wasser, wenn es im Teichgewasser ist, laichen sie spater. Bei der Regenbogenforelle verhalt es sich entgegengesetzt, warmeres Wasser verfrüht, kalteres verzogert das Laichgeschaft.

DER VERFLOSSENE WINTER hat, wie aus zahlreichen Kreisen von Karpfenzüchtern mittgetheilt wird, durch seine Milde den Teichwirthen überhaupt einen nicht unerheblichen Schaden zugefügt. Vor Allem muss hervorgehoben werden, dass eben in Folge der so milden Witterung keine richtige Ueberwinterung der Karpfen, wie es sonst in nur halbwegs strengen Wintern der Fall ist, stattgefunden hat. Diese Thatsache bedingte eine totale Veranderung der winterlichen Lebensweise dieser Fische, was von einer Reihe an diesen ganz ungewöhnlichen Erscheinungen begleitet war, die sich schliesslich als Krankheitssymptome erwiesen.

AUF DEM BODENSEE wird, soweit das Schweizer Gebiet desselben in Betracht kommt, für das Erlegen von der Fischerei schadlichen Thieren jeder Art eine bestimmte, und zwar erhebliche Pramie ausgefolgt. Vor Allem sind es die Schaaren von den verschiedensten Wasservögeln, die als die grössten Schadlinge der Fischerei anzusehen sind und denen man auf Schweizer Gebiet im möglichsten Maasse zu steuern sucht. Auf der nachsten Conferenz der Vertreter der Bodensee-Staaten soll diese Angelegenheit zur Sprache gebracht und auch seitens der anderen wie der Schweizer Regierung ein gleiches Vorgehen in Vorschlag gebracht werden.

DAS VERSIEGEN eines Flusslaufes gehört zu den schwersten Schadigungen, die eine rentable Fischerei betreffen können. Dieser Fall hat sich in England in der Grafschaft Kent ereignet. Der Crayfluss, der eines der herrlichsten Felsenthaler genannter Grafschaft durchschneidet, und der als eines der besten Forellengewasser bekannt war, ist nahezu ausgetrocknet. Die Ursache dieses Falles soll der Thatsache zuzuschreiben sein, dass die verschiedenen Quellen, die sich in einer der felsigsten Partien zu einem reichen Wasserlauf vereinigten, ganzlich versiegten. Unmengen eingegangener Fische, namentlich Forellen, zeigen noch jetzt, wie reich das Wasser be- [illegible]

MITTELST FLIEGENANGEL eine Barbe zu landen, ist kein gewöhnliches Angelerlebniss. Dieses hat ein Angelfreund zu verzeichnen, der, bereits am Nachhauseweg begriffen, in einer Bucht bei klarem Wasser auf kiesigem Grunde nebst einem Döbl eine Barbe erblickte, die wohl an sieben Pfund Gewicht haben mochte. Versuchshalber liess er eine Fliegenangel in das Wasser gleiten und nahe zum Grund herabsinken. Was er kaum vorauszusetzen gewagt, geschah, die Barbe nahm die Fliege an, konnte aber nicht angeschlagen werden, da die Spitze meiner Angelruthe sich im Gezweige der Uferbestockung verfangen hatte. An 15 Yards weit rollte die Leine ab, dann liess die Barbe die Fliege fahren und war wieder frei geworden, für mich also verloren. Um eine gelegentlich zu verwerthende Erfahrung war ich aber reicher geworden.

IN SUDAFRIKA sind Fischbrutzuchtanstalten in steter Vermehrung begriffen und reich bestockt. In jener zu Jonskers Hoeck am Cap wurden erst kürzlich mehrere tausend aus England bezogene Lachseier ausgebrütet, und werden demnachst 6000 junge Lachse ausgesetzt werden. In den verschiedenen Aufzuchtbassins der Anstalt werden die verschiedensten Fischarten, Karpfen, Barsche sowie Forellen, behufs natürlicher Vermehrung gehalten, ebenso in einem Bassin Forellen behufs Aufzucht. Ueberhaupt hat man übrigens auch alle zu dem Zweck geeigneten Gewasser am Cap mit Forellen besetzt, und wurden erst kürzlich wiederholt 7 Pfund schwere solche Salmoniden gefangen. In dem Flusse Berg soll Lachsbrut ausgesetzt werden, und hofft man von diesem Vorgang denselben Erfolg, der sich bezüglich der Forellen eingestellt hat.

FEUILLETON.

SCHAUSPIELER ALS SPORTSLEUTE.

Ein Wiener Volksblatt, das »Neue Wiener Journal«, hat dieser Tage eine Rundfrage bei Bühnenkünstlern veranstaltet und die ihm hierauf zugekommenen Antworten veroffentlicht. Die Frage lautete: »Was ist Ihre Lieblingspassion?« Aus den bezüglichen Mittheilungen der gefragten Künstler ist zu entnehmen, dass ein nicht unbeträchtlicher Theil derselben sportlichen Passionen huldigt, und mag es speciell für die Sportwelt einiges Interesse haben, zu erfahren, welche Schauspieler auch zu den Sportsmen zu zahlen sind. Wir lassen daher im Nachstehenden die Antworten der betreffenden Künstler und Künstlerinnen folgen.

Ernst Hartmann schreibt:

»Ich treibe Segelsport! Als Bub wurde ich bei Regatten auf der Elbe und Alster mitgenommen, weil ich so sehr darum bat, auch um Handlangerdienste zu thun, und schon mit neun Jahren hatte ich ein eigenes Segelboot, welches ich stolz »Die Windsbraut« taufte. Wie ich dann Maschinenbauer wurde und spater Mime, musste ich für Jahre meiner Passion entsagen, und erst in Wien, als ich in den Hafen des Hofburgtheaters eingelaufen war, mein Leben sich regelmassiger gestaltete, meine Casse mittheilsamer wurde, konnte ich in meiner freien Zeit meiner alten Leidenschaft wieder fröhnen.«

»Gegenwärtig segle ich, wenn sich's macht, zu Ostern bei Lussinpiccolo auf dem Meer und wahrend der Ferien auf dem Wörthersee, wo ich eine eigene Yacht von circa $1^1/_2$ Tonnen habe und an den Wind, inclusive Top, 60 Quadratmeter Segel führe.«

»Acht Jahre lang habe ich auch mit meiner »Astarte« — so heisst meine kleine Yacht — Regatten mitgesegelt und prangen noch vierzehn Silberschilder als Siegeszeichen in meinem Cockpit; auch ein herrliches, kostbares Marineglas, welches der verstorbene Admiral Sterneck einst als ersten Preis bei einer Commodoreregatta gestiftet hatte und den ich so glücklich war, mit meiner »Astarte« zu ersegeln. Aber — wo gibt's kein »Aber« — allmalig wurde mein braves Boot von neuen Typen in der Schnelligkeit überholt und muss sich jetzt damit begnügen, seinen Herrn an schönen Windtagen von Pörtschach nach Mariawörth, Velden, Loretto u. s. w. zu segeln und sich an allerlei Manövern und Windstarken zu erproben. Hin und wieder folgt es wohl auch einer Herausforderung zum Match und zeigt dem Gegner noch jetzt oft genug das Steuer. In ihrer ersten Jugend, so vor sieben Jahren, war meine »Astarte« bedeutend labiler und legte sich leicht auf die Seite, so dass ich einmal bei einer Regatta mit ihr kenterte. Wir fuhren mit Achterwind, hatten Top und Spinnaker, also mehr wie 80 Quadratmeter Tuch, da zog ein Gewitter herauf, so schnell, dass wir weder Top noch Spinnaker bergen konnten, und eine heftige Bö fasste uns plötzlich so steif, dass wir fast kopfüber in's Wasser segelten. Aber es lief noch gut ab. Meine Mannschaft war so tüchtig geschult, dass sie auf meinen Ruf: »Wir kentern!« sofort luvüber kletterte und nicht einmal am Knöchel nass wurde. Ich konnte auf dem Kiel meiner »Astarte« ruhig meine Cigarre weiter rauchen, bis ein menschenfreundlicher Steamer uns von unserer Bootinsel abholte.«

»Seither ist »Astarte« viel solider, d. h. steifer geworden, sie tragt jetzt 800 Kilo Blei anderthalb Meter unter Wasser und lasst sich nicht mehr so leicht wie früher von einer Brise auf die Seite legen.«

»Das ist's, was Sie wissen wollten!«

»In den letzten Tagen bin ich auch unter die Radfahrer gegangen, aber Rad und ich sind noch sehr oft verschiedener Meinung über unser Ziel!«

Georg Reimers antwortet:

»Ich habe zweierlei Passionen: Reiten und Jagen.«

»Am frühen Morgen schwinge ich mich in den Sattel, und im Galopp geht's in den Prater. Mit Reiten fülle ich meine leider so kurz bemessene Mussezeit aus. Bin ich aber frei, dann gehe ich, wenn's nur halbswegs moglich ist, an die Nordsee. Schon um 5 Uhr Früh sitze ich im Boot, die Flinte umgehangt und schiesse auf Enten, jage nach Seehunden und anderem Meervolk.«

»Diese Passion halt mich ganz umfangen, mit solcher Leidenschaft jage ich, dass ich mir sogar den Koch in's Boot mitnehme, der mir meinen Proviant herrichtet.«

Georg Engels berichtet:

»Meine Leidenschaft ist die Jagd.«

»In Holstein haben wir starke Deiche an der Nordsee, die das Land vor Springfluthen schützen. Sie sind sehr weit vom Wasser zurückgebaut, und dieses Riesenvorland nennt man die »Freiheit«, auf der Jedermann alles Wassergefieder, Tüten, die ausgezeichnet schmecken, Möven, Mövengeier etc. etc. nach Belieben schiessen darf. Kommt die Zeit, wo die Krickente anfallt, so massenhaft, dass die Luft schwarz wird, dann muss die Lockente herhalten, die sie in perfider Weise in den mit Netzen uberspannten Seestreifen nach sich zieht, wo man ihnen dann den Hals umdreht. Bei dieser Entenzeit zieht Alles, was schiessen kann, nach der »Freiheit«, wo ich als Knabe die Feuertaufe als Jager empfing, und da knallt's in allen Ecken und Enden. Die Feiertage werden auf der »Freiheit« nur der Jagd und dem Angeln gewidmet. Ich habe meinem Berufe manches Opfer der Entsagung bringen müssen, von meiner Lieblingspassion der Jagd konnte ich mich aber nicht losreissen. Wahrend meines ganzen Berliner Engagements hatte ich eine Jagd von 5000 Morgen, 400 bis 500 Hasen, bis 600 Hühnern, einigen Trappen und Reh- und Rothwild.«

»Durch acht Tage ging ich nach der Vorstellung im Deutschen Theater um ein Viertel nach zehn Uhr nach dem Bahnhof, fuhr drei Viertelstunden, trabte durch den Wald und postirte mich dann auf die Kanzel eines Baumes, in dessen Nahe Kastanien und Eicheln fur die Wildschweine ausgebreitet waren. In der achten Nacht machte ich endlich eine Doublette auf Wildschweine. Für mich war und ist uberhaupt keine Reise für eine Jagd zu weit. So fuhr ich auf Telegramme des Grafen Nicolaus Esterhazy wiederholt von Berlin nach Totis. Im Sommer jagte ich wiederholt auf einzelnen Dünen und Sandbanken von Norderney auf Seehunde, nahm mir ein Boot auf vierzehn Tage mit Proviant und jagte in Sylt, Wyck auf Föhr, Amrum und all den Orten. In meiner Gewehrsammlung sind alle in den letzten Jahren aufgetauchten Gewehrsysteme vertreten.«

Victor Kutschera schreibt:

»Was ich mochte, wenn ich konnte, das will ich Ihnen gerne sagen — vielleicht findet sich ein Lebenskunstverstandiger, der mir auf Ihre Empfehlung hin die Mittel verschafft, meinem Sehnen Realitat zu verleihen.

»Wie Sie mich kennen, handelt es sich selbstverstandlich um's Radfahren! Aber beileibe nicht im gewöhnlichen Sinne. Keine halbstündigen Gigerlfahrten in den (allerdings entzückenden) Prater oder Tagespartien in die mit schlechten Strassen so reich gesegnete Umgebung Wiens — nein, hinaus in die Welt, sorgenlos, nicht immer von dem deprimirenden Gedanken behindert: »Donnerwetter, das kostet wieder einen ordentlichen Vorschuss!« — In den duftigen frischen Morgen hinein und immer der Sonne nach — — ich liesse mich nie anschneien, wenn's nach mir ginge. Neue Wege, neue Lander, neue Welttheile — da haben Sie meinen sehnsuchtsvollen Traum!«

Der Opernsanger Benedict Felix, der auch fast stets auf dem Turf zu sehen ist, schreibt:

»Im Sommer schwimmen und rudern in und auf einem See, am liebsten in Pörtschach am Wörthersee (bei Papa Wahliss).«

Alexander Girardi fasst sich sehr kurz:

»Rad'lfahren, bitte!«

Ein wirklicher Pferde- und Rennmann ist Paul Bulss von der koniglichen Oper in Berlin. Er schreibt:

»Meine Passion sind Pferde, namentlich edle und schnelle Pferde. Auf dem markischen Rittergute meines Vaters sozusagen mit dem Zügel in der Hand geboren, bin ich Sportsman mit Leib und Seele und widme meinen Pferden die Erholungszeit, die mein Beruf mir vergönnt, fahre sie selbst ein und habe schon verschiedene erste Preise sowohl mit Zweier- als Viererzügen auf hiesigen Rennplatzen gewonnen. Leider ist dem Herrenfahrer in Berlin zu wenig Gelegenheit geboten, dem Rennsport zu huldigen; die Thatsache ist sehr bedauerlich, die Gründe jedoch sind hier nicht gut zu erörtern. Augenblicklich im Besitze sehr edler amerikanischer Rennpferde, ware es deshalb nicht ausgeschlossen, dass ich vielleicht noch einmal ein Gastspiel auf der Wiener Rennbahn absolvire!«

Hans Pagay vom Lessing-Theater in Berlin meldet:

»Im Sommer angeln . . .«

Von weiblichen Künstlern haben sich zu irgend einem Sport die nachfolgenden bekannt:

Wilhelmine Sandrock:

»Was mich betrifft, so beschaftige ich mich gern mit dem Radfahren . . .«

Etwas vielseitig ist eine der »grossten« Schauspielerinnen Wiens, Fraulein Flora Kester. Sie sagt:

»Meine grösste Passion ist »gute Rollen spielen«. Die weiteren Passionen: Roulette, Turf, Reiten, Fahren, Schwimmen, Reisen u. s. w. bis zu Pariser Toiletten und zum feschen Wiener Gummiradler. Sie sehen — ausser Rauchen — sind fast sammtliche weiblichen Untugenden meine »Lieblingspassionen«.«

Viel bescheidener in ihren sportlichen Neigungen ist Sofie Pagay vom Lessing-Theater in Berlin. Sie berichtet:

»Meine Lieblingspassion ist — Schwimmen . . . . (natürlich nur im Wasser!!).«

Drastisch, wie immer, schildert das vorortliche Naturkind Hansi Niese ihre sportliche Liebhaberei:

»Das Radfahren! Aber leider Gottes darf ich jetzt kein Radel seh'n, sonst ist's mit der jugendlichen Soubrette Rest!«

»Ich bin vom Radfahren zu dick geworden! Das heisst, ich bin zwei bis drei Stunden gefahren, wurde schrecklich hungrig und durstig, hab' eine Knackwurst in Essig und Oel verzehrt — manchmal auf scharfen Partien sind's auch zwei wor'n — hab' einen Liter Pils getrunken — und wie ich heimkommen bin, hab' ich glücklich einen halben Kilo mehr g'habt! Nun will ich mir mein »zartes Körperl« erhalten und hab' mein geliebtes Radel verkaufen müssen!«

»Nach dem Radfahren ware Reiten meine Passion — aber das beutelt mi' z' viel! Da hatt' ich auf Ja und Na ka Sööl' mehr! Drum fahr' ich am liebsten im Einspanner — ruhig und sicher!«

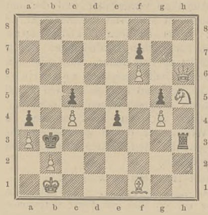
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1136

Von Em. Pradignat.

Schwarz.



Weiss (9 + 7 = 16)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

DAS KAISER-JUBILÄUMS-SCHACHTURNIER.

Dieses Weltturnier, welches mit Allerhöchster Ermächtigung den Titel »Kaiser-Jubiläums-Schachturnier« führt, wurde programmmässig Dienstag den 31. Mai eröffnet. Der Ehrenpräsident des »Wiener Schach-Club«, Herr Baron Albert Rothschild, begrüsste in einer längeren Anrede die erschienenen Schachmeister. Er gedachte der besonderen Weihe, welche das Turnier durch den Umstand erhalte, dass es aus Anlass des fünfzigjährigen Regierungs-Jubiläums unseres Kaisers veranstaltet werde, und gab der Hoffnung Ausdruck, dass neben den ausländischen Matadoren des Schachspieles, welche in seltener Vollzähligkeit sich zu diesem Wettkampf eingefunden haben, auch die Wiener Schule in Ehren bestehen werde. Der Präsident Herr Alexander Neumann theilte hierauf die Constituirung des Comités mit. Dem engeren Turniercomité gehören ausser dem Präsidenten die Herren Commercialrath Trebitsch, Sectionschef Dr. Franz Libarzik und Heinrich Gross an. Als Turnierleiter fungirt der Schachmeister Hugo Fähndrich. Seitens einer Anzahl der hervorragendsten amerikanischen Schachclubs liegt die Anregung vor, gelegentlich dieses Turniers die in manchen Punkten reformbedürftigen Schachgesetze einer Revision zu unterziehen und einen internationalen Schachcodex in's Leben zu rufen. Abends waren das Executivcomité sowie die Turniertheilnehmer bei dem Ehrenpräsidenten Baron Albert Rothschild zum Diner geladen, bei welchem der Gastgeber den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

Sectionschef Dr. Libarzik erhob sein Glas auf die Schachspielkunst und die anwesenden Meister derselben. Namens der letzteren dankte Dr. Tarrasch, welcher Baron Rothschild als gründlichen Kenner und Förderer des edlen Spieles feierte. Dienstag den 1. Juni begann das Turnier. Präcise 10 Uhr gab der Turnierleiter Herr Fähndrich das Zeichen zum Beginn des Kampfes. Dem Reglement entsprechend dauerte das Spiel von 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, wurde dann bis 5 Uhr unterbrochen und dann bis 9 Uhr Abends fortgesetzt. Es wurden sämmtliche Partien zu Ende geführt. Im Nachstehenden berichten wir über den Verlauf der einzelnen zumeist recht interessanten Spiele.:

Erste Runde.

Die Partie Tarrasch-Burn (Damengambit) endete nach 29 Zügen mit Remis und enthielt keine interessanten Momente. Janowski gewann gegen Baird eine spanische Partie durch ein elegantes Springeropfer. Pillsbury, gegen welchen sich Caro mit 1. . . . . c7—c6 vertheidigte, verstand es, seine etwas freiere Figurenstellung in meisterhafter Weise auszunützen, und gewann nach 30 Zügen.

Die interessanteste und wohl auch die schönste Partie des Tages spielten Steinitz und Tschigorin. Letzterer wählte gegen das von Steinitz angebotene Damengambit seine Lieblingsfortsetzung 1. . . . . Sc6, kam aber in eine bedrängte Stellung und verlor einen Bauer. Die ganze Partie wurde vom Altmeister mit bewundernswerther Frische gespielt und nach 42 Zügen gewonnen. Showalter siegte gegen Schwarz in einer französischen Partie, während die Partie Marco-Maroczy (Vierspringerspiel) Remis wurde. Halprin gewann als Nachziehender ein Läuferspiel gegen Schlechter in 39 Zügen. Trenchard, der an Stelle des leider schwer erkrankten Charousek theilnimmt, vertheidigte eine spanische Partie gegen Schiffers mit f7—f5, gelangte in Folge eines Eröffnungsfehlers seines Gegners in erheblichen Vortheil, vermochte aber denselben nicht in der richtigen Weise auszunützen und musste sich nach 82 Zügen mit Remis begnügen. Das Spiel Blackburne-Lipke (Giuoco-Piano) führte gleichfalls zum Remis. Walbrodt erschien nicht, und die Partie wurde seinem Gegner Alapin als gewonnen gerechnet.

(Fortsetzung folgt.)

LITERATUR.

»DER CONDUCTEUR.« Waldheim's Ausgabe des officiellen Coursbuches. Juni, mit den neuen Fahrplänen des In- und Auslandes, illustrirtem Führer an den Eisenbahnen und mit Plänen. Preis 50 kr. (Kleine Ausgabe mit inländischen Fahrplänen. Preis 30 kr.)

»FÜR ALLE WELT.« (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin, W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.). — Heft 23 dieser Zeitschrift bringt wieder neben den zwei erstclassigen Romanen sachverständig geschriebene und theils reich illustrirte Artikel über »Die Uhr im Telegraphendienst«, »Das Fernsehen«, »Ein neuer Obstschädling«, »Ein neues sicheres Mittel zur Erkennung des Scheintodes«, über eine elastische Waage für Ein- und Zweispänner, »Papier aus Kartoffelkraut«, »Amputirte als Radfahrer«, und viele kleinere Abhandlungen technischen und hauswirthschaftlichen Inhaltes, welche das allgemeine Interesse erregen. Eine Reihe gelungener Illustrationen ergänzt den Inhalt.

»DER STEIN DER WEISEN.« (A. Hartleben's Verlag, Wien.) — Im vorliegenden 18. Heft der Halbmonatschrift dieses Namens finden wir wieder eine Reihe trefflicher naturwissenschaftlicher Abhandlungen: »Die Temperaturverhältnisse des Meeres«, »Die Photographie der Spiralnebel«, »Die Eiszeiten«, »Das Zuckungsgesetz der Muskeln«, ferner lesenswerthe Beiträge technischen Inhaltes: »Brüsseler Spitzen«, »Conservirung und Transport der Milch«, »Das Spalten und der Keil«, sowie verschiedene andere kürzere Mittheilungen mit 49 Abbildungen. Auch die grösseren Abhandlungen sind vorwiegend illustrirt (18 Abbildungen). Eine Schilderung der Halbinsel Florida (mit Bildern) schliesst den reichen Inhalt dieses Heftes der Zeitschrift ab.

»ZUR GUTEN STUNDE.« (Verlag von Bong & Co., Berlin). — Das vorliegende Heft 21 dieser mustergiltigen Familienzeitschrift übertrifft noch das so reichhaltige vorhergehende. Ausser den beiden laufenden spannenden Romanen, zu denen sich noch als dritter in der Gratisbeilage: Illustrirte Classikerbibliothek Bulwer's berühmter Roman »Die letzten Tage von Pompeji« gesellt, sowie einer abgeschlossenen Novelle veröffentlicht es nicht weniger als 12 meist reich illustrirte Aufsätze von allgemeinem Interesse, wie »Aus den deutschen Colonien«, »Die dänische Pamir-Expedition«, »Die Verbreitung der Lungenschwindsucht in Deutschland«, »Baumzucker«, »Siebenbürgische Volksbilder«, »Indische Bauten«, »Räthselhafte Naturgeräusche«, »Das Schielen«, »Die Entenzucht«, »Ringreiten in Holstein«, »Scotch-Collies« etc. Die Illustrationen des Heftes stehen auf der bei dieser Zeitschrift längst gewohnten Höhe.

»RATHGEBER BEIM PFERDEKAUF.« Bearbeitet vom Stallmeister Berthold Schoenbeck. Zweite, vermehrte Auflage. Mit 103 Textabbildungen. Berlin 1898 (Verlag von Paul Parey.) — Mit seinem Rathgeber für den Pferdehandel hat der Verfasser, der bekannte Stallmeister Schoenbeck, einem wirklichen Bedürfnisse Rechnung getragen, demselben abgeholfen. Dies beweist am besten der Umstand, dass die erste Auflage in verhältnissmässig kurzer Zeit zur Gänze Eingang in die interessirten Kreise gefunden hat und eine Neuauflage in vermehrter Form nothwendig geworden ist. Der Autor ist ein vielerfahrener Pferdemann, er ist ein genauer Kenner der Vorzüge und Fehler des Pferdes, des gesunden und kranken Thieres. Seine Ausführungen bilden einen wichtigen Behelf für jeden Pferdekäufer. Der Pferdehandel ist ein schwieriges Geschäft, die Gefahr, übervortheilt zu werden, eine grosse, und wer nicht selbst auf Grund eingehender praktischer Erfahrung das Pferd nach Exterieur und Leistungsfähigkeit zu beurtheilen vermag, bedarf eines Rathgebers, der ihm beim Kaufe zur Seite steht. Schoenbeck widmet besondere Capitel der Zahnlehre, deren Kenntniss für die Feststellung des Alters unumgänglich nothwendig ist, ebenso der Art und Weise der Musterung im Stehen und im Gange, den Untugenden im Stalle und im Dienste, dem Lahmen etc. Besonders wichtig sind seine zum Schlusse gegebenen »Rathschläge für den Handelsabschluss« und die Regeln für den Verkauf. Eine praktische Idee war es, dem hübsch gebundenen circa 160 Seiten starken Bändchen einen 15 Seiten starken Taschenauszug desselben beizufügen, welcher in gedrängter Kürze und in höchst übersichtlicher Form den Gesammtinhalt wiedergibt, vermöge seines handlichen Formats leicht in jeder Brieftasche Platz finden kann und solcherart für Zwecke rascher Instruction von grösstem Nutzen ist. Das Büchlein ist reich illustrirt, die technische Ausführung der Bilder eine anerkennenswerth gute.

»GESCHICHTE der Weltliteratur nebst einer Geschichte des Theaters aller Zeiten und Völker.« Herausgegeben von Julius Hart. 40 Lieferungen à 30 Pfg. mit 825 Abbildungen und 16 Tafeln in Farbendruck. In zwei Leinenbänden geb. 15 Mk. (Verlag von J. Neumann in Neudamm.) — Dieses Werk ist wie kein anderes berufen, ein echtes Haus- und Familienbuch in des Wortes strengster Bedeutung zu werden. Der bekannte Verfasser, welcher selber in der Literatur der Gegenwart eine hervorragende Stellung einnimmt und als scharfsinniger Kritiker wie auch als Dichter ziemliches Ansehen geniesst, entwirft in grossen und klaren Linien eine Entwicklungsgeschichte der Weltliteratur, zu deren Vorzügen eine weite Welt- und Kunstanschauung, ein einfacher plastischer Styl sowie ein einheitlicher frischer Zug gehören. Die uns vorliegenden Hefte, welche den ersten Theil des Werkes, die Anfänge der Poesie, ihre Ausgestaltung bei den alten Culturvölkern behandeln, beweisen, dass das Hart'sche Werk reich an neuen Anregungen und Gesichtspunkten sowie Werthschätzungen ist. Es gibt keine trockene Aneinanderreihung von Zahlen, Namen und Büchertiteln, sondern sucht in farbiger und glänzender Darstellung, die bei dem Leser keine Ermüdung aufkommen lässt, diesen in das tiefere Verständniss der Geschichte der Weltliteratur einzuführen. Volksthümlich und für Jeden verständlich geschrieben, strebt es doch den höchsten Zielen echter Wissenschaft nach. Als einen besonders wichtigen und interessanten Bestandtheil der »Weltliteratur und Bühnengeschichte«

möchten wir ihren ausserordentlich reichen Bilderschmuck bezeichnen, welcher ausschliesslich nach authentischen Originalen hergestellt ist und den Leser überall fesseln und anregen muss. Jedem, dem daran gelegen ist, sich mit der Geschichte der Weltliteratur vertraut zu machen, empfehlen wir die Anschaffung des Werkes auf das Angelegentlichste, seine erste Lieferung, welche ungemein reichhaltig ausgestattet und mit drei Farbentafeln geziert ist, wird von der Verlagsbuchhandlung auf Verlangen umsonst und postfrei versandt, so dass Jedermann in der Lage ist, sich ein Urtheil selbst zu bilden.

»DAS PFLANZENREICH.« Ein Handbuch für den Selbstunterricht sowie ein Nachschlagebuch für Gärtner, Land- und Forstwirthe und alle Pflanzenfreunde. Bearbeitet von Professor Dr. K. Schumann und Doctor E. Gilg. (Verlag von J. Neumann, Neudamm.) — Mit dem genannten Werke, von welchem uns nun die Hefte 9 und 10 vorliegen, wird unseren Lesern ein Werk geboten, welches sie in jeder Beziehung fesseln und anregen wird. In den erwähnten Heften werden die einsamenlappigen Pflanzen, die zumeist durch parallelnervige Blätter ausgezeichnet sind, behandelt. Diese vereinigen bekanntlich eine ganze Reihe von interessanten Pflanzenfamilien. Ausser den tropischen Schraubenbäumen findet man hier eine grosse Menge der unsere Gewässer und Sümpfe bevölkernden Pflanzenarten (die Laichkräuter, die eingewanderte Wasserpest und viele andere). Die grossen Familien der Gräser und Riedgräser bieten des Merkwürdigen genug. Ihnen folgt die Reihe der Palmen; diese Gruppe ist mit zahlreichen Bildern, die die Tracht der betreffenden Pflanze veranschaulichen, ausgestattet worden. Man sieht die Fächer- und Weinpalme, den Calamus (die Stammpflanze unseres Stuhlrohres, des »Spanischen Rohres«), die Elfenbeinpalme (aus der die jetzt gebräuchlichen Knöpfe unserer Kleidungsstücke hergestellt werden) und einen Dattelpalmenwald abgebildet. Es folgen die Reihe der Scheidenblütbler mit den Aronsstabgewächsen, die Ananasgewächse, dann die Binsen- und Liliengewächse, von denen die letzteren eine grosse Zahl unserer Kuchen- und Ziergewächse liefern, die Amaryllisgewächse (mit der hundertjährigen Aloe), die Schwertlilien, die Gewürzlilien, die Bananen, die Ingwergewächse und, last not least, die Orchideen, von denen die farbenprächtigsten auf einer bunten Tafel dargestellt sind. Kurz, jeder einzelne Theil erscheint geeignet, dem gebildeten Laien eine sichere Quelle der Belehrung in botanischen Fragen zu sein, welche zu beherrschen bei dem immer tiefer in das Volk eindringenden Verständniss für die Naturwissenschaften für Jeden von Interesse ist. Die Selbstbelehrung wird erleichtert durch zahlreiche, mit überraschender Treue dargestellte bunte und schwarze Abbildungen.

»VOLKSGESUNDUNG durch Volksspiele.« Von Dr. Ferdinand Hueppe. (Sonderabdruck aus dem Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele.) Leipzig 1898. (R. Voigtländer's Verlag.) — Der bekannte Professor der Hygiene an der Universität Prag, Dr. Hueppe, ist unseren Lesern kein Fremder, er ist ihnen als hochgeschätzter Mitarbeiter unseres Blattes, als Autorität auf dem Gebiete der Gesundheitslehre, auf dem Felde des Turnwesens längst gut bekannt. Der Inhalt des vorliegenden Heftchens bildet den Gegenstand eines Vortrages, den Professor Hueppe im September vorigen Jahres anlässlich der Jahresversammlung des Centralausschusses für Volks- und Jugendspiele zu Altona gehalten hat. Der Verfasser weist darauf hin, dass das Interesse an den Körperübungen im Laufe der Zeiten auf und nieder gegangen sei. Jetzt sind wir wieder von einer aufsteigenden Welle erfasst worden. Hueppe preist Guts Muths als einen der ersten Erzieher aller Zeiten, als den wahren Turnvater, der bereits im vorigen Jahrhundert der einseitigen Erziehung des Geistes gegenüber auch die Erziehung des Körpers in den Schulplan aufnahm. Neben Jahn waren auch die Turnväter der anderen Länder Schüler Guts Muths', und dies macht den heute vielfach verkannten, ja geradezu geleugneten internationalen Charakter der Turnsache aus, die mit Vorliebe als rein national hingestellt werde. Der Autor beklagt den Rückschritt des Turnwesens, das mit der Zeit aus dem Freien in die Halle und in starre methodische Regeln gezwängt wurde, deren Urheber Spiess ist. Hueppe kritisirt den landläufigen Antagonismus der Turner gegenüber dem Sport, der als »fremdländisch« und »einseitig« verschrieen werde als Wortklauberei und Ausfluss unserer unseligen Systematisirungssucht. Das Wort »Sport« sei im Gegensatz zu dem aus dem Lateinischen stammenden Turnen in ähnlichem Sinne wie heute altdeutsch und schon von Ulfilas in seiner Gothenbibel gebraucht worden. Der Tadel der Turner am Sport betreffe nur seine Auswüchse. Der Gegensatz zwischen deutschnationalen und englischen, internationalen Spielen sei ein künstlicher, denn nicht wenige der Spiele der Engländer, die uns nur in der socialen Entwicklung um einige Decennien voraus sind, haben diese erst von Deutschland gelernt. Turnen und Sport ergänzen sich in der glücklichsten Weise, und Turnen, Sport und Spiel sind als gleichwerthige Glieder anzuerkennen, sie arbeiten alle nur für das eine Ziel der Volksgesundung. Mit Genugthuung betont Hueppe, dass dank der Fortschritte der Spielbewegung heute schon fast jede Stadt Deutschlands ihren Spielplatz hat. In Oesterreich haben wir es leider noch nicht so weit gebracht.

BRIEFKASTEN.

L. v. M. in Graz. — Die erste Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« erschien am 1. Juli 1880.

N. N. in P. — Der Meisterboxer Fitzsimmons ist ein Engländer. Er wurde am 4. Juni 1862 zu Helston in der Grafschaft Cornwallis geboren.

»ZÜCHTER« in Budapest. — *Beighterton* wurde bei der December-Auction 1894 in Newmarket als Führpferd für *Tokio* und *Páratlan* angekauft.

»WETTE« in Olmütz. — *Axtell* kostete 105.000 Dollars, *Anteeo* 55.000, *Bell Boy* 51.000, *Stamboul* 50.000, *Sunol* 41.000 und *Maud S.* 40.000 Dollars.

T. G. in Wien. — Bei dem internationalen Zweikampf im Wasserballspiel zwischen einer englischen und einer schottischen Mannschaft, welcher am 27. September 1894 in Nottingham ausgetragen wurde, blieben die Engländer mit 4:1 Sieger.

G. B. in Baden. — Ein »Match« zwischen einem Reiter und einem Läufer über — 100 Ellen ist kein Sport, sondern höchstens ein Privatjux. Dabei gibt es keinen »Record«, und an die Zeit von $10^1/_5$ beim Laufen glaubt schon gar kein Mensch.

RICH. v M. in Pr. — G. Nickalls hat die Diamond Sculls in Henley, welche die englische Amateur-Meisterschaft im Rudern repräsentiren, in der That fünf Male gewonnen, aber nicht in ununterbrochener Reihenfolge, sondern 1888, 1889, 1890 und 1893 und 1894.

BAR. H. in Pressburg. — *Silvio*, der 1874 von Blair Athol—Silverhair gezogene Hengst, wurde im Ascot Gold Cup 1878 von *Verneuil* im Canter geschlagen. *Silvio* startete in diesem Rennen als Favorit mit 7:4 »auf«, während *Verneuil* zu dem Course von 13:2 in dem kleinen Felde von vier Theilnehmern als letzter Aussenseiter figurirte.

LT. G. v. W. in Berlin. — Im Union-Rennen 1884 liefen aus Oesterreich-Ungarn nur drei Pferde, und zwar Herrn E. von Blaskovits' *Czimer* und *Pásztor* und Baron Gustav Springer's *Vinea*. Der Wiener Derbysieger startete als Favorit, musste sich aber vor *Czimer* beugen, während der Erklärte des Blaskovits'schen Stalles, *Pásztor*, schlechter Dritter wurde vor *Souvenir*, *Muselman* und *Kyrill*.

HANS BARON B. in Salzburg. — Sie haben die Wette verloren. Hanlan hat allerdings in dem Kampfe um die Weltmeisterschaft im Einser fünfmal hintereinander gesiegt (1880, 1881, 1882 zweimal, 1884), aber er ist gleichwohl nicht derjenige Ruderer, welcher den Weltmeistertitel am häufigsten errungen hat. Diese Ehre gebührt vielmehr Beach, welcher in dem erwähnten classischen Kampfe siebenmal Sieger blieb, und zwar 1884, 1885 dreimal, 1886 zweimal und 1887.

»FISCHZÜCHTER« in G.-W. — Auf die Ausrottung der Hechte in Ihren — wie Sie sagen — ausgedehnten Aufzuchtteichen können Sie nicht genug Sorgfalt verwenden. Ein Hecht verbraucht 47 Pfund Fischfleisch, um nur um ein Pfund an seinem Gewichte zuzunehmen. Wenn daher nur einige 5—6 Pfund schwere dieser Räuber gefangen wurden, welche dieses Gewicht in einem Ihrer Teiche erreicht haben, so können Sie leicht berechnen, welcher Schaden Ihnen durch die wenigen Hechte zugefügt worden.

W. in L. — *Esterfi* gehört der Sire-Familie Nr. 11 an. Seine Mutter *Ester* stammt von Bihar—Esmeralda, von Clincher—Gazelle, von Private—Risa, von Private—Stegnia, von Whalebone—Stegnia, von Whalebone—Stute, von Teddy the Grinder—Stute, von Gohanna—Catherine, von Woodpecker—Camilla, von Trentham—Coquette, von The Compton Barb—Stute, von Godolphin Arabian—Grey Robinson, von The Bald Galloway—Stute, von Snake—Grey Wilkes, von Old Hautboy—Miss Betty Darcy's Pet Mare von ?—Sedbury Royal Mare.

W. S. in Krakau. — *Zsupán* ist nicht im Gestüte des Baron Nathaniel Rothschild gezogen, sondern von demselben als Jährling angekauft worden. Gezogen wurde derselbe in England, zur Welt kam er jedoch zu Lanschütz. Seine Mutter, *British Queen*, wurde nämlich 1883 mit einem Fohlen von *Pirat Chief* und neuerdings gedeckt von *Peter* vom Grafen Anton Esterhazy in England angekauft und in Oesterreich-Ungarn eingeführt. Das dann von der genannten Stute 1884 im Gestüte zu Lanschütz zur Welt gebrachte Hengstfohlen war der nachmalige Derbysieger von 1887.

»LAIE« in Pest. — Das sogenannte »Spoon and airball race«, das Rennen mit Löffel und Luftball, ist ein Wettlauf, bei welchem jeder der Concurrenten auf einem Holzlöffel einen Gummiball frei mittragen muss, welch letzterer während des Rennens nicht herabfallen darf. Da es nicht erlaubt ist, den Ball mit der Hand zu berühren, und dieser in Folge seiner Leichtigkeit und der fortwährenden Erschütterung beim Laufen fortwährend das Bestreben hat, den Ort seiner Lage zu verlassen, so gehört hiebei ganz besondere Uebung und Geschicklichkeit dazu, eine gewisse Geschwindigkeit im Laufe zu erzielen. Aehnlich ist das »Spoon and egg-race«, nur ist hier der Gummiball durch ein Ei ersetzt.

CAFE O. in Wien. — W. Sensier, der ausgezeichnete englische Jockey, absolvirte am 15. December 1894 in Plumpton seinen Todesritt. Sensier ritt in einem Verkaufs-Hürdenrennen *Topthorn*, welcher bei einer Hürde zu Fall kam, blieb liegen, und das darauffolgende Pferd sprang gerade auf den unglücklichen Jockey. Er erlitt neben einem Schlüsselbeinbruch und mehreren Rippenbrüchen schwere innere Verletzungen, an deren Folgen er am nächsten Tage starb. Sensier gehörte unzweifelhaft zu den besten englischen Hindernissjockeys und stand auch eine Reihe von Jahren hindurch an der Spitze seiner Berufscollegen. Der Genannte, welcher zuletzt für den unter der Leitung des Mr. Arthur Yates stehenden Alresford-Stall thätig war, erreichte ein Alter von etwas mehr als vierzig Jahren. Gegen George Pinyoun, den Reiter des auf Sensier gesprungenen Pferdes, wurde die Untersuchung wegen fahrlässigen Reitens eingeleitet, doch ergab diese die völlige Schuldlosigkeit Pinyoun's.

F. L. in Pest. — Das »Brennen« oder »Feuern« der Pferde ist eine Operation, die schon seit der frühesten Dienstbarmachung des Pferdes im Culturleben der Völker bekannt ist. Mit besonders construirten rothglühenden Eisen werden dem an Gelenk- oder Sehnenentzündungen (Spat, Schale) etc. leidenden Pferde Punkte oder Striche an den kranken Stellen der Beine gebrannt. Der nächste Effect des Brennens ist eine sofortige Zerstörung der Haare und des Gewebes der oberen Hautschicht, in denen eine Verkohlung mit einer trockenen Schorfbildung an der Oberfläche zu Stande kommt, wodurch die angebrannten Gefässe sofort verlegt werden und eine Blutung derselben verhindert wird. Es entsteht nun in der nächsten Umgebung jedes Brandstriches unter vermehrtem Blutzufluss eine Entzündung mit starker Anschwellung. Beim Ablaufen der Entzündung tritt eine Beseitigung der Erschlaffungszustände ein, besonders in den tief gelegenen und sonst schwer erreichbaren Sehnen und Bändern, sowie endlich eine Ableitung der Entzündungsproducte, jedoch ist zu dem schliesslichen guten Erfolge der Operation stets eine nachherige längere Ruhe des Patienten erforderlich.

A. J. in W. — Nachdem der Aal in stehenden Gewässern hauptsächlich von Fröschen lebt, so ist er selbstverständlich am besten mittelst eines Köders zu fangen, welcher aus irgend einem Theil des Frosches besteht. Von der Grösse der erwähnten Aale hängt es ab, wie gross dieser Köder und wie stark der zu verwendende Angelhaken sein muss. Es empfiehlt sich, Nachts, und zwar mittelst Grundangel zu angeln, da den Tag über sich der Aal zumeist im Schlamme einbettet. Vielleicht, aber auch nur vielleicht, liesse sich auch eine Froschköder enthaltende Aalreuse erfolgreich verwenden, nur müsste sie knapp am Ufer angebracht werden. In letzter Reihe wäre die Aalgabel oder Aalharpune anzuwenden, das ist eine dreizackige, mit feinen Widerhaken versehene Gabel, welche an einem seiner Länge nach je nach der Wassertiefe sich richtenden Eschenstab angebracht wird. Mit dieser Gabel wird in den Tümpel und in die Löcher gestochen; ist der Aal harpunirt, so fühlt man das sofort in der Hand, mit welcher man die Harpune handhabt. Auf diese Art werden in England die Aale aus Sümpfen, in denen eine andere Fangmethode unmöglich ist, herausgeholt. In dem angegebenen Falle und wenn es sich um eine Anzahl sehr schöner Aale handelt, könnte der Versuch gemacht werden, den Bach abzuleiten, den Tümpel mehr oder weniger trockenzulegen und hierauf den Schlamm, und zwar mit der Harpune zu durchwühlen.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.